

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

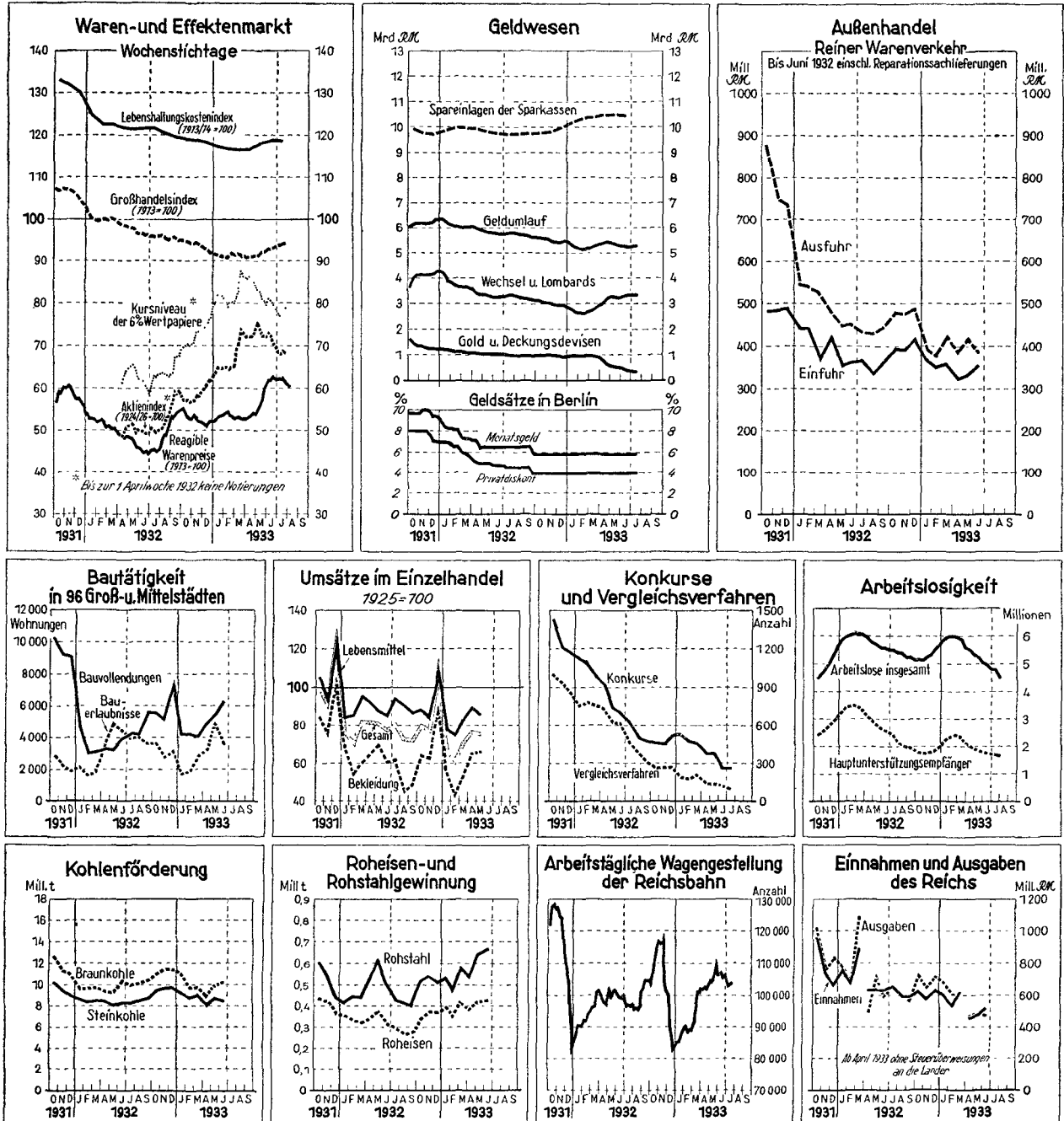
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 1. August-Heft

Redaktionsschluß: 10. August 1933  
Ausgabetag: 14. August 1933

13. Jahrgang Nr. 15

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

## Die Kraftfahrzeugproduktion im Juni und im 1. Halbjahr 1933.

Der sonst für Juni saisonmäßig zu erwartende Produktionsrückgang der Personenkraftwagenproduktion ist in diesem Jahre nicht eingetreten. Die zur Belebung der Automobilindustrie eingeführte Steuerfreiheit für neue Wagen hat im Berichtsmonat zu einer weiteren Steigerung der Personenkraftwagenproduktion um 13 vH gegenüber dem Vormonat geführt. Der Absatz nahm um 9 vH zu. Bei der Produktion von Lastkraftwagen betrug dagegen die Zunahme nur 4 vH. In der Kraftfahrzeugindustrie haben die Kleinkraftfahrzeuge, deren Produktion sich bisher ungünstig entwickelt hatte, eine Steigerung aufzuweisen, und zwar um 7 vH, während die Produktion der Großkraftfahrzeuge zurückgegangen ist.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Juni 1933			Mai 1933		
	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
<b>Hubraum</b>	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l.....	3 550	3 113	102	3 203	3 360	55
über 1 „ 1,5 l.....	4 453	3 892	714	4 029	3 283	349
„ 1,5 „ 2 l.....	3 028	2 443	488	2 543	2 414	370
„ 2 „ 3 l.....	353	400	28	363	414	23
„ 3 „ 4 l.....	189	214	15	144	190	2
„ 4 l.....	78	79	7	74	95	3
<b>Eigengewicht</b>	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t.....	246	212	14	236	215	22
über 1 „ 2 t.....	331	266	86	318	245	55
„ 2 „ 3 t.....	483	342	51	477	385	20
„ 3 „ 4 t.....	110	76	—	83	94	5
„ 4 t.....	44	54	1	54	60	2
<b>Hubraum</b>	Kraftfahrzeuge					
bis 175 ccm .	2 034	1 014	108	1 567	1 646	75
über 175 „ 200 „	1 361	1 457	9	1 601	1 696	12
„ 200 „ 350 „	673	580	24	705	976	22
„ 350 „ 500 „	1 203	1 240	32	1 348	1 763	28
„ 500 ccm.....	286	304	14	415	455	19

An der Produktionssteigerung der Personenkraftwagen im Juni 1933 waren mit Ausnahme der 2 bis 3-l-Wagen alle Wagenklassen beteiligt. Am stärksten war die Zunahme bei den 1,5 bis 2-l-Wagen, deren Anteil von 24,6 vH im Mai auf 26,0 vH im Juni gestiegen ist. Bei den Liefer- und Lastkraftwagen weisen ebenfalls sämtliche Klassen mit Ausnahme der schweren Wagen über 4 t Eigengewicht eine Zunahme auf. Die Produktionszunahme bei den Kleinkraftfahrzeugen entfällt ausschließlich auf die kleinen Kraftfahrzeuge bis 175 ccm Hubraum. Die Herstellung von dreirädrigen Fahrzeugen ist ebenso wie im Mai im Berichtsmonat weiter zurückgegangen.

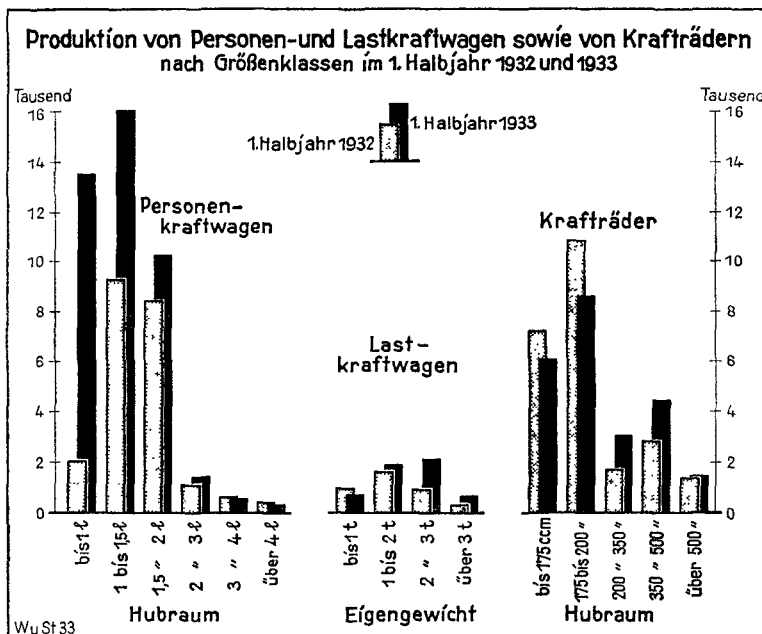
Die Ausfuhr von Personenkraftwagen, die zu rund neun Zehnteln von den 1 bis 2-l-Wagen bestritten wird, ist im Berichtmonat wieder gestiegen, und zwar von 802 Wagen im Mai auf 1 354 Wagen im Juni. An der Steigerung waren alle Klassen beteiligt. Die Zunahme der Lastkraftwagenausfuhr entfällt ausschließlich auf die Wagen mit 1 bis 3 t Eigengewicht.

Kraftfahrzeuge einschließlich Untergestelle (Stück)	Juni 1933		1. Halbj. 1933		1. Halbj. 1932	
	Pro- duktion	Ab- satz	Pro- duktion	Ab- satz	Pro- duktion	Ab- satz
Personenkraftwagen .....	11 651	11 495	42 293	42 623	22 116	23 278
Liefer- und Lastkraftwagen .....	1 214	1 102	5 559	5 479	3 928	4 352
Großkraftfahrzeuge .....	2 162	2 194	8 952	9 537	6 004	7 580
Kleinkraftfahrzeuge .....	3 395	2 588	14 744	13 341	18 105	16 868
Dreirädrige Fahrzeuge .....	1 328	1 247	6 537	6 347	4 077	4 338
Automobilomnibusse .....	48	41	356	333	90	107

Im 1. Halbjahr 1933 sind Produktion und Absatz der Kraftwagenindustrie im Vergleich zum 1. Halbjahr 1932 außerordentlich gestiegen. Am stärksten war die Zunahme bei der Personenkraftwagenproduktion mit rd. 91 vH. Die Produktion der Lastkraftwagen erhöhte sich um 42 vH. Bei den Kraftfahrzeugen zeigen lediglich die Großkraftfahrzeuge eine Steigerung von 49 vH, während sich Produktion und Absatz der Kleinkraftfahrzeuge um rd. ein Fünftel verringert haben.

Die Kleinwagen (bis 2 t), bei denen bereits in der gleichen Zeit des Vorjahres mit rd. 90 vH das Schwergewicht der Personenkraftwagenproduktion lag, haben im laufenden Jahre weiter an Bedeutung gewonnen; auf sie entfallen jetzt fast 95 vH

Anteil der Größenklassen in vH der Produktion	Juni 1933		Mai 1933		1. Halbjahr 1933		1. Halbjahr 1932	
	Produktion	Ab- satz	Produktion	Ab- satz	Produktion	Ab- satz	Produktion	Ab- satz
<b>Hubraum</b>	Personenkraftwagen (einschl. Untergestelle)							
bis 1 l.....	30,5	30,9	32,0	32,0	32,0	32,0	32,0	32,0
über 1 „ 1,5 l.....	38,2	38,9	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
„ 1,5 „ 2 l.....	26,0	24,6	24,3	24,3	24,3	24,3	24,3	24,3
„ 2 „ 3 l.....	3,0	3,5	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4
„ 3 „ 4 l.....	1,6	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
„ 4 l.....	0,7	0,7	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
<b>Eigengewicht</b>	Lastkraftwagen (einschl. Untergestelle)							
bis 1 t.....	20,3	20,2	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0
über 1 „ 2 t.....	27,3	27,2	34,9	34,9	34,9	34,9	34,9	34,9
„ 2 „ 3 t.....	39,8	40,8	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
„ 3 „ 4 t.....	9,0	7,1	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7
„ 4 t.....	3,6	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7



der Produktion. Innerhalb der Kleinwagenklassen hat sich allerdings eine große Verschiebung zugunsten der Kleinstwagen (bis 1,5 l) vollzogen, deren Anteil an der Gesamterzeugung von rd. 50 vH im 1. Halbjahr 1932 auf rd. 70 vH im 1. Halbjahr 1933 gestiegen ist. Bei der Liefer- und Lastkraftwagenproduktion ist dagegen eine Erhöhung der Produktionsanteile der mittleren und schweren Wagen auf Kosten der leichten Wagen (bis 2 t Eigengewicht) festzustellen. Die Wagen bis 2 t Eigengewicht waren im 1. Halbjahr 1933 nur noch mit 49 vH an der Produktion beteiligt gegenüber 67 vH in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Produktion von Kraftfahrzeugen verteilte sich im 1. Halbjahr 1933 mit 62 vH auf Kleinkraftfahrzeuge und mit 38 vH auf Großkraftfahrzeuge.

Der Ausfuhranteil am Gesamtabsatz ist im 1. Halbjahr 1933 gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres bei den Personenkraftwagen von 18 auf 13 vH und bei den Lastkraftwagen von 23 auf 17 vH zurückgegangen. Die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen hat weiter an Bedeutung verloren. Von den in den ersten 6 Monaten dieses Jahres abgesetzten Kraftfahrzeugen wurden nur 3 vH an das Ausland geliefert. Bemerkenswert ist die verhältnismäßig große Ausfuhr von Automobilomnibussen, deren Produktion zu zwei Fünfteln ausgeführt wurde.

**Die Bedeutung der Besteuerung für den Kraftfahrzeugverkehr.**

Der Kraftwagen wird erst dann zum Volksverkehrsmittel, wenn seine Haltung und sein Betrieb sehr billig sind. Entscheidend ist hierbei auch die Steuerlast. In welchem Umfange die bereits von der Regierung durchgeführten Steuerermäßigungen auf Kraftfahrzeuge Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen zu beleben vermochten, zeigt die Statistik der Kraftfahrzeugproduktion für das 1. Halbjahr 1933. In den Vereinigten Staaten von Amerika, in denen der Kraftwagen am meisten verbreitet ist, sind sowohl die Kraftwagen als auch die Treibstoffe sehr niedrig besteuert, während in Deutschland bisher eine verhältnismäßig hohe Besteuerung aber eine verhältnismäßig geringe Verbreitung von Kraftfahrzeugen bestand. Vergleicht man den durchschnittlichen Steueraufwand für einen mittelstarken Personenkraftwagen bei 20 000 km jährlicher Fahrleistung in Deutschland, Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika, so zeigt sich, daß der Besitzer eines solchen Kraftwagens in Deutschland 1932 bei weitem die höchste Steuerlast zu tragen hatte; er mußte mehr als 900 *RM* für Steuern (auf Kraftfahrzeug und Treibstoff) jährlich aufwenden, der Besitzer eines etwa gleich starken Wagens in New York nur 130 *RM*, also etwa ein Siebtel jener Summe.

Der Steueraufwand (für Kraftfahrzeug und Treibstoff) für einen mittelstarken Personenkraftwagen betrug bei 20 000 km jährlicher Fahrleistung und 15 l Treibstoffverbrauch je 100 km im Jahre 1932:

	Starke des Wagens	Steueraufwand
im Deutschen Reich .....	2 1/2 l	917 <i>RM</i>
in Frankreich .....	18 PS	740 "
» Paris .....	18 PS	885 "
» Großbritannien .....	18 PS	589 "
» New York .....	1 100 kg	134 "



Trotz der hohen Besteuerung war das Gesamtaufkommen aus Steuern und Zöllen auf Kraftfahrzeuge und Treibstoffe je Kopf der Bevölkerung infolge der verhältnismäßig geringen Verbreitung von Kraftfahrzeugen in keinem der genannten Länder so gering wie im Deutschen Reich. In den Vereinigten Staaten, in denen die Besteuerung am niedrigsten ist, war das Gesamtaufkommen viermal so hoch wie in Deutschland, weil die Zahl der Kraftfahrzeuge im Verhältnis zur Einwohnerzahl in den Vereinigten Staaten zehnmal so groß ist wie im Deutschen Reich.

Eine ausführliche Darstellung der Unterschiede in der Besteuerung von Kraftfahrzeugen und Treibstoffen und ihre finanziellen Auswirkungen für die Kraftfahrzeugbesitzer und die öffentlichen Finanzen im Deutschen Reich, in Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren 1925 bis 1931 gibt der Aufsatz über 'Die steuerliche Belastung der Kraftfahrzeuge im In- und Auslande' im zweiten Heft der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1933.

**Die Bereifungsindustrie im Jahre 1932.**

Die schwierigen Verhältnisse, die im Kraftfahrzeugwesen noch während des größten Teiles des Jahres 1932 bestanden, waren auch bestimmend für die Lage in der Bereifungsindustrie. Die Produktion von Kraftfahrzeugbereifungen hat sich ebenso wie im Jahre 1931 auch im Berichtsjahre weiter verringert<sup>1)</sup>. Der mengenmäßige Rückgang, der im Durchschnitt etwa ein Zehntel ausmachte, entfiel allerdings ausschließlich auf die Bereifungen für Kraftwagen. Bei der Herstellung von Fahrradbereifungen hat sich die Aufwärtsentwicklung auch im Jahre 1932 fortgesetzt, so daß der Produktionsstand des Vorjahres beträchtlich überschritten wurde. Der Produktionswert der Bereifungsindustrie betrug im Jahre 1932 insgesamt 94,5 Mill. *RM* gegenüber 123,5 Mill. *RM* im Jahre 1931. Wertmäßig ist also die Produktion um fast ein Viertel gesunken. Das stärkere Absinken des Produktionswertes ist vor allem auf den stark gesunkenen Weltmarktpreis für den wichtigsten Rohstoff der Bereifungsindustrie, den Rohkautschuk, zurückzuführen. Im Jahre 1932 betrug der Durchschnittswert für eine Tonne Rohkautschuk nur noch 500 *RM* gegenüber 900 *RM* im Jahre 1931 und 5 000 *RM* im Jahre 1925.

Die Produktion von Reifen für Personenkraftwagen, dem wichtigsten Erzeugnis der Bereifungsindustrie, betrug im Jahre 1932 2,0 Mill. Stück, d. s. 13 vH weniger als im Vorjahre. Verhältnismäßig stärker war die Produktionsabnahme bei den Bereifungen für Lastkraftwagen und Omnibusse, deren Erzeugung um 24 vH, von 371 000 auf 281 000 Stück, gesunken ist. Die Produktion hat sich hier in überwiegendem Maße auf Riesen-

Erzeugung und Absatz an Bereifungen	Erzeugung	Absatz	
		nach dem Inland	nach dem Ausland
		Stück	
Bereifungen für			
Personen- und Lieferwagen:			
Pneumatische Reifen {			
Decken	1 111 750	1 072 543	100 294
Schläuche	936 601	898 373	73 179
Lastwagen und Omnibusse:			
Riesenschliffreifen {			
Decken	117 140	94 455	22 090
Schläuche	114 804	94 416	16 971
Elastik- (Hohlraum-) Reifen mit Stahlband	47 920	54 344	1 900
Vollreifen mit Stahlband	1 562	1 405	670
Lastkarren und Traktoren:			
Pneumatische Reifen	6 860	7 63	
Vollreifen mit Stahlband	17 436	17 172	
Krafträder:			
Decken	492 034	474 378	9 763
Schläuche	467 513	435 549	9 939
Fahrräder:			
Decken	17 072 978	15 337 883	670 580
Schläuche	12 695 501	11 921 021	675 084
Schlauchreifen	132 812	119 537	3 192
Sonstige Bereifungen	3 676	3 875	

luftreifen umgestellt. Die Herstellung von Vollreifen hat heute keine besondere Bedeutung mehr.

Die Fabrikation von Fahrradreifen, die im Jahre 1927 mit 31,3 Mill. Stück ihren Höchststand erreicht hatte und seitdem eine rückläufige Entwicklung zeigte, hat in den Jahren 1931 und 1932 wieder zugenommen. Im Jahre 1932 wurde die Höchstproduktion des Jahres 1927 mit 29,9 Mill. Stück nahezu wieder erreicht. Der infolge der verminderten Kaufkraft der Bevölkerung eingetretene Rückgang des Absatzes von Krafträdern hat somit wieder zu einer stärkeren Nachfrage nach Fahrrädern geführt. Im Rahmen der Gesamtproduktion der Bereifungsindustrie kommt allerdings den Fahrradreifen keine sehr große Bedeutung zu. Die Produktion von Bereifungen für Fahrräder betrug (in Mill. Stück)

	Decken	Schläuche
1927 .....	16,4	14,5
1930 .....	9,9	10,2
1931 .....	13,5	12,7
1932 .....	17,1	12,7

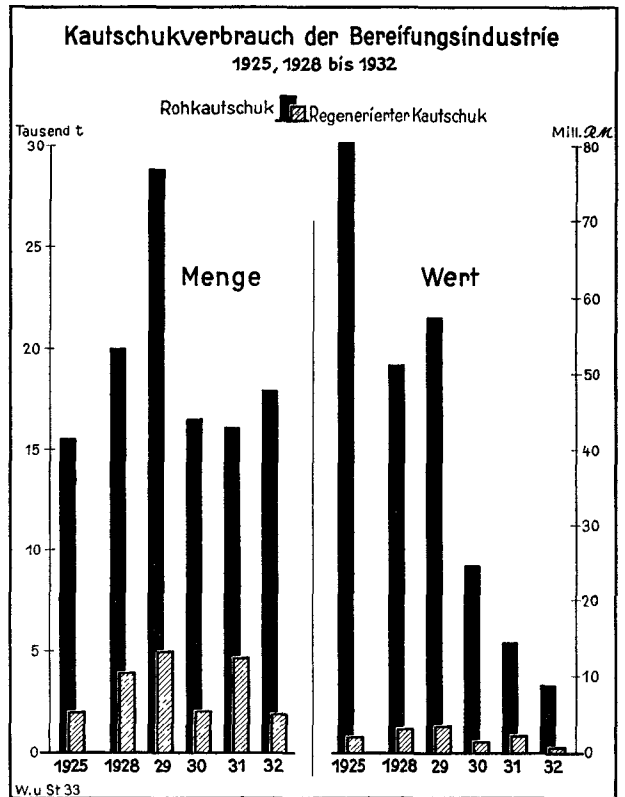
<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St. A.*, 10. Jg. 1930, Nr. 22, S. 899.

Produktion von Bereifungen für Lastkraftwagen und Omnibusse	1925	1929	1930	1931	1932
	1 000 Stück				
Riesenschliffreifen {					
Decken	72,6	173,4	138,8	154,6	117,1
Schläuche	75,7	177,2	135,3	139,2	114,8
Elastik- (Hohlraum-) Reifen mit Stahlband	76,1	186,1	103,5	73,3	47,9
Vollreifen mit Stahlband	142,2	9,3	4,5	4,1	1,6

Der Gesamtabsatzwert der Bereifungsindustrie belief sich auf 102,4 Mill. *R.M.* gegenüber 125,8 Mill. *R.M.* im Jahre 1931. Davon entfielen 94,4 Mill. *R.M.* auf den Inlandsabsatz und nur 8,0 Mill. *R.M.* auf den Auslandsabsatz, der von der Abnahme verhältnismäßig am stärksten betroffen wurde. Die Einfuhr von Kraftfahrzeugreifen ist, wohl in der Hauptsache wegen der Stilllegung der ausländischen Montagefirmen, stark zurückgegangen. Während im Jahre 1929 noch 592 000 Stück eingeführt wurden, sank die Einfuhr im Jahre 1931 auf 260 000 und im Jahre 1932 sogar auf 55 000 Stück. Die Einfuhr von Fahrradreifen ist dagegen im Berichtsjahr wieder gestiegen. Sie betrug 367 000 Stück im Jahre 1932 gegen 196 000 Stück im Vorjahre.

Der Kautschukverbrauch der Bereifungsindustrie im Jahre 1932 in Höhe von 19 900 Tonnen war nur um 900 Tonnen geringer als im Jahre 1931. Der Anteil des regenerierten Kautschuks am Gesamtverbrauch ging von 23 vH im Jahre 1931 wieder auf 10 vH im Jahre 1932 zurück. Am deutschen Rohkautschukverbrauch ist die Bereifungsindustrie mit rd. zwei Fünfteln beteiligt. Der Verbrauch an Stahlbändern und anderen Halbfabrikaten aus Eisen und Stahl hat infolge des starken Rückganges der Vollreifenfabrikation weiter abgenommen. Die verarbeiteten Rohstoffe hatten einen Wert von insgesamt 31,6 Mill. *R.M.* Während von dem Gesamtwert der verbrauchten Rohstoffe bis zum Jahre 1929 mehr als 50 vH auf Rohkautschuk entfielen, betrug dessen Anteil im Jahre 1932 infolge des dauernden Rückganges der Rohgummipreise nur noch 28 vH. Von den verbrauchten Rohstoffen stehen jetzt wertmäßig die Gewebe aller Art an erster Stelle, von denen im Jahre 1932 für 13,3 Mill. *R.M.* (42 vH des Verbrauchswertes) verarbeitet wurden.

Stilllegungen oder Zusammenlegungen von Betrieben sind im Berichtsjahr nicht erfolgt. In den 18 Betrieben der Bereifungsindustrie wurden im Jahre 1932 durchschnittlich 7 100 Personen beschäftigt, an die 12,8 Mill. *R.M.* für Löhne und Gehälter gezahlt wurden.



### Die Bautätigkeit im Juni und im 1. Halbjahr 1933.

Im Juni haben die Anträge für Wohnungsbauten, die für die weitere Entwicklung der Bautätigkeit von ausschlaggebender Bedeutung sind, beträchtlich zugenommen, obwohl in der Regel um diese Zeit die Bauanträge saisonmäßig zurückgehen. Auch die Zahl der Vollendungen von Wohnungsbauten ist sowohl gegenüber dem Vormonat wie auch besonders gegenüber Juni 1932 erheblich gestiegen, während bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. Die gesamte Bautätigkeit im 1. Halbjahr 1933 übertraf durchweg die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahrs.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ..... Einwohnern						insgesamt	
	10 000 bis 50 000 <sup>1)</sup>	50 000 bis 100 000 <sup>1)</sup>	100 000 bis 200 000 <sup>1)</sup>	200 000 bis 500 000 <sup>1)</sup>	500 000 bis und mehr <sup>2)</sup>	Berlin	1933	1932
	Juni 1933							
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup>	2 517	650	462	967	880	606	6 082 <sup>4)</sup>	6 370
Baubeginne <sup>3)</sup> ..	2 173	565	412	856	1 019	822	5 847 <sup>4)</sup>	6 378
Bauvollendungen	2 099	771	482	1 312	1 578	2 164	8 406	5 294
Januar bis Juni zusammen								
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup>	9 540	2 802	2 050	5 168	4 103	3 976	27 639 <sup>5)</sup>	26 144
Baubeginne <sup>3)</sup> ..	7 989	2 250	1 751	4 361	4 147	4 154	24 652 <sup>5)</sup>	21 378
Bauvollendungen	7 581	3 314	2 807	5 699	9 080	8 234	36 715 <sup>5)</sup>	27 025

<sup>1)</sup> Nur in Wohngebäuden. — <sup>2)</sup> Ohne Berlin. — <sup>3)</sup> Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — <sup>4)</sup> Ohne Um-, An- und Aufbau. — <sup>5)</sup> Berichtigte Zahlen.

In sämtlichen Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden im Juni insgesamt 8 400 Wohnungen fertiggestellt, 1 300 oder 18 vH mehr als im Mai und 3 100 oder 59 vH mehr als im Juni 1932. Bei den Bauvollendungen handelte es sich zu einem großen Teil bereits um Bauten, die in diesem Jahre begonnen wurden. Die Zahl der Baubeginne (5 800 Wohnungen) war um 12 vH kleiner als im letzten Monat und um 8 vH kleiner als im Vorjahr. Bauerlaubnisse wurden für 6 100 Wohnungen erteilt, für 900 Wohnungen (13 vH) weniger als im Vormonat und für 300 (4,5 vH) weniger als im Juni 1932. Bei den Bauanträgen (über die Angaben nur für die Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern vorliegen) ergab sich gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 13 vH, gegenüber Juni 1932 um 42 vH.

Bei den Nichtwohngebäuden machte sich die leichte Belebung der Bautätigkeit, die im Monat Mai eintrat, nunmehr auch bei den Bauvollendungen bemerkbar. Insgesamt wurden im Juni in den Groß- und Mittelstädten Nichtwohngebäude mit 320 700 cbm umbautem Raum fertiggestellt, also doppelt soviel wie im Mai. Von den Bauten trafen 131 600 cbm auf öffentliche Gebäude (um 656 vH mehr) und 189 100 cbm auf gewerbliche Bauten (um 32 vH mehr). In Angriff genommen wurde der Bau von 10 öffentlichen Gebäuden mit einem Rauminhalt von 11 000 cbm und von 241 gewerblichen Gebäuden mit 222 900 cbm. Die Größe des umbauten Raumes war um 40 bzw. 3,5 vH kleiner als

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	Juni 1933	Mai 1933	Juni 1932	Juni 1933	Mai 1933	Juni 1932
	1. Halbjahr			1. Halbjahr		
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup>	2 114	2 859	3 196	35,1	22,2	63,6
Baubeginne <sup>3)</sup> ..	2 177	2 767	3 085	11,0	18,3	21,4
Bauvollendungen	1 512	1 602	919	131,6	17,4	196,1
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup>	3 565	4 870	4 507	238,7	249,6	247,5
Baubeginne <sup>3)</sup> ..	3 674	4 734	4 469	222,9	231,1	281,9
Bauvollendungen dar. Umbauwohnungen..	6 307	5 514	3 942	189,1	143,3	332,8
	1. Halbjahr			1. Halbjahr		
	1933	1932	1931	1933	1932	1931
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup>	10 309	11 210	8 275	237,0	303,3	1 046,3
Baubeginne <sup>3)</sup> ..	9 386	9 078	6 773	163,6	165,9	936,6
Bauvollendungen	9 571	4 232	10 772	471,5	1 058,4	1 347,8
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup>	18 099	18 882	36 770	1 207,3	1 595,0	3 191,3
Baubeginne <sup>3)</sup> ..	16 663	15 099	31 127	1 240,2	1 225,8	2 478,6
Bauvollendungen dar. Umbauwohnungen..	29 134	21 186	54 867	1 220,3	2 139,9	4 370,8

<sup>3)</sup> Die Angaben stellen Mindestzahlen dar. — <sup>4)</sup> Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — <sup>5)</sup> Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

im Vormonat. Bauerlaubnisse sind für 11 öffentliche Bauten (35 100 cbm) und 332 gewerbliche Gebäude (238 700 cbm) erteilt worden, um 58 vH mehr bzw. um 4 vH weniger als im Mai. Die Ergebnisse vom Juni 1932 wurden in keinem der Baustadien erreicht.

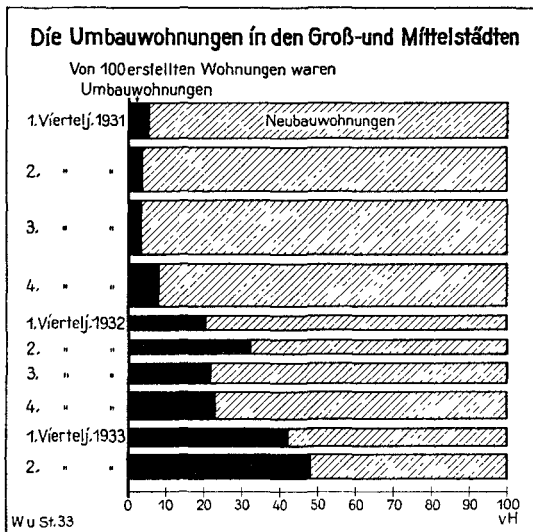
Von Januar bis Juni 1933 zusammen wurden in den Gemeinden über 10 000 Einwohner 36 700 Wohnungen fertiggestellt, um 36 vH mehr als in der ersten Jahreshälfte 1932. Bei den Baubeginnen übertraf das Gesamtergebnis im 1. Halbjahr (24 700 Wohnungen) die entsprechende Leistung von 1932 um 15 vH und bei den Bauerlaubnissen (27 600 Wohnungen) um 6 vH. Die Zahl der gestellten Bauanträge war um etwa 22 vH höher.

Wie vorauszusehen war, hat sich der Anteil der Groß- und Mittelstädte am gesamten Wohnungsbau in den Orten mit 10 000 und mehr Einwohnern weiter verringert. Auf die Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern entfielen von 100 Wohnungen bei den

	Bauerlaubnissen	Baubeginnen	Bauvollendungen
im Januar .....	73	83	79
» Februar.....	67	73	86
» März .....	64	66	81
» April .....	65	64	82
» Mai .....	70	71	77
» Juni.....	59	63	75

In den Groß- und Mittelstädten, für die weitere ausführliche Angaben vorliegen, wurden von den im 1. Halbjahr errichteten 29 100 Wohnungen 13 300 oder 46 vH durch Umbau geschaffen; im 1. Halbjahr 1932 bezifferte sich dieser Anteil auf 26 vH, im 1. Halbjahr 1931 auf 5 vH. Unter den erstellten Wohnungen, die sich weitaus überwiegend in Kleinhäusern befinden, überwiegen die Mittelwohnungen mit 4 bis 6 Wohnräumen (einschl. Kammer und Küche). Von 100 errichteten Wohnungen waren

	1. Halbj.		im Jahre	
	1933	1932	1931	1930
Kleinwohnungen (1 bis 3 Wohnräume)...	46	54	57	49
Mittelwohnungen (4 bis 6 »)...	50	42	41	48
Großwohnungen (7 u. mehr »)...	4	4	2	3



Bauherren und Wohnungsgröße in den Groß- und Mittelstädten im 1. Halbjahr 1933	In Wohngebäuden erstellte Wohnungen <sup>1)</sup>	erstellt durch		
		öffentliche Körperschaften	gemeinnützige Bauvereinigungen	private Bauherren
Wohnungen mit 1 Raum <sup>2)</sup> .....	21	8	5	8
2 Räumen .....	997	54	499	444
3 » .....	5 636	718	3 284	1 634
4 » .....	6 018	1 322	2 566	2 130
5 » .....	1 656	303	311	1 042
6 » .....	752	29	52	671
7 und mehr Räumen .....	667	6	13	648
Insgesamt .....	15 747	2 440	6 730	6 577
1. Halbjahr 1932 .....	15 428	1 011	6 910	7 507

<sup>1)</sup> Ausschl. Umbauten. — <sup>2)</sup> Küchen gelten als Wohnräume.

Die Bautätigkeit (ohne Umbauten) der privaten Bauherren und jene der gemeinnützigen Baugesellschaften hielten sich im 1. Halbjahr annähernd die Waage (42 bzw. 43 vH der erstellten Wohnungen), der Rest (15 vH) wurde von den öffentlichen Körperschaften errichtet.

Die Unterstützung des Wohnungsbaus aus öffentlichen Mitteln ist im Laufe der ersten Jahreshälfte erheblich zurückgegangen. Während 1931 in den Groß- und Mittelstädten 84 vH, 1932 53 vH aller fertiggestellten Wohnungen mit öffentlichen Zuwendungen erbaut waren, entfielen auf die mit öffentlichen Mitteln erstellten Wohnungen im

Januar .....	34 vH	April .....	32 vH
Februar.....	43 »	Mai .....	22 »
März .....	27 »	Juni.....	29 »

aller Wohnungen.

Überwiegend wurden Einfamilienhäuser errichtet. Von sämtlichen 9 600 fertiggestellten Wohngebäuden enthielten 7 700 oder 80,5 vH nur eine Wohnung gegenüber 65 vH im Jahre 1932 und 26 vH im Jahre 1931.

Dem Zugang an Wohnungen stand in der ersten Jahreshälfte ein Abgang von 5 500 Wohnungen (1. Halbj. 1932 2 700) durch Abbruch, Brände und besonders durch Umbau gegenüber, so daß sich in den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern ein Reinzugang von 23 600 Wohnungen (im Vorjahr 18 500) ergab.

Nichtwohngebäude wurden von Januar bis Juni 1933 zusammen 1 738 mit 1,7 Mill. cbm fertiggestellt. Nach der Größe des umbauten Raumes blieben diese Bauten um 47 vH hinter dem entsprechenden Bauaufkommen des Vorjahrs zurück. Bei den Baubeginnen (1,4 Mill. cbm) ergab sich eine geringe Zunahme (um 1 vH), während sich die Bauerlaubnisse (1,4 Mill. cbm) um 24 vH verringerten.

Der Wohnungsbau in den Großstädten im 1. Halbjahr 1933.

Großstädte <sup>1)</sup>	Reinzugang an Wohnungen	Großstädte <sup>1)</sup>	Reinzugang an Wohnungen
Aachen .....	131	Kassel.....	113
Altona .....	400	Kiel.....	212
Augsburg .....	47	Köln.....	1 161
Berlin .....	8 234	Königsberg (Pr.) .....	120
Beuthen (O. S.).....	82	Krefeld-Uerdingen .....	171
Bielefeld .....	128	Leipzig .....	640
Bochum .....	117	Ludwigshafen (Rhein) .....	237
Braunschweig .....	51	Lubeck .....	231
Bremen .....	232	Magdeburg .....	637
Breslau .....	1 467	Mainz .....	162
Chemnitz .....	475	Mannheim .....	453
Dortmund .....	469	Mülheim a. d. Ruhr .....	31
Dresden .....	779	München .....	1 180
Düsseldorf .....	800	Munster i. W. ....	74
Duisburg-Hamborn .....	54	Nürnberg .....	365
Erfurt .....	63	Oberhausen .....	94
Essen .....	486	Plauen .....	120
Frankfurt a. M. ....	1 435	Remscheid .....	93
Gelsenkirchen .....	96	Solingen .....	113
Gladbach-Rheydt .....	126	Stettin .....	216
Gleiwitz .....	74	Stuttgart .....	671
Hagen (Westf.) .....	159	Wiesbaden .....	228
Halle a. S. ....	353	Wuppertal .....	70
Hamburg .....	1 463	Zusammen.....	
Hannover .....	302	51 Großstädte .....	25 820
Harburg-Wilhelmsburg .....	235	45 Mittelstädte .....	3 314
Hindenburg (O. S.) .....	37		
Karlsruhe.....	133		

<sup>1)</sup> Ohne Saarbrücken.

## Die deutsche Kohlenförderung im Juni und im 1. Halbjahr 1933.

Die Angaben der arbeitstäglichen Förderleistungen lassen eine weitere Belebung der Produktion erkennen. Der Absatz war jedoch nicht in allen Bezirken so groß, daß auch die Haldenbestände durchweg vermindert werden konnten.

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Reich war im Berichtsmonat mit 355 483 t um 2 vH höher als im Mai d. J. und um rd. ein Zehntel höher als im Juni 1932. Im Ruhrgebiet nahm die arbeitstägliche Förderung gegenüber Mai um 1,3 vH zu. Der Absatz belebte sich etwas stärker, so daß die Haldenbestände bei den Zechen Ende Juni gegenüber Ende Mai um 2,5 vH niedriger waren. Jedoch mußten wiederum 687 000 Feierschichten, d. s.

Kohlenförderung in 1 000 t	Juni		1. Halbjahr		Juni		Juni	
	1933		1932		1933		1932	
	Mon.-D. 1933	Mon.-D. 1932	Arbeits-täglich		Arbeits-täglich		Arbeits-täglich	
<b>Insgesamt</b>	<b>8 544</b>	<b>8 716</b>	<b>8 291</b>	<b>8 732</b>	<b>8 387</b>	<b>355,5</b>	<b>348,6</b>	<b>321,9</b>
<b>Steinkohle</b> ....	8 544	8 716	8 291	8 732	8 387	355,5	348,6	321,9
davon								
Ruhrgebiet ...	6 116	6 257	5 802	6 182	5 853	253,5	250,3	225,4
Westoberschl. ..	1 116	1 133	1 195	1 212	1 220	48,3	45,3	46,6
Aachener Bez. ..	609	623	588	616	591	25,4	24,9	22,6
<b>Braunkohle</b> ...	10 218	9 909	10 447	9 954	9 691	414,1	396,4	401,8
davon								
ostelb. Bezirk	2 544	2 284	2 485	2 454	2 439	101,7	91,4	95,6
mittelde. "	4 285	4 000	4 476	4 060	3 898	171,4	160,0	172,1
rhein. "	3 212	3 431	3 295	3 234	3 138	133,8	137,3	126,7
<b>Koks</b> .....	1 704	1 687	1 572	1 667	1 577	56,8	54,4	52,4
<b>Preßkohle aus</b>								
Steinkohle <sup>1)</sup> ..	325	350	325	345	343	13,5	14,0	12,5
Braunkohle <sup>2)</sup> ..	2 658	2 455	2 814	2 369	2 355	107,6	98,2	108,2

<sup>1)</sup> An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — <sup>2)</sup> Einschl. Naßpreßsteine. — <sup>3)</sup> Berichtigt.

3,33 je Mann, eingelegt werden, gegenüber 3,60 im Mai d. J. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter nahm trotzdem um 708 auf 206 765 zu. Im Aachener Revier zeigte sich eine leichte Besserung des Absatzes an Industriekohlen. Die Zahl der auf den Zechen einschließlich ihrer Nebenbetriebe beschäftigten Arbeiter nahm um 423 auf 24 204 ab. In Westoberschlesien stieg die arbeits-tägliche Förderung gegenüber Mai um 6,6 vH. Andererseits war auch bei den Haldenbeständen der Zechen eine Erhöhung um fast 80 000 t (5,6 vH) zu verzeichnen. Die Belegschaft blieb unverändert. Die Zahl der Feierschichten je Arbeiter verminderte sich jedoch auf 3,44 gegenüber 5,20 je Arbeiter im Mai. In Niederschlesien blieb der Absatz um 32 300 t hinter der Förderung zurück, so daß die Haldenbestände bei den Zechen um fast 15 vH zunahmen.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	arbeitstäglich	Stein-	Koks <sup>1)</sup>	insgesamt	arbeits-täglich
	Stein-	Koks <sup>1)</sup>	Stein-	Koks	Stein-	Koks
	kohle		kohle		kohle	
Woche vom	1 000 t					
28. 5.— 3. 6. 1933 ...	1 580	318	263,4	45,4	258	43,0
4. 6.— 10. 6. " ...	<sup>2)</sup> 1 226	303	245,3	43,3	<sup>2)</sup> 253	50,7
11. 6.— 17. 6. " ...	<sup>3)</sup> 1 365	313	248,1	44,7	<sup>3)</sup> 251	50,1
18. 6.— 24. 6. " ...	1 506	328	251,0	46,9	274	45,6
25. 6.— 1. 7. " ...	<sup>4)</sup> 1 478	335	262,8	47,9	<sup>5)</sup> 259	50,7

<sup>1)</sup> 7 Arbeitstage. — <sup>2)</sup> 5 Arbeitstage. — <sup>3)</sup> 5,5 Arbeitstage. — <sup>4)</sup> 5,625 Arbeitstage. — <sup>5)</sup> 5,1 Arbeitstage.

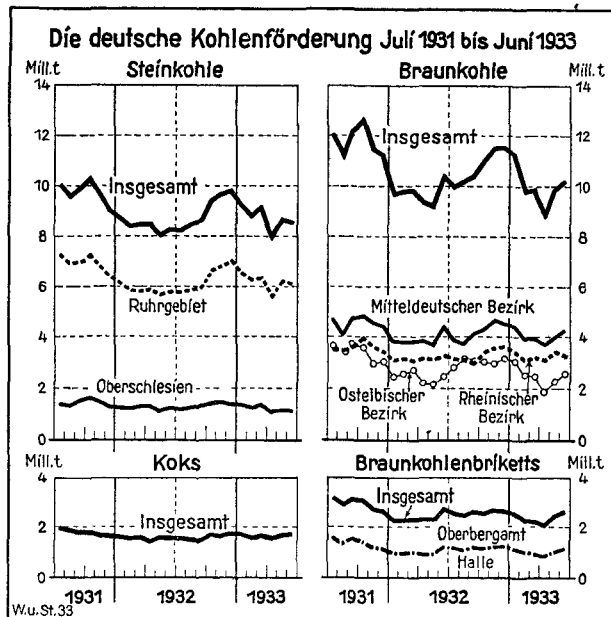
Die Zechen- und Hüttenkokereien erzeugten im Juni kalender-täglich 4,4 vH mehr Koks als im Mai. Eine Zunahme war außer in Westoberschlesien in sämtlichen Revieren zu verzeichnen. Im Ruhrgebiet wurden im Juni im Tagesdurchschnitt 46 071 t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 921 t, in Westoberschlesien 2 173 t. Die Koks-vorräte verminderten sich im Ruhrgebiet und in Niederschlesien um 3—4 vH, im Aachener Revier sogar um mehr als die Hälfte.

Die arbeits-tägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts ging im Berichtsmonat um 3,5 vH auf 13 503 t zurück. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 8 568 t, gegenüber 9 318 t im Mai.

Im Braunkohlenbergbau vermehrte sich die arbeits-tägliche Förderung gegenüber Mai um 4,5 vH, und zwar stieg sie im ostelbischen und im mitteldeutschen Gebiet um 11,4 bzw. 7,1 vH; im rheinischen Bezirk aber ging sie um 2,5 vH zurück. Die arbeits-tägliche Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich erhöhte sich um fast ein Zehntel. Die Stapel-vorräte gingen allgemein zurück; im Oberbergamtsbezirk Halle ermäßigten sie sich um 36,5 vH, im Bonner Bezirk um 39,2 vH.

Halden- bestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien		Aachener Bezirk
	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Stein- kohle	Koks	Stein- kohle
30. Juni 1932	2 709	5 498	6,9	1 075	511	1,2	179	179	1 042
30. April 1933	2 891	6 153	15,7	1 348	444	2,4	188	186	1 375
31. Mai 1933	2 862	5 996	17,7	1 424	466	2,2	218	186	1 396
30. Juni 1933	2 790	5 814	17,9	1 503	469	1,7	251	179	1 397

Im 1. Halbjahr 1932 betrug die deutsche Steinkohlenförder-ung 52,4 Mill. t, d. s. 4,1 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf das Ruhrgebiet entfielen 37,1 Mill. t (35,1 Mill. t), auf das Aachener Revier 3,7 Mill. t (3,4 Mill. t). In Ober- und Niederschlesien blieb dagegen die Förderung gegenüber



dem 1. Halbjahr 1932 um je rd. 50 000 t zurück. Die Gewinnung von Koks erreichte im 1. Halbjahr 1933 rd. 10 Mill. t, d. s. fast 6 vH mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Im Ruhrgebiet, dessen Kokserzeugung über 8 Mill. t ausmachte, stellte sich die Zunahme auf 6,7 vH. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts (rd. 2 Mill. t) war nur wenig höher als im 1. Halbjahr 1932. Die Braunkohlenförderung in Höhe von 59,72 Mill. t zeigte eine Zunahme um 2,7 vH, woran alle drei Hauptgebiete beteiligt waren. Die Herstellung von Braunkohlenbriketts im Betrage von 14,21 Mill. t lag nur wenig über der im 1. Halbjahr 1932 erzeugten Menge.

### Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Mai 1933.

Die Steinkohlengewinnung hat sich im Mai in den wichtigsten Kohlenländern gegenüber April erhöht. Sie blieb aber, wie jahreszeitlich üblich, hinter dem im März erreichten Stand zurück. Im Vergleich zum Mai 1932 ist in den meisten Ländern eine Steigerung zu verzeichnen.

Im Deutschen Reich stieg die Förderung um rd. ein Zehntel, arbeits-täglich nur um 2,1 vH auf 349 000 t. In stärkerem Maße als die Produktion hat die Ausfuhr von Steinkohle, und zwar von 1,3 auf 1,6 Mill. t, zugenommen; auch der Auslandsversand von Koks erhöhte sich um fast 50 000 t.

In Großbritannien war die Zunahme der Steinkohlenförderung (nahezu 13 vH) höher als in den übrigen Kohlenländern. Die Gesamtbelegschaft verminderte sich trotzdem bis Ende Mai um 15 000 auf 768 000 Köpfe. Die Ausfuhr von Ladekohle stieg um fast ein Drittel auf 3,7 Mill. t, die von Bunkerkohle um 11 vH auf 1,1 Mill. t.

In Frankreich, dessen Monatsförderung nur eine sehr geringe Steigerung aufwies, ging die arbeits-tägliche Förderung

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Mai		Jahr	
	1933	1932	1932	1931
Deutschland .....	8 716	7 880	7 977	104 740
Saargebiet .....	855	832	846	10 438
Frankreich <sup>1)</sup> .....	3 949	3 800	3 770	47 258
Belgien .....	2 126	2 028	1 828	21 414
Niederlande .....	1 089	994	997	12 756
Polen .....	1 813	1 750	1 969	28 836
Tschechoslowakei .....	811	737	795	11 053
Großbritannien .....	17 665	15 665	17 275	212 083
Ver. Staaten v. Amerika .....	22 576	20 322	19 652	322 068
Kanada .....	545	480	572	7 505
Südafrikanische Union .....	.	762	817	9 663
Britisch Indien <sup>2)</sup> .....	.	1 561	1 528	18 971
Japan .....	.	.	2 231	26 082
Rußland (UdSSR) .....	4 980	<sup>3)</sup> 4 890	5 101	62 528

<sup>1)</sup> Einschl. Braunkohle, deren Produktion sich 1931 auf 1 040 000 t und 1932 auf 991 000 t belief. — <sup>2)</sup> Nur britische Provinzen. — <sup>3)</sup> Berichtigt.

von Stein- und Braunkohle um 4 vH auf 152 000 t zurück. Die Gesamtbelegschaft verminderte sich abermals, und zwar um mehr als 1000 auf fast 250 000 Köpfe. Auch die arbeitstägliche Gewinnung von Zechenkoks hatte eine geringe Abnahme zu verzeichnen. Die Erzeugung von Zechenkoks und von Steinkohlenbriketts in den Zechen erreichte bei geringer Erhöhung fast 307 000 t bzw. 500 000 t.

Auch in Belgien ist ein Rückgang der arbeitstäglichen Förderung, und zwar auf fast 82 000 t zu verzeichnen. Die Haldenbestände stiegen auf fast 3 Mill. t und erreichten damit den höchsten Stand seit August 1932. Die Gewinnung von Koks und Steinkohlenbriketts hat auf 386 000 t bzw. 107 000 t zugenommen.

In Polen ist die Steinkohlenförderung um 3,6 vH gestiegen. In Ostoberschlesien, auf das etwa drei Viertel (1,33 Mill. t) der Gesamtproduktion entfielen, war die Förderung um 3,4 vH höher, die arbeitstägliche Förderung (53 000 t) um 0,7 vH niedriger als im Vormonat. Die monatliche Koks- und Briketterzeugung Ostoberschlesiens im Mai (91 300 t bzw. 10 500 t) hat sich gegenüber April verringert.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Steinkohlenförderung um 2,3 Mill. t, d. h. um fast 9 vH, vermehrt. Diese Steigerung betraf ausschließlich die Weichkohle, während die an sich geringere Anthraziterzeugung (2,18 Mill. t) um 0,4 Mill. t gegenüber dem Vormonat zurückgeblieben ist. Die Koksgewinnung belief sich auf 1,79 Mill. t, d. s. fast 250 000 t mehr als im April; arbeitstäglich nahm sie um über 6 000 t auf 57 600 t zu.

### Stromerzeugung und -Verbrauch Mai—Juni 1933.

Die arbeitstägliche Stromerzeugung hat sich im Juni in geringerem Maße vermindert, als sonst zu diesem Zeitpunkt üblich ist. Der Stand des entsprechenden Vorjahresmonats wurde um 12 vH überschritten. Im 1. Halbjahr 1933 wurden von den erfaßten 122 Werken insgesamt 6 668 Mill. kWh erzeugt, d. s. nahezu eine halbe Milliarde kWh oder 7 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1932.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt		arbeitstäglich		insgesamt		arbeitstäglich		
	in Mill. kWh	Monats-durchschnitt 1929=100	gleich Monat d. Vorj. 1929=100	in Mill. kWh	kWh	Monats-durchschnitt 1929=100	gleich Monat d. Vorj. 1929=100	für 1 kW Anschlußwert	
Jan. 1933	1 264,9	48,6	87,7	106,9	421,1	16,2	3,39	70,8	103,0
Febr. •	1 086,2	45,3	81,6	104,8	385,7	16,1	3,36	70,2	103,1
März •	1 145,1	42,4	76,5	100,2	408,0	15,1	3,16	66,0	97,2
April •	1 043,5	45,4	81,8	116,5	397,0	17,3	3,63	75,9	115,7
Mai •	1 097,6	42,2	76,1	103,7	423,5	16,3	3,42	72,0	102,5
Juni •	1 031,1	41,2	74,4	112,3					

Die Stromabgabe für gewerbliche Verbraucher war im Mai fast um 7 vH höher als im April. Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch zeigte gegenüber dem Vormonat einen Rückgang. Dies erklärt sich vorwiegend aus den etwas überhöhten Angaben für April, der außergewöhnlich viel Sonn- und Feiertage aufwies, die bei der Berechnung der arbeitstäglichen gewerblichen Stromabgabe nicht berücksichtigt werden, obwohl an ihnen auch etwas gewerblicher Strom verbraucht wird. Im Vergleich zum Mai 1932 zeigt die arbeitstägliche Stromabgabe für gewerbliche Verbraucher eine geringe Erhöhung.

### Zuckererzeugung und -Absatz im Juni 1933.

Im Juni 1933 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 11 613 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1932 bis 30. Juni 1933 in Rohzuckerwert auf 10,8 Mill. dz, dagegen vom 1. September 1931 bis 30. Juni 1932 auf 15,9 Mill. dz. Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschl. Juni 1933 auf 15,63 vH.

Die Rübensaftfabriken verarbeiteten vom 1. September 1932 bis 30. Juni 1933 1,1 Mill. dz Zuckerrüben und 3 543 dz getrocknete Zuckerrübenschnitzel und erzeugten 229 590 dz Rübensaft mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH. In den Stärkezuckerfabriken wurden im gleichen Zeitraum 51 938 dz Stärkezucker in fester Form, 316 977 dz Stärkezuckersirup, 9 875 dz Zuckerfarbe und 16 190 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker übertraf in der Zeit vom 1. September 1932 bis 30. Juni 1933 die in der gleichen Zeit des Vorjahres versteuerte Menge um 1,91 vH. Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Juni 1933 25 727 349 RM und seit 1. September 1932 220,9 Mill. RM.

Zuckerabsatz in 1 000 dz	Versteuerte Zuckermengen				Steuerfrei abgelassene Zuckermengen			
	Juni		Sept.-Juni		Juni		Sept.-Juni	
	1933	1932	1932/33	1931/32	1933	1932	1932/33	1931/32
Rohzucker .....	1,7	2,1	21,6	17,8	—	—	—	733,6
dav. Auslandszucker	1,0	0,8	11,9	10,0	—	—	—	—
Verbrauchszucker ...	1 194,9	1 227,0	10248,3	10056,1	6,5	11,8	69,0	320,2
dav. Auslandszucker	2,6	7,5	109,2	91,8	—	—	—	—
Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl. dav. Auslandszucker	30,3	22,5	268,4	195,8	0,1	0,5	3,6	4,2
Stärkezucker und Stärkezuckersirup..	42,9	41,9	368,5	322,9	1,4	1,3	18,1	14,2
dav. Auslandszucker	0,0	0,0	0,6	0,4	—	—	—	—

## HANDEL UND VERKEHR

### Die deutsche Binnenflotte Anfang 1933.

Der seit 1930 beobachtete Rückgang im deutschen Binnenschiffsbestand setzte sich im Jahre 1932 verstärkt fort. Am 1. Januar 1933 umfaßte die deutsche Binnenflotte rd. 17 800 Schiffe mit 6,4 Mill. t Tragfähigkeit; sie war damit um 6 vH der Zahl nach und um 3,7 vH der Tragfähigkeit nach kleiner als zur gleichen Zeit des Vorjahres<sup>1)2)</sup>.

Die Verminderung des Bestandes entfällt allein auf die Schiffe ohne eigene Triebkraft. Deren Zahl war Anfang 1933 um 1 174 (8,3 vH) und ihre Tragfähigkeit um 252 000 t (4 vH) geringer als im Vorjahr. Da wiederum vornehmlich kleinere Schiffe ausgeschieden wurden, erhöhte sich — wie schon seit Jahren — die durchschnittliche Größe eines Schleppkahns im Laufe des letzten Jahres um fast 5 vH auf 463 t. Der Bestand an Schiffen mit eigener Triebkraft nahm um ein geringes zu. Zwar wurden einige Schlepper weniger gezählt (allerdings bei weitem nicht in einem

dem Rückgang an Kahnraum entsprechenden Umfang), aber bei den übrigen Schiffen mit eigener Triebkraft ergab sich ein

Bestand der deutschen Binnenflotte <sup>1)</sup>	1933	1932	1931
Schiffe insgesamt <sup>2)</sup>			
Anzahl .....	17 785	18 931	19 166
Tragfähigkeit in 1 000 t .....	6 439,4	6 688,2	6 725,7
Maschinenstärke in 1 000 PS .....	736,6	737,4	741,4
Schlepper			
Anzahl .....	2 236	2 243	2 281
Maschinenstärke in 1 000 PS .....	496,5	497,5	504,1
Mittlere Maschinenstärke in PS .....	222	222	221
Andere Schiffe mit eigener Triebkraft			
Anzahl .....	2 605	2 570	2 529
Tragfähigkeit in 1 000 t .....	352,9	347,0	336,3
Maschinenstärke in 1 000 PS .....	240,1	239,9	237,3
Schiffe ohne eigene Triebkraft			
Anzahl .....	12 944	14 118	14 356
Tragfähigkeit in 1 000 t .....	5 990,1	6 242,1	6 287,0
Mittlere Größe in t .....	463	442	438

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 19, S. 600. — <sup>2)</sup> Zu einem Teil ist diese Abnahme darauf zurückzuführen, daß bereits früher aus dem Bestand ausgeschiedene, nicht ordnungsmäßig abgemeldete Schiffe erst jetzt in den Listen gestrichen werden konnten.

<sup>1)</sup> Jeweils am Jahresanfang. — <sup>2)</sup> Ausschl. Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.

Anwachsen im Bestand um 1,3 vH der Zahl und um 1,7 vH dem Laderaum nach. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Frachtschiffe, von denen 1 493 (im Vorjahr 1 442) mit 305 800 (299 500) t Gesamttragfähigkeit und 117 300 (115 000) PS Gesamtmaschinenstärke vorhanden waren; der Bestand an Personenschiffen nahm ab.

Unter den Schiffen mit eigener Triebkraft erhöhte sich der Anteil der Motorschiffe weiter. Diese machen jetzt  $\frac{3}{5}$  des Laderaums der Schiffe mit eigener Triebkraft aus (1928 nur  $\frac{2}{5}$ ). Am gesamten Schiffsraum der deutschen Binnenflotte gemessen ist ihr Anteil allerdings immer noch verhältnismäßig klein, da der Gesamtladeraum der deutschen Binnenflotte zu 93 vH (1928 zu 94,7 vH) aus Kahnraum besteht.

Bestand der deutschen Binnenflotte Anfang 1933 <sup>1)</sup> nach Ländern und Stromgebieten	darunter						
	Schiffe insgesamt			Schiffe ohne eigene Triebkraft			
	Anzahl	t	PS	Anzahl	PS	Anzahl	t
<b>Preußen</b>							
Ostpr. Wasserstraßen	810	158 340	15 812	66	7 019	646	147 673
Odergebiet, Märkische Wasserstraßen und Elbgebiet	7 308	2 085 082	192 129	804	138 889	5 700	1 965 519
Küstengewässer in Pommern und Schleswig-Holstein	483	94 936	5 352	20	1 820	393	90 392
Wesergebiet und Gebiet der nordwestdeutschen Kanäle	1 334	440 200	51 818	241	41 237	900	403 382
Rheingebiet	2 018	1 432 503	175 911	294	138 898	1 551	1 386 111
<b>Insgesamt</b>	<b>11 953</b>	<b>4 211 061</b>	<b>441 022</b>	<b>1 425</b>	<b>327 863</b>	<b>9 190</b>	<b>3 993 077</b>
<b>Bayern</b>							
Rheingebiet	355	151 132	4 478	28	2 899	292	141 554
Bodensee	7	321	2 860	—	—	—	—
Donaugebiet	309	144 981	25 476	28	13 255	231	129 837
<b>Insgesamt</b>	<b>671</b>	<b>296 434</b>	<b>32 814</b>	<b>56</b>	<b>16 154</b>	<b>523</b>	<b>271 391</b>
<b>Sachsen (Elbgebiet)</b>	247	100 136	9 397	16	3 781	185	93 909
<b>Württemberg</b>							
Rheingebiet	26	8 241	1 365	9	1 215	13	7 222
Bodensee	14	1 042	4 034	—	—	2	275
<b>Insgesamt</b>	<b>40</b>	<b>9 283</b>	<b>5 399</b>	<b>9</b>	<b>1 215</b>	<b>15</b>	<b>7 497</b>
<b>Baden</b>							
Rheingebiet	659	483 017	43 826	63	30 721	532	452 073
Bodensee	27	2 256	5 821	—	—	3	380
<b>Insgesamt</b>	<b>686</b>	<b>485 273</b>	<b>49 647</b>	<b>63</b>	<b>30 721</b>	<b>535</b>	<b>452 453</b>
<b>Hessen (Rheingebiet)</b>	254	83 542	10 702	53	7 785	178	79 904
<b>Hamburg (Elbgebiet)</b>	2 656	925 480	148 661	465	83 139	1 368	795 993
<b>Mecklenb.-Schwerin</b>							
Küstengewässer	102	7 165	2 025	10	582	68	6 115
Elbgebiet (einschl. Eldewasserstraßen)	85	12 600	1 958	9	550	51	9 383
<b>Insgesamt</b>	<b>187</b>	<b>19 765</b>	<b>3 983</b>	<b>19</b>	<b>1 132</b>	<b>119</b>	<b>15 498</b>
<b>Oldenburg (Elbgebiet) (Wesergebiet u. Kanäle)</b>	1	20	20	—	—	—	—
	168	21 825	4 860	25	3 842	109	19 039
<b>Insgesamt</b>	<b>169</b>	<b>21 845</b>	<b>4 880</b>	<b>25</b>	<b>3 842</b>	<b>109</b>	<b>19 039</b>
<b>Braunschweig (Wesergebiet)</b>	7	4 148	270	—	—	5	2 706
<b>Anhalt (Elbgebiet)</b>	128	50 796	485	1	20	117	50 032
<b>Bremen (Wesergebiet)</b>	561	202 234	24 946	84	18 433	420	183 984
<b>Lübeck (Elbgebiet)</b>	176	18 862	3 645	15	2 155	143	15 189
<b>Mecklenb.-Strelitz (Märk. Wasserstraßen)</b>	49	10 030	797	5	275	36	8 989
<b>Schaumburg-Lippe (Wesergebiet)</b>	1	462	—	—	—	1	462
<b>Deutsches Reich</b>							
Ostpr. Wasserstraßen	810	158 340	15 812	66	7 019	646	147 673
Odergebiet, Märkische Wasserstraßen und Elbgebiet	10 650	3 203 006	357 092	1 315	228 809	7 600	2 939 014
Küstengewässer in Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein	585	102 101	7 377	30	2 402	461	96 507
Wesergebiet und Gebiet der nordwestdeutschen Kanäle	2 071	668 869	81 894	350	63 512	1 435	609 573
Rheingebiet	3 312	2 158 435	236 282	447	181 518	2 566	2 066 864
Bodensee	48	3 619	12 715	—	—	5	655
Donaugebiet	309	144 981	25 476	28	13 255	231	129 837
<b>Insgesamt</b>	<b>17 785</b>	<b>6 439 351</b>	<b>736 648</b>	<b>2 236</b>	<b>496 515</b>	<b>12 944</b>	<b>5 990 123</b>

<sup>1)</sup> Ausschl. Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.

Die Schiffsneubautätigkeit ist 1932 fast ganz zum Erliegen gekommen. Es wurden nur noch 21 Schiffe mit etwa 7 000 t

Neubauten im Jahre 1932 <sup>1)</sup>	Ostpreussische Wasserstraßen	Odergebiet, Märkische Wasserstraßen und Elbgebiet	Wesergebiet und Gebiet der nordwestdeutschen Kanäle	Rheingebiet	Donaugebiet	Insgesamt	Dagegen 1931
Schlepper	—	2	—	2	—	4	9
Maschinenstärke in PS	—	95	—	640	—	735	1 150
Andere Schiffe mit eigener Triebkraft	—	5	2	3	—	10	42
Tragfähigkeit in t	—	974	1 955	1 271	—	4 200	8 347
Maschinenstärke in PS	—	396	310	865	—	1 571	4 113
Schiffe ohne eigene Triebkraft	1	4	—	2	—	7	24
Tragfähigkeit in t	161	2 001	—	615	—	2 777	11 937

<sup>1)</sup> Ausschl. Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.

Tragfähigkeit fertiggestellt (davon 1 Schiff in den Niederlanden) gegenüber 182 000 t 1929, 111 000 t 1930 und 20 000 t 1931. Während in den früheren Jahren der weitaus größere Teil des Neubauriums auf Schiffe ohne eigene Triebkraft kam, war es im letzten Jahr umgekehrt.

In der Verteilung des Schiffsbestandes auf die einzelnen Stromgebiete sind größere Veränderungen nicht eingetreten. Bemerkenswert ist, daß im Rheingebiet, wo etwa  $\frac{1}{3}$  des deutschen Binnenschiffsraums beheimatet ist, sich der Bestand wie im Vorjahr nur unerheblich verringert hat. Verhältnismäßig stärker hat sich die Binnenflotte vor allem im Gebiet der mitteleuropäischen und östlichen Wasserstraßen verkleinert (allerdings spielen hier neben Abwrackungen auch Registerbereinigungen eine Rolle). Der Rückgang im Laderaum der im Donaugebiet registrierten Schiffe ist in erster Linie auf Abeeichungen zurückzuführen.

## Der Schiffsverkehr über See im Juni und im 1. Halbjahr 1933.

Der Verkehr in den wichtigeren deutschen Häfen hat gegenüber Mai im Ein- und Ausgang um 216 000 N.-R.-T. (3 vH) zugenommen. Die Juniergebnisse 1932 wurden um 295 000 N.-R.-T. (5 vH) übertroffen; hinter Juni 1931 blieb der Verkehr jedoch noch um 796 000 N.-R.-T. (11 vH) zurück.

In den Ostseehäfen verbesserte sich der Verkehr um insgesamt 103 000 N.-R.-T. (8 vH). Zugenommen hat der Verkehr — mit Ausnahme von Kiel — in sämtlichen Häfen, am stärksten in Lübeck. Der beladene Auslandverkehr hat nur in ankommender Richtung zugenommen (+ 15 000 N.-R.-T. oder 3 vH); in abgehender Richtung zeigt sich eine Vermehrung der Leerfahrten (+ 56 000 N.-R.-T. oder 44 vH), besonders von Stettin aus.

In den Nordseehäfen ist der Küstenverkehr in den bremischen Häfen, in Cuxhaven, Wilhelmshaven und Emden gestiegen, in allen Häfen zusammen um 119 000 N.-R.-T. (14 vH), während der Auslandverkehr trotz einer Zunahme in Cuxhaven, Bremen und Wilhelmshaven noch um 5 000 N.-R.-T. hinter dem Vormonat zurückblieb. Der Zunahme des beladenen Schiffsraumes

Seeverkehr deutscher Häfen Juni 1933	Angekommen				Abgegangen				Küsten-Verkehr	Auslandverkehr
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.		1000 N.-R.-T.			
		insges.	beladen		insges.	beladen				
Ostsee	1 773	682,1	643,5	1 797	702,9	449,8	327,4	1 057,6		
Königsberg	179	84,5	78,5	181	84,8	30,6	47,3	122,0		
Stettin	392	218,3	209,0	429	231,1	88,5	139,2	310,2		
Saßnitz	287	135,2	129,4	284	134,6	134,5	38,0	231,8		
Rostock	181	115,1	113,9	191	124,4	110,3	16,5	223,0		
Lübeck	354	66,8	52,9	368	67,7	42,8	40,5	94,0		
Kiel	286	50,4	48,3	254	48,7	39,3	35,6	63,5		
Flensburg	94	11,8	11,5	90	11,6	3,8	10,3	13,1		
Nordsee	2 511	2 519,0	2 275,2	2 723	2 544,9	2 073,8	994,0	4 069,9		
Rendsburg	37	3,4	3,4	19	2,5	1,0	3,4	2,5		
Hamburg	1 480	1 582,9	1 452,9	1 723	1 568,7	1 237,6	355,6	2 796,0		
Cuxhaven	45	92,3	92,3	38	92,7	92,7	45,7	139,3		
Bremen	456	388,4	369,1	447	393,4	348,9	214,9	566,9		
Bremerhaven	156	263,5	253,6	144	297,0	255,2	171,1	389,4		
Brem. Häfen	(581)	(633,9)	(604,7)	(585)	(682,1)	(595,8)	(371,4)	(944,6)		
Brake	10	6,2	6,1	24	9,3	2,0	3,1	12,4		
Nordenham	19	17,5	13,7	21	16,6	15,0	7,3	26,8		
Wilhelmshav.	96	21,1	20,9	94	21,3	13,2	28,5	13,9		
Emden	212	143,7	63,2	213	143,4	108,2	164,4	122,7		
<b>Zusammen</b>	<b>4 284</b>	<b>3 201,1</b>	<b>2 918,7</b>	<b>4 520</b>	<b>3 247,8</b>	<b>2 523,6</b>	<b>1 321,4</b>	<b>5 127,5</b>		
Mai 1933	4 118	3 106,0	2 781,7	4 217	3 126,5	2 409,2	1 154,9	5 077,6		
Juni 1932	4 518	3 124,5	2 808,0	4 534	3 029,8	2 444,7	1 162,6	4 991,7		



**Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.**

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Juni 1933.	798	1 230	822	1 430	363	231	381	285
Mai 1933.	819	1 230	857	1 451	328	197	372	263
Juni 1932.	828	1 211	747	1 362	351	196	291	218

um 197 000 N.-R.-T. (5 vH) steht eine Abnahme der leer fahrenden Tonnage um 84 000 N.-R.-T. (10 vH) gegenüber.

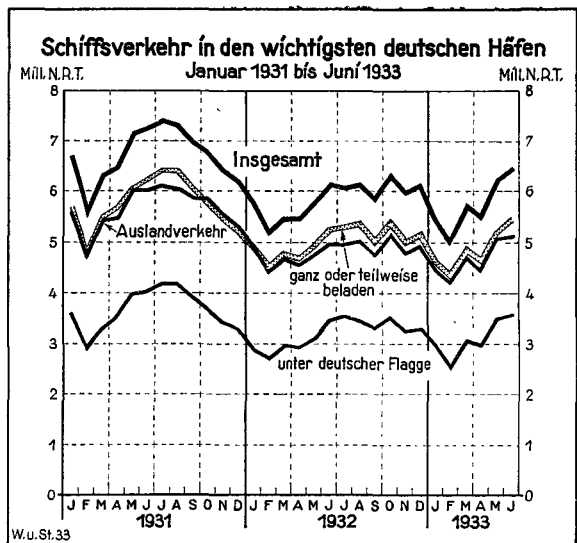
Seeverkehr nach Flaggen	1933				2. Vj. 1932		1. Halbjahr 1932	
	April	Mai	Juni	2. Vj.	2. Vj.	1. Halbjahr	1932	

**Ein- und ausgehende Schiffe in 1000 N.-R.-T.**

Deutsche Flagge .....	2 967,6	3 499,3	3 578,6	10 045,5	9 467,3	18 570,1	18 021,6
In vH des Gesamtverk.	54,6	56,1	55,5	55,5	54,5	54,2	53,4
Britische Flagge .....	584,6	717,2	802,9	2 104,7	2 239,4	4 025,3	4 267,7
Danische Flagge .....	276,0	191,2	316,6	783,8	835,0	1 635,2	1 746,8
Niederländische Flagge	334,7	373,6	317,2	1 025,5	972,9	1 942,4	1 996,4
Norwegische Flagge ...	233,0	311,8	239,8	784,6	642,8	1 580,9	1 354,6
Schwedische Flagge ...	289,7	291,8	300,9	882,4	804,1	1 805,0	1 626,1
Nordamerikan. Flagge	224,9	323,5	327,1	875,5	825,8	1 645,4	1 600,3
Sonstige Flaggen .....	523,9	524,1	565,8	1 613,8	1 592,3	3 056,4	3 140,3
Zusammen	5 434,4	6 232,5	6 448,9	18 115,8	17 379,6	34 260,7	33 753,8

Im 1. Halbjahr 1933 hat der Verkehr in den bedeutendsten deutschen Häfen gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1932 nur wenig zugenommen. Eine Belebung ist allein beim Küstenverkehr festzustellen (+ 781 000 N.-R.-T. oder 14 vH), hauptsächlich infolge des im März verstärkt einsetzenden Verkehrs in Stettin, Königsberg und Emden; im Gegensatz hierzu blieb der Auslandsverkehr um insgesamt 274 000 N.-R.-T. (1 vH) zurück. In den Ostseehäfen liegt die Schiffsbewegung um 496 000 N.-R.-T. (8 vH) über dem 1. Halbjahr 1932; hiervon entfallen allein 378 000 N.-R.-T. (76 vH) auf den Küstenverkehr und 425 000 N.-R.-T. (86 vH) auf die deutsche Flagge. Die Tonnage in den Nordseehäfen hat sich insgesamt nicht nennenswert verändert. Der Zunahme des Küstenverkehrs um 403 000 N.-R.-T. (9 vH) steht hier sogar eine Abnahme des Auslandsverkehrs um 392 000 N.-R.-T. (2 vH) gegenüber; der deutsche Schiffsraum stieg um 124 000 N.-R.-T., der fremde sank um 112 000 N.-R.-T.

Auch im Kaiser-Wilhelm-Kanal weist die Verkehrstonnage insgesamt im 1. Halbjahr 1933 im Vergleich mit 1932 nur



geringe Unterschiede auf. Die Vermehrung des Schiffsraums der deutschen Handelsfahrzeuge um 278 000 N.-R.-T. (10 vH) wurde durch die Verminderung der fremden Tonnage um 258 000 N.-R.-T. (9 vH) nahezu ausgeglichen.

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	1933			1932		1. Halbjahr	
	April	Mai	Juni	2. Vj.	2. Vj.	1933	1932
Zahl der Schiffe insgesamt ..	3 123	3 779	3 850	10 762	11 125	18 561	19 730
davon Handelsfahrzeuge ...	3 004	3 574	3 387	9 965	10 519	17 520	18 948
und zwar							
Dampf- und Motorschiffe ..	1 141	1 334	1 314	3 789	3 821	7 065	7 126
beladene Schiffe .....	2 348	2 791	2 676	7 815	7 424	13 652	13 520
deutsche Schiffe .....	2 430	2 910	2 696	8 036	8 366	14 065	15 047
Raumgehalt in 1000 N.-R.-T. insgesamt .....	947	1 156	1 199	3 302	3 183	5 785	5 726
davon Handelsfahrzeuge ...	911	1 097	1 151	3 159	3 078	5 594	5 574
und zwar							
Dampf- und Motorschiffe ..	795	950	1 010	2 755	2 644	4 909	4 823
beladene Schiffe .....	706	837	859	2 402	2 376	4 334	4 327
deutsche Schiffe .....	501	611	625	1 737	1 574	3 092	2 814

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise Mitte Juli 1933.

Im Laufe des Juli war die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise infolge von Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für industrielle Fertigwaren weiter leicht aufwärts gerichtet. An den landwirtschaftlichen Märkten sind vor allem die Preise der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse gestiegen; die Preise der pflanzlichen Erzeugnisse haben — zum Teil aus saisonmäßigen Gründen (Getreide, Kartoffeln) — überwiegend nachgegeben. Von den industriellen Fertigwaren haben insbesondere die Preise für Textil- und Lederwaren weiter angezogen. Zu diesen hauptsächlich durch die vorangegangene Aufwärtsbewegung der Rohstoffpreise verursachten Preissteigerungen traten noch Preiserhöhungen für Werkzeuge und Glaswaren.

An den Rohstoffmärkten hatten die in ihrer Preisbildung überwiegend vom Weltmarkt bestimmten Waren im ganzen Preisrückgänge zu verzeichnen. Insbesondere gilt dies für die Nichteisenmetalle, für Häute und Felle. Die Preise für Textilien hatten zunächst noch angezogen, neigten Ende des Monats jedoch zum Teil ebenfalls zur Abschwächung. Von den überwiegend inlandbestimmten Preisen haben sich die Preise für Mauersteine (Berlin) erhöht; gleichzeitig wurden aus Süddeutschland Preisrückgänge für Doppelfalzziegel gemeldet. Der Schrottmarkt war weiterhin schwach.

An den inländischen Getreidemärkten ist infolge der durch die schwankende Witterung verursachten Verzögerung der Ernte der Handel mit Ware neuer Ernte verhältnismäßig langsam in Gang gekommen. Auch Ende des Monats hielt sich die Geschäftstätigkeit noch in engen Grenzen, da die Landwirtschaft

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Juli 1933			
	19.	26.	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
<b>Agrarstoffe</b>				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel .....	100,5	98,9	100,6	- 0,2
2. Schlachttvieh .....	61,2	64,5	62,3	+ 4,4
3. Vieherzeugnisse .....	97,0	98,6	96,2	+ 3,3
4. Futtermittel .....	87,3	86,3	87,3	+ 0,8
Agrarstoffe zusammen	86,5	87,1	86,6	+ 1,8
5. Kolonialwaren .....	76,9	76,8	77,3	- 0,9
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>				
6. Kohle .....	114,3	114,3	114,3	+ 0,7
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	101,0	100,9	101,0	- 0,1
8. Metalle (außer Eisen) .....	56,4	55,2	56,3	- 1,7
9. Textilien .....	72,8	71,3	70,8	+ 4,3
10. Häute und Leder .....	66,4	65,9	66,6	+ 1,8
11. Chemikalien .....	1) 102,6	1) 102,6	102,6	0,0
12. Künstliche Düngemittel .....	69,5	69,5	69,1	- 3,9
13. Technische Öle und Fette .....	109,7	109,0	109,6	+ 1,8
14. Kautschuk .....	9,5	9,6	8,9	+ 17,1
15. Papierstoffe und Papier .....	94,4	94,4	94,1	+ 0,2
16. Baustoffe .....	104,4	105,0	104,3	+ 0,9
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	90,3	90,0	89,9	+ 0,8
<b>Industrielle Fertigwaren</b>				
17. Produktionsmittel .....	114,0	114,0	114,0	+ 0,1
18. Konsumgüter .....	112,2	112,6	112,2	+ 1,3
Industrielle Fertigwaren zusammen	113,0	113,2	113,0	+ 0,8
<b>Gesamtindex .....</b>	94,0	94,2	93,9	+ 1,1

1) Monatsdurchschnitt Juni.

angesichts der Maßnahmen zur Erleichterung der Erntefinanzierung zu dringlichem Angebot nicht gezwungen ist und Preisnachteile nur schwer zugestehen. Auf die neuen günstigen Ernteschätzungen hin sind die Preise jedoch zurückgegangen. Ende des Monats lagen die Notierungen für Septemberlieferung bei Roggen um rd. 16 RM und bei Weizen um rd. 40 RM unter den Preisen zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Im ganzen wird jedoch — unter Berücksichtigung der vorgesehenen getreidewirtschaftlichen Maßnahmen — die Marktlage als gesund beurteilt. Dies zeigt sich vor allem auch bei den Ende Juli aufgenommenen Notierungen für spätere Sichten. Die Reports für Oktober- und Dezemberlieferungen gegenüber den Preisen für Septemberlieferung betragen bei Weizen 1,50 und 4,50 RM, bei Roggen 1,00 und 2,50 RM je t und waren damit namentlich beim Weizen höher als Ende Juli 1932. Mit dem 1. August ist mit der Ausgabe von neuen Ausfuhrscheinen begonnen worden, doch wird das Ausfuhrgeschäft vorerst durch die Preisrückgänge am Weltmarkt beeinträchtigt.

Großhandelspreise im Juli 1933 in RM.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1933, Nr. 3, S. 81 und Nr. 7, S. 205 Anm. 8 (Schmalz).

Table with 6 columns: Getreidepreise für 1000 kg in RM, Ost-Deutschland, Mittel-Deutschland, West-Deutschland, Süd-Deutschland, Reichsdurchschnitt (Juli 1933, 1932, 1933). Rows include Roggen, Weizen, Gerste, Sommer- und Winter-Getreide, Hafer.

1) Durchschnitt aus den Preisen für Ost-, Mittel- und Süd-Südwestdeutschland. — 2) Durchschnitt aus den Preisen für Ost- und Mitteldeutschland. — 3) Durchschnitt aus den Preisen für Ost-, Mittel- und Westdeutschland.

Die Notierungen der neuen Ausfuhrscheine wurden am 19. Juli aufgenommen; die Preise der Weizenscheine bewegten sich zwischen 120 und 124 RM, die der Roggenscheine zwischen 99 und 104 RM.

Main price table with multiple columns for 'Ware und Ort', 'Menge', 'Monatsdurchschnitt', 'Meßziffer' for July 1933. Categories include 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel, 2. Industriestoffe, and 3. Industriestoffe.

1) 1. Monatshalfte. — 2) 2. Monatshalfte. — 3) Einschl. Monopolabgabe (bis 18. 7. = 5,70, ab 19. 7. = 6,30 RM je 100 kg). — 4) Einschl. Monopolabgabe (bis 18. 7. = 5,70, ab 19. 7. = 6,30 RM je 100 kg). — 5) Einschl. Monopolabgabe (bis 18. 7. = 5,70, ab 19. 7. = 6,30 RM je 100 kg). — 6) Monatsdurchschnitt Juli 1913 = 0,13 RM. — 7) Wegen der starken Saisonschwankungen der Preise für Butter und Eier werden Meßziffern auf der Grundlage des Jahresdurchschnitts 1913 nicht mehr veröffentlicht. Statt dessen werden die Meßziffern der Großhandelspreise für Butter und Eier in Berlin auf der Grundlage des jeweils gleichen Monats im Durchschnitt der letzten 5 Vorkriegsjahre in der besonderen Übersicht der Preisindizes der der aus Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse (in den geraden Nummern dieser Zeitschrift) bekanntgegeben. — 8) Einschl. Monopolabgabe (0,10 RM je 100 kg). — 9) Einschl. Ausgleichsabgabe (25 RM je 50 kg). — 10) Für Industriezwecke (25 RM je 50 kg). — 11) Für Industriezwecke (12,30 RM). — 12) Für Industriezwecke (12,60 RM). — 13) Für Industriezwecke (11,70 RM). — 14) Nach Abzug einer Frühlingsvergütung, die für Juli 1933 für jede 15 t Ladung 20 RM bzw. 0,73 RM für 100 kg F2O3 betrug. — 15) Nach Abzug eines Sonderrabatts von 7 RM. — 16) Vom 1. bis 14. Juli 2,88, ab 15. Juli 3,46 RM. — 17) Diese Richtpreise werden um etwa 15 vH unterschritten. — 18) Unter Berücksichtigung des den Verbrauchern allgemein gewährten Rabatts.

**Indizes der Großhandelspreise<sup>1)</sup> Industrieller Fertigwaren (1913=100).**

Warengruppen	Juni	Juli	Warengruppen	Juni	Juli
	1933			1933	
Produktionsmittel ...	113,9	114,0	Konsumgüter.....	110,8	112,2
Landw. totes Inventar...	111,4	111,9	Hausrat.....	104,3	105,1
Landwirtsch. Maschinen	109,7	109,3	Möbel.....	91,4	91,4
Ackergeräte.....	110,9	110,9	Eisen- u. Stahlwaren	124,2	124,4
Wagen und Karren...	106,3	106,3	Gardinen.....	118,3	120,0
Allgemeine Wirtschafts-			Hauswäsche.....	126,1	128,5
geräte.....	120,6	122,7	Uhren.....	123,0	122,9
Gewerbl. Betriebseinricht.	114,4	114,4	Kleidung.....	114,2	116,1
Arbeitsmaschinen.....	129,1	128,9	Textilwaren (einschl.		
Handwerkzeug.....	101,6	101,7	Stoffe).....	118,1	120,0
Transportgeräte			Ober- (Männer.	129,7	132,2
Lastkraftwagen.....	58,4	58,4	kleidung (Frauen.	105,5	106,3
Personenkraftwagen...	51,7	51,6	Stoffe*).....	125,6	126,4
Fahrräder.....	91,7	91,7	Leibwäsche.....	113,5	113,6
Maschinen zusammen...	123,0	122,8	Wirkwaren.....	113,0	113,4
Kleinenwaren zus.....	106,0	106,2	Lederschuhwerk.....	90,6	91,9
Schreibmaschinen.....	95,3	95,3	Fertigwaren insges.	112,1	113,0

<sup>1)</sup> Den Indizes für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — \*) Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Die Preise für Ausfuhr- und Bezugsscheine betragen in Berlin je t Ware in *R.M.*:

	5.	12.	19.	26.	Durchschnitt	
	Juli				Juli	Juni
Ausfuhrscheine						
für Weizen...	168,00	156,00	<sup>1)</sup> 122,00	<sup>1)</sup> 124,00	<sup>2)</sup> 159,48	159,33
für Roggen...	119,00	117,50	<sup>1)</sup> 103,00	<sup>1)</sup> 104,00	<sup>2)</sup> 117,47	116,74
Bezugsscheine						
für Mais.....	116,00	105,00	102,00	94,00	103,80	112,45

<sup>1)</sup> Neue Scheine. — <sup>2)</sup> 1. Monatshälfte; 2. Monatshälfte neue Scheine für Weizen 122,00 *R.M.*, für Roggen 102,43 *R.M.*

Die getreidewirtschaftlichen Maßnahmen für das Wirtschaftsjahr 1933/34 erstrecken sich wie im Vorjahr auf die Absperrung zusätzlicher Einfuhr, auf die Förderung der Verfütterung von Inlandsgetreide und auf die Milderung des jahreszeitlichen Verkaufsdrucks durch Erleichterung der Erntefinanzierung und Förderung der Ausfuhr in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres mit Hilfe des Ausfuhrscheinsystems.

Die Abschließung des Marktes gegen zusätzliche Einfuhr wird beim Weizen gegenüber dem Vorjahr verschärft durch den Fortfall des ermäßigten Zollsatzes von 160 *R.M.* (für 1 t Hartweizen zur Herstellung von Hartweizengrieß) und Beschränkung der Einfuhr zum Zollsatz von 112,50 *R.M.* je t auf 50 vH der zu diesem Zollsatz im vorigen Wirtschaftsjahr eingefuhrten Weizenmenge.

Die Verfütterung von Inlandsgetreide soll durch eine zweckmäßige Preisrelation zwischen inländischem Futtermittel und ausländischen oder aus ausländischen Rohstoffen hergestellten Kraftfuttermitteln mit Hilfe der monopolmäßigen Bewirtschaftung dieser Kraftfuttermittel gefördert werden. Die Abgabe verbilligten Futtermittels fällt fort.

Die Erleichterung der Erntefinanzierung erfolgt im wesentlichen durch Gewährung billiger Wechsel- und Lombardkredite. Das Austauschverfahren mit Hilfe des Ausfuhrscheinsystems ist gegenüber dem Vorjahr verbessert und ausgebaut worden. Ausfuhrscheine werden nicht nur wie bisher bei der Ausfuhr von Brotgetreide, von Mullereierzeugnissen aus Brotgetreide, Gerste oder Hafer und von Malz, sondern auch auf die Ausfuhr von Hafer ausgestellt. Die Ausfuhr ist bei Weizen und Roggen — entsprechend der Regelung im Vorjahr — auf die Zeit bis zum 31. Januar 1934 beschränkt, in allen übrigen Fällen aber bis zum 15. Juli 1934 gestattet. Neu ist der Gedanke, Überschußgetreide in solches Getreide umzutauschen, für das aus fütterungstechnischen Gründen ein wirklicher Einfuhrbedarf besteht. Die bisher übliche zollbegünstigte Wiedereinfuhr der gleichen Getreideart findet daher nur noch bei Weizen statt, und zwar erfolgt — wie im Vorjahr — bei Nachweis einer bis zum 30. November getätigten Ausfuhr die Wiedereinfuhr zollfrei, bei Nachweis einer späteren Ausfuhr zum Zollsatz von 7,50 *R.M.* je t. Bei der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl, Hafer, Haferprodukten, Malz und Mullereierzeugnissen aus Gerste berechnen die Ausfuhrscheine dagegen nur zur zollbegünstigten Einfuhr von Futtergerste, Mais oder Dali. Die Einfuhr auf die bei der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Gerstenprodukten ausgestellten Scheine erfolgt, wenn die Einfuhr vor dem 30. November 1933 getätigt worden ist, zollfrei, wenn sie später stattgefunden hat, zum Zollsatz von 5 *R.M.* je t (mit Ausnahme des Austauschs von Gerstenprodukten gegen Futtergerste, bei dem die Einfuhr das ganze Wirtschaftsjahr hindurch zollfrei ist). Die Einfuhr auf die bei der Ausfuhr von Hafer oder Haferprodukten ausgestellten Scheine erfolgt, um den Preisunterschied zwischen Roggen und Hafer auszugleichen, wenn der Ausfuhrschein bis zum 30. November ausgestellt ist, zum Zollsatz von 20 *R.M.*, bei später getätigter Ausfuhr zum Zoll von 25 *R.M.* je t. Um die im Interesse des Ausfuhrgeschäfts notwendige Regulierung der Preise der Ausfuhrscheine zu ermöglichen, ist die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse ermächtigt worden, jederzeit Ausfuhrscheine aufzukaufen.

Im übrigen bleibt der Vermahlungszwang für Inlandsweizen bestehen; der Vermahlungssatz ist für die dem Konsortium deutscher Weizenmühlen angeschlossenen Mühlen, die Austauschweizen vermahlen — wie im Wirtschaftsjahr 1932/33 — auf 70 vH festgesetzt worden. Ebenso besteht das Maismonopol weiter, doch wird ein Aufschlag von der Monopolverwaltung nicht mehr erhoben. Schließlich ist die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse — wie im Vorjahr — ermächtigt, erforderlichenfalls Stützungskäufe vorzunehmen.

Preisverhältnis zwischen Agrar- und Industrierstoffen (nach der Indexziffer der Großhandelspreise; Basis 1913=100)		Agrarstoffe	Industriestoffe (einschl. Fertigwaren)	Preisverhältnis (Industriestoffe = 100)
Wirtschaftsjahre Juli/Juni	1924/25.....	129,5	144,8	89,4
	1925/26.....	128,6	143,5	89,6
	1926/27.....	137,6	135,0	101,9
	1927/28.....	135,2	141,9	95,3
	1928/29.....	132,5	143,3	92,5
	1929/30.....	122,0	138,4	88,2
	1930/31.....	110,1	122,8	89,7
	1931/32.....	97,1	107,4	90,4
	1932/33.....	85,8	97,7	87,8
	Juli 1932.....	92,5	98,4	94,0
August.....	91,0	98,5	92,4	
September.....	89,0	99,0	89,9	
Oktober.....	88,0	98,4	89,4	
November.....	87,8	98,0	89,6	
Dezember.....	84,4	97,5	86,6	
Januar 1933.....	80,9	97,2	83,2	
Februar.....	82,2	96,8	84,9	
Marz.....	82,5	96,6	85,4	
April.....	81,8	96,4	84,9	
Mai.....	84,2	97,0	86,8	
Juni.....	85,1	98,1	86,7	

Vgl. Jg. 1932, Heft 14, S. 434.

Am Kraftfuttermittelmarkt war die Geschäftstätigkeit, da genügend wirtschaftseigene Futtermittel zur Verfügung stehen und noch Vorräte an alten Kartoffeln vorhanden sind, gering. Die mit Wirkung vom 19. Juli für die Zeit bis zum 9. Januar 1934 neu festgesetzten Monopolzuschläge betragen für Sojaschrot 6,30 *R.M.*, für Erdnußkuchen 6 *R.M.*, für Leinkuchen 5,30 *R.M.*, für Palmkern- und Kokoskuchen 5,50 *R.M.* je 100 kg. Gegenüber der bisherigen, für die im Inland hergestellten Ölkuchen allgemein gültigen Monopolabgabe von 5,70 *R.M.* hat sich sonach insbesondere der Zuschlag für Sojaschrot erhöht. Hierdurch soll der Verbrauch an Sojaschrot, das in den letzten Jahren wegen der verhältnismäßig niedrigen Preise in großem Umfang an Stelle von Futtergetreide verfüttert worden war, wieder zugunsten des inländischen Getreides zurückgedrängt werden.

Die Preise für Speisekartoffeln sind der saisonmäßigen Tendenz entsprechend an der Mehrzahl der Märkte zurückgegangen.

An den Schlachtviehmärkten haben sich in der zweiten Julihälfte die Schweinepreise beträchtlich erhöht. Die Preisbewegung für Rinder und Kalber war nicht einheitlich. Am Berliner Markt haben die Preise durchweg angezogen.

Dies hängt zum Teil damit zusammen, daß in Berlin mit Wirkung vom 21. Juli die in dem Gesetz über die Gebühren der Schlachtviehmärkte, Schlachthäuser und Fleischgroßmärkte vom 5. Mai 1933 (RGBl. I, S. 242) vorgesehene Ausgleichsabgabe für frisches Fleisch aus auswärtigen Schlachtungen und für Vieh, das dem Schlachthof unmittelbar unter Umgehung des Schlachtviehmarktes zugeht, eingeführt worden ist. Hierdurch und durch die Einführung einer telegraphischen Anmeldung der Verladezahlen durch die Güterstationen in dem Hauptliefergebiet soll eine regelmäßige Besichtigung des Marktes erreicht und eine gestünderte Grundlage für die Preisnotierung geschaffen werden.

Von den Vieherzeugnissen sind die Preise für Butter bei vermindertem Angebot in der zweiten Julihälfte gestiegen. Gleichzeitig haben auch die Preise für Talg und Speck angezogen. Auch die Eierpreise haben sich erhöht.

An den Kolonialwarenmärkten sind die Preise für Kaffee und Margarineöle zurückgegangen, während die Reispreise sich erhöht haben.

Unter den Textilien sind die Preise für Wolle bei regem Verlauf der Londoner Wollauktion im Laufe des Monats gestiegen. Die Baumwollpreise waren schwankend. Die Preise für

Monatsdurchschnitt	Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel (1913=100)				Indexziffern (1913=100) der Baustoffpreise <sup>1)</sup>			
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	zusammen <sup>2)</sup>
Juni 1933.....	58,5	99,8	91,6	71,9	116,6	89,8	109,5	103,4
Juli 1933.....	52,7	101,7	94,8	69,1	117,9	89,6	109,4	104,3

<sup>1)</sup> Gruppe Baustoffe der Indexziffer der Großhandelspreise. In dieser Indexziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau) gewogen; die Wagung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indexziffer der Baukosten. — <sup>2)</sup> Einschl. sonstiger Baustoffe. — \*) Indexziffer nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode und vergleichbare Zahlen für die Vormonate siehe *W. u. St.* 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427.

Rohseide und Jute, die zunächst gleichfalls angezogen hatten, sind in der zweiten Monatshälfte zurückgegangen. Auch die Hanfpreise waren rückläufig.

Von den technischen Ölen und Fetten ist Gasöl mit Wirkung vom 26. Juli im Preis ermäßigt worden. Die Leinölpreise,

die Ende Juni stark gestiegen waren, haben im ganzen gleichfalls nachgegeben.

Vom Deutschen Kalisyndikat wird den Verbrauchern für die Zeit vom 16. Juli bis 30. September eine Herbstsondervergütung von 1 vH gewährt.

## Die Lebenshaltungskosten im Juli 1933.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) stellte sich im Durchschnitt Juli auf 118,7; sie hat sich gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats (118,8) kaum verändert. Einem leichten Rückgang der Indexziffern für Ernährung, Heizung und Beleuchtung sowie für »Sonstigen Bedarf« stand eine geringe Erhöhung der Indexziffer für Bekleidung entgegen.

Innerhalb der Bedarfsgruppe Ernährung haben sich die Preise für Gemüse unter jahreszeitlichen Einflüssen gesenkt (besonders in der zweiten Monatshälfte). Die Preise für Eier sind in der ersten Monatshälfte entgegen ihrer jahreszeitlichen Bewegung weiter zurückgegangen, da die Nachfrage verhältnismäßig gering war; in der zweiten Monatshälfte waren die Preise (gegenüber der ersten Monatshälfte) unverändert. Für Butter haben die Preise in der ersten Monatshälfte noch leicht nachgegeben, in der zweiten Monatshälfte haben sie — wohl im Zusammenhang mit der jahreszeitlich abnehmenden Milcherzeugung — angezogen (um 1,3 vH gegenüber der ersten Monatshälfte); im Monatsdurchschnitt waren die Preise für Butter etwas niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. Die Preise für Weizenmehl haben unter Einfluß gesunkener Großhandelspreise für Weizen weiter nachgegeben (um 1,2 vH gegenüber dem Vormonat); die Preise für Weizenkleinbäck weisen dagegen keine Veränderung auf. In der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch sind geringfügige Preisermäßigungen für Rindfleisch und für Hammelfleisch eingetreten (um 0,2 vH und 0,3 vH gegenüber dem Vor-

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshal-tung <sup>1)</sup>	Er-näh-rung	Woh-nung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-klei-dung	Sonsti-ger Bedarf	Gesamt-lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
Juli 1932 .....	121,5	113,8	121,3	134,2	116,2	165,5	121,5
Mai 1933 .....	118,2	109,5	121,3	133,7	110,5	161,8	117,4
Juni .....	118,8	110,7	121,3	133,4	110,6	161,6	118,2
Juli .....	118,7	110,5	121,3	133,2	110,9	161,4	118,1
Juli gegen Juni 1933 (in vH).....	— 0,1	— 0,2	0,0	— 0,1	+ 0,3	— 0,1	— 0,1
Juli 1933 gegen Juli 1932 (in vH).....	— 2,3	— 2,9	0,0	— 0,7	— 4,6	— 2,5	— 2,8
• 1931 (• •)	— 13,6	— 15,3	— 7,8	— 8,8	— 20,2	— 12,4	— 14,9
• 1930 (• •)	— 20,5	— 24,3	— 6,7	— 17,3	— 33,0	— 16,6	— 23,4

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

monat). Die Preise für Schweinefleisch, die in dieser Jahreszeit zu steigen pflegen, hatten im Monatsdurchschnitt den gleichen Stand wie im Durchschnitt des Vormonats; eine geringe Preiserhöhung in der zweiten Monatshälfte wurde durch einen vorhergegangenen Preisrückgang ausgeglichen. Die Preise für Speisekartoffeln alter Ernte waren im Durchschnitt Juli etwas höher als im Durchschnitt des Vormonats, dagegen haben die Preise für Kartoffeln neuer Ernte mit zunehmendem Angebot stark nachgegeben. Durch Einbeziehung eines den Verbrauchsverhältnissen entsprechenden Anteils neuer Kartoffeln in die Indexberechnung ist die Indexziffer für Kartoffeln gegenüber dem Vormonat gestiegen (um 11,8 vH). In der zweiten Monatshälfte Juli

### Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 25. Juli 1933 (in *Rpf* je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Brotgetreide		Weizenkleinbäck	Weizenmehl	Gruppenmehl	Hafer	Reis	Erbsen	Spesen	Gemahl. Haush.	Erdk.	Möhren	Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalbf.	Hammelf.	Speck	Vollm.	Molkereib.	Landb.	Eier	Steink.	Briketts
	Misch- oder Schwarzbrot*	od. dt.																					
Berlin .....	33	—	67	<sup>1)</sup> 48	50	47	45	44	36	74	7	17	136	128	159	163	172	24	275	260	9	197	155
Hamburg .....	31	23	73	42	40	40	40	48	42	78	6	18	144	140	176	172	174	21	262	248	8	184	169
Köln .....	39	29	70	46	44	50	40	40	30	80	6	20	140	<sup>2)</sup> 150	160	160	180	22	270	250	9	153	106
Leipzig .....	28	—	75	48	48	48	48	48	32	80	8	20	160	140	160	160	180	24	300	—	10	—	125
München .....	42	36	85	44	50	50	40	<sup>3)</sup> 44	34	76	12	30	154	162	150	136	222	24	272	224	8	<sup>4)</sup> 228	201
Dresden .....	32	31	86	<sup>5)</sup> 52	48	50	48	<sup>6)</sup> 48	32	78	10	—	140	140	160	180	200	24	288	280	9	166	146
Breslau .....	31	26	61	36	40	44	40	44	28	74	8	14	136	120	144	180	180	21	276	256	8	156	162
Essen .....	34	31	65	46	43	46	34	46	33	72	6	23	130	148	162	160	172	20	272	<sup>7)</sup> 275	9	150	—
Frankfurt a. M. ....	37	33	92	46	48	48	40	48	40	78	7	22	134	156	146	140	218	23	280	240	10	189	160
Hannover .....	30	27	81	46	54	53	49	48	46	73	6	11	146	143	167	173	179	22	281	241	8	194	153
Nürnberg .....	24	35	83	50	46	48	44	<sup>8)</sup> 40	30	76	12	—	140	140	140	120	190	24	296	230	8	208	167
Stuttgart .....	33	34	76	44	54	50	52	42	50	84	10	24	144	140	170	150	190	26	290	250	9	229	168
Chemnitz .....	31	29	75	48	44	52	44	<sup>9)</sup> 56	34	80	8	30	150	150	160	180	180	26	312	—	10	190	133
Dortmund .....	31	34	60	40	38	<sup>10)</sup> 112	40	48	36	76	6	15	140	140	150	150	160	20	270	250	8	<sup>11)</sup> 140	<sup>10)</sup> 125
Magdeburg .....	28	28	84	50	52	48	48	44	40	76	6	—	148	130	164	162	166	24	288	256	8	211	143
Bremen .....	37	28	85	48	50	50	42	<sup>11)</sup> 58	48	74	7	18	150	150	160	190	180	22	270	240	8	172	148
Königsberg i. Pr. ....	30	28	68	<sup>12)</sup> 46	32	40	38	40	26	78	8	20	130	140	125	170	160	18	280	230	9	188	170
Stettin .....	29	30	78	45	46	49	40	40	36	74	6	18	148	130	176	182	170	24	280	—	8	177	145
Mannheim .....	33	33	89	44	50	56	56	40	32	78	7	20	150	150	160	160	200	26	280	230	10	<sup>12)</sup> 171	<sup>13)</sup> 139
Kiel .....	25	36	82	46	<sup>13)</sup> 43	41	36	<sup>14)</sup> 53	30	76	6	10	144	124	160	174	166	19	268	250	8	177	180
Augsburg .....	42	38	71	<sup>15)</sup> 48	50	52	44	<sup>16)</sup> 48	32	76	10	<sup>14)</sup> 40	160	140	140	140	240	22	270	220	8	<sup>15)</sup> 227	<sup>16)</sup> 196
Aachen .....	39	29	74	42	36	44	42	40	30	76	8	24	150	170	160	150	160	22	280	260	10	<sup>17)</sup> 218	118
Braunschweig .....	30	30	74	42	58	68	50	50	46	78	10	20	146	140	154	172	178	24	278	250	8	198	155
Karlsruhe .....	36	—	82	46	60	50	62	<sup>17)</sup> 40	32	80	9	22	152	140	152	140	260	26	290	250	10	<sup>18)</sup> 195	145
Erfurt .....	30	—	60	38	50	56	52	40	40	76	8	20	150	130	150	160	180	24	280	260	8	<sup>18)</sup> 220	145
Krefeld-Uerdingen .....	28	36	70	42	40	52	52	44	40	80	8	26	136	150	170	160	172	20	280	260	9	172	125
Lübeck .....	26	43	76	44	40	40	36	40	36	76	8	10	130	130	140	160	160	21	290	240	8	180	155
Hagen i. W. ....	32	36	63	40	43	47	36	42	31	76	6	30	132	142	140	144	178	20	270	250	9	150	120
Ludwigshafen a. Rh. ....	35	30	80	36	54	52	60	<sup>19)</sup> 36	30	76	7	<sup>14)</sup> 20	152	152	160	160	220	26	290	260	9	165	120
Gera .....	30	27	85	44	46	49	49	<sup>20)</sup> 56	30	76	8	26	138	132	162	170	180	24	298	273	9	208	128
Gleiwitz .....	30	28	60	34	46	46	32	40	28	75	7	20	120	120	120	160	180	20	270	240	8	110	<sup>19)</sup> 120
Herford .....	32	28	80	50	44	40	40	50	40	76	9	20	150	140	150	160	160	20	280	250	8	200	140
Lahr .....	35	41	80	<sup>15)</sup> 50	58	58	66	56	35	82	12	40	152	160	180	180	220	26	300	250	9	211	152
Neustrelitz .....	32	40	75	40	48	53	53	44	40	76	8	25	140	140	180	160	180	18	288	250	8	200	140

\* Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft Brote; in München und Essen sind beide Brote (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — <sup>1)</sup> Auszugmehl, mittlere Sorte. — <sup>2)</sup> Frischer Speck. — <sup>3)</sup> Gespalten. — <sup>4)</sup> Wurfel. — <sup>5)</sup> Kaiserauszug. — <sup>6)</sup> Geschalte. — <sup>7)</sup> Hollandische. — <sup>8)</sup> In Paketen. — <sup>9)</sup> Fettnuß, frei Haus. — <sup>10)</sup> Frei Haus. — <sup>11)</sup> Grune. — <sup>12)</sup> Ruhrnuß. — <sup>13)</sup> Mittel. — <sup>14)</sup> Karotten. — <sup>15)</sup> Oberschlesische Nuß. — <sup>16)</sup> Union. — <sup>17)</sup> Anthrazit, Wurfel. — <sup>18)</sup> Westfälische. — <sup>19)</sup> Steinkohlenbriketts.

lagen die Preise für neue Kartoffeln um 29,2 vH unter ihrem Stand in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Preise für Textilien (Männer-, Knaben-, Frauen- und Mädchenkleidung) haben im Reichsdurchschnitt geringfügig weiter angezogen (um 0,4 vH gegenüber dem Vormonat); die

Preise für Schuhzeug (einschließlich Besohlen) waren gegenüber dem Vormonat unverändert.

Bei dem »Sonstigen Bedarf« haben sich die Preise für Haarschneiden und für Rasieren etwas erhöht; in einigen Gemeinden sind die Preise für Straßenbahnfahrten herabgesetzt worden.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Mai	Juni	Juli	Juli 1933 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Mai	Juni	Juli	Juli 1933 gegen	
	1933			Juni 33	Juli 32 (in vH) <sup>1)</sup>		1933			Juni 33	Juli 32 (in vH) <sup>1)</sup>
Brot und Mehl .....	82,2	82,1	82,0	- 0,1	- 11,5	Eier .....	59,0	58,0	56,6	- 2,4	+ 9,3
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot .....	78,7	78,6	78,5	- 0,1	- 12,4	Genußmittel, Gewürze .....	92,8	92,8	92,6	- 0,2	+ 1,2
Weizenkleingebäck .....	94,3	94,3	94,3	0,0	- 7,5	Ernährung .....	72,9	73,7	73,6	- 0,1	- 2,9
Weizenmehl .....	85,2	85,7	84,7	- 1,2	- 13,7	Wohnung .....	110,6	110,6	110,6	0,0	0,0
Nährmittel .....	81,6	81,6	81,7	+ 0,1	- 4,8	Heizstoffe .....	90,4	90,1	90,0	- 0,1	- 1,1
Graupen .....	82,0	81,7	81,7	0,0	- 7,3	Leuchtstoffe .....	98,6	98,6	98,6	0,0	+ 0,5
Weizengriß .....	84,5	84,5	84,5	0,0	- 4,8	Heizung und Beleuchtung .....	92,4	92,2	92,1	- 0,1	- 0,6
Haferflocken .....	79,8	79,3	79,3	0,0	- 8,7	Männer- und Knabenkleidung .....	64,1	64,2	64,5	+ 0,5	- 4,7
Zucker .....	113,9	114,8	115,3	+ 0,4	+ 2,9	Frauen- und Mädchenkleidung .....	62,2	62,6	62,8	+ 0,3	- 3,8
Reis .....	69,9	68,7	68,4	- 0,4	- 10,2	Beschuhung .....	71,6	71,3	71,3	0,0	- 5,1
Erbsen .....	62,3	62,3	62,4	+ 0,2	- 5,9	Bekleidung .....	66,0	66,0	66,2	+ 0,3	- 4,6
Speisebohnen .....	52,6	52,4	52,3	- 0,2	- 12,0	Reinigung und Körperpflege .....	75,9	75,9	76,0	+ 0,1	- 1,7
Kartoffeln .....	54,7	56,8	63,5	+ 11,8	- 24,2	Bildung und Unterhaltung .....	88,7	88,6	88,6	0,0	- 2,0
Gemüse .....	67,8	74,4	65,9	- 11,4	- 9,8	dar. Tageszeitungen .....	96,1	96,2	96,2	0,0	0,0
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen) .....	66,0	67,0	67,1	+ 0,1	+ 6,7	Platze in Lichtspieltheatern <sup>2)</sup> .....	84,2	84,0	83,8	- 0,2	- 3,5
dar. Schwein (Bauchfl., frisches) .....	62,2	62,5	62,4	- 0,2	- 4,1	Verkehr .....	100,9	100,6	100,1	- 0,5	- 3,7
dar. Hammel (Brust, Hals, Dammg.) .....	59,3	58,7	58,7	0,0	- 0,2	Sonstiger Bedarf .....	86,7	86,6	86,4	- 0,2	- 2,5
dar. Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals) <sup>3)</sup> .....	68,1	68,0	67,8	- 0,3	- 5,6	Gesamtlebenshaltung .....	80,5	80,9	80,9	0,0	- 2,3
Milch, Milcherzeugnisse, Margarine .....	62,9	62,7	62,3	- 0,6	- 1,0	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung .....	75,4	76,0	75,9	- 0,1	- 2,8
dar. Vollmilch .....	71,3	72,0	71,9	- 0,1	+ 4,1						
dar. Butter .....	73,6	74,2	74,6	+ 0,5	- 1,3						
Margarine .....	61,3	62,9	62,4	- 0,8	+ 1,0						
	96,6	97,5	97,3	- 0,2	+ 34,2						

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basisierung. — <sup>2)</sup> Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — <sup>3)</sup> Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

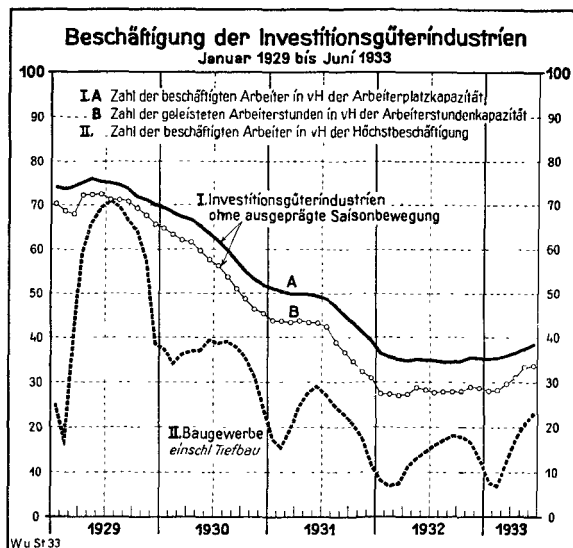
## Die Beschäftigung der Industrie im 1. Halbjahr 1933.

Die Beschäftigung der Industrie nahm nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts im 1. Halbjahr 1933 in fast allen Industriezweigen beträchtlich zu. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist gegenüber dem saisonmäßigen Tiefpunkt im Januar um 15 vH gestiegen. Die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Arbeiterstunden hat sich sogar um 25 vH erhöht; die Wirtschaftsbelebung ist also noch stärker, als aus der Zunahme der Beschäftigtenzahl hervorgeht. Dementsprechend ist auch die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters von 6,7 Stunden im Januar auf 7,2 Stunden im Juni gestiegen.

Die Beschäftigung steigt zwar in jedem Jahr in den Frühjahrsmonaten. Indes ist die Zunahme dieses Mal stärker als in den letzten Jahren; sie kann also aus saisonmäßigen Gründen allein nicht erklärt werden. Die Entwicklung seit Januar 1933 stellt vielmehr eine konjunkturelle Besserung der Wirtschaftslage dar, die in beträchtlichem Umfang durch die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung bedingt ist.

Daß es sich bei der Zunahme der Beschäftigung in den Frühjahrsmonaten um eine konjunkturelle Wende handelt, läßt sich besonders deutlich aus der Bewegung der Industriezweige erkennen, die nicht von der Jahreszeit abhängig sind. In diesen Industriezweigen war die Beschäftigung in der ersten Hälfte der letzten Jahre immer weiter zurückgegangen; demgegenüber hat sich hier seit Januar 1933 die Zahl der beschäftigten Arbeiter um rd. 3 vH der Kapazität erhöht; sie liegt damit um 4 vH der Kapazität über dem Vorjahr. Die Zahl der geleisteten Stunden hat noch stärker zugenommen und übersteigt die Vorjahreshöhe um 6 vH der Kapazität.

Die konjunkturelle Wandlung in der Wirtschaftstätigkeit wird noch besonders unterstrichen durch die Belebung in den Investitionsgüterindustrien, die keiner ausgeprägten Saisonbelebung unterliegen, die somit — zugleich als Träger der Anlagefähigkeit — die konjunkturelle Entwicklung besonders deutlich wiedergeben. Hier hat die Beschäftigung im 1. Halbjahr 1932 stagniert, obwohl Großeisenindustrie und Maschinenbau beträchtliche Russenaufträge zu erledigen hatten. Seit Januar dieses Jahres hat in dieser Gruppe jedoch die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden um rd. 6 vH der Kapazität zugenommen. Großeisenindustrie, Eisengießereien, Nichteisen-Metallhütten und Walzwerke haben zahlreiche Arbeiter eingestellt; schwächer ist die Zunahme in den Konstruktionsindustrien Maschinenbau und Elektrotechnik. Damit ist der seit der Bankenkrisis vom Sommer 1931 eingetretene Rückgang der Be-



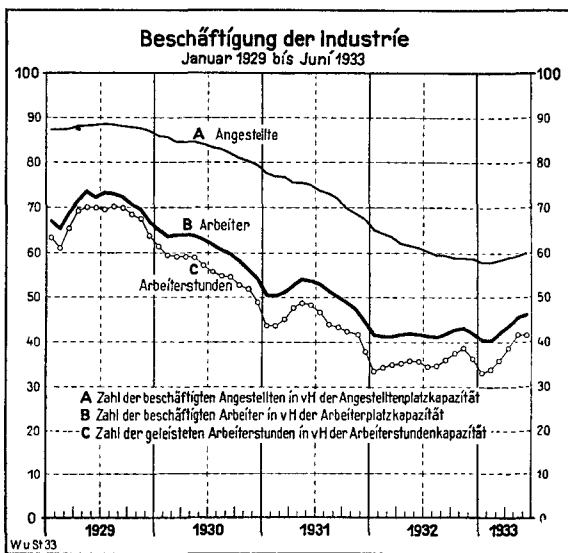
schäftigung in den Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung bereits zur Hälfte wieder eingeholt worden.

Wichtig ist schließlich für die Beurteilung der Beschäftigungslage der deutschen Wirtschaft die Tatsache, daß die Neueinstellungen in den Produktionsgüterindustrien fast doppelt so stark sind wie in den Verbrauchsgüterindustrien.

Die stärkere Belebung der Produktionsgüterindustrien wird zunächst von der Bauwirtschaft getragen, die als Saisonindustrie regelmäßig mit der Entfaltung der Bausaison im Frühjahr umfangreiche Neueinstellungen vornimmt. So hat sich die Zahl der beschäftigten Bauarbeiter von Januar bis Juni um 16 vH der Höchstbeschäftigung erhöht gegen 7 vH im Vorjahr. Eine starke Belebung weist auch die Pflasterstein- und Schotterindustrie auf, die durch den Straßenbau angeregt wird. In den übrigen Zweigen der Bauwirtschaft (Ziegel, Dachpappe, Wand- und Bodenplatten, Betonwaren) ist die Zunahme ebenfalls bedeutend stärker als im Vorjahr.

Veränderung der Beschäftigung von Januar bis Juni in vH der Kapazität	1930		1931		1932		1933	
	P	S	P	S	P	S	P	S
Gesamte Industrie .....	-2,1	-4,1	+3,4	+4,5	+0,2	+2,1	+6,1	+8,2
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung .....	-5,7	-8,7	-1,6	-1,7	-1,9	-0,6	+2,7	+4,3
Produktionsgüterindustrien	-2,2	-2,8	+3,1	+3,2	+2,4	+3,7	+7,6	+9,2
Bauwirtschaft ...	+6,4	+8,9	+13,1	+15,3	+10,0	+10,7	+16,4	+17,4
Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung ..	-5,6	-7,1	-1,6	-0,5	-1,5	+0,8	+3,3	+5,5
Fahrzeugbau ....	+5,7	+4,1	+7,2	+7,6	+7,2	+7,9	+15,7	+17,9
Verbrauchsgüterindustrien	-2,1	-4,6	+3,9	+6,8	-2,8	-0,2	+4,1	+6,9
Textilindustrie ..	-2,8	-9,5	+1,6	+4,6	-4,1	-3,5	+1,6	+2,5
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf ..	-4,6	-7,8	+4,6	+9,2	-2,8	+1,6	+8,0	+11,7
Industrien für Kulturbedarf ..	-0,3	-1,0	+0,7	+1,7	-4,2	-1,7	+1,6	+2,6
Nahrungsmittelindustrien ....	-0,3	-1,5	-0,1	-2,1	-1,1	-1,3	+2,8	+4,2
Genußmittelindustrien .....	+1,7	+0,4	+25,0	+29,5	+1,5	+4,1	+1,3	+3,5

P = Beschäftigte Arbeiter. S = Geleistete Arbeiterstunden.



Am stärksten von allen Industriezweigen hat sich der Fahrzeugbau belebt. Durch die Steuererleichterungen für Kraftfahrzeuge hat sich der Absatz besonders von Kraftwagen so erhöht, daß die Beschäftigung der Kraftwagenindustrie bereits fast den Stand von 1929 erreicht hat. Der Saisonanstieg hält auch viel länger an als in den Vorjahren; während der Höhepunkt in den früheren Jahren im Mai erreicht war, ist die Beschäftigung in diesem Jahr noch im Juni gestiegen. Auch in der Fahrradindustrie ist die Zunahme beträchtlich, schwächer dagegen in der Krafttradindustrie.

Von den in der Wirtschaft vielseitig verflochtenen Industriezweigen wurde vor allem die Ledererzeugung — durch den erhöhten Absatz an die Kraftfahrzeug- und die Schuhindustrie — angeregt. Im Kohlenbergbau ist die Beschäftigung dagegen nur wenig gestiegen. Ebenso hat sich die Beschäftigungslage der Papierindustrie im 1. Halbjahr 1933 im ganzen nur wenig verändert.

Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrien ist die größte Belebung in den Industriezweigen festzustellen, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen. In dieser Gruppe ist die Beschäftigung so stark gestiegen, daß fast der Beschäftigungsstand vom Jahre 1931 wieder erreicht worden ist. Die Belebung dürfte in beträchtlichem Umfang auf die Maßnahmen der Reichsregierung für Arbeitsbeschaffung zurückzuführen sein, die im Gegensatz zu früheren Aktionen so breit angelegt sind, daß sie auch die Geschäftstätigkeit der Verbrauchs-

güterindustrien (Ehstandsdarlehen) unmittelbar beeinflussen. Nur wenig geringer ist die Zunahme in der Bekleidungsindustrie. Hier ist vor allem die Beschäftigung in der Herrenbekleidungsindustrie und in der Lederschuhindustrie gestiegen.

In den übrigen Gruppen der Verbrauchsgüterindustrien, wo besondere Anregungen nicht vorliegen, ist die Belebung schwächer. Erst wenn sich mit dem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit das Masseneinkommen weiter gehoben haben wird, ist eine allgemeine Belebung in den Verbrauchsgüterindustrien zu erwarten. So hat die Beschäftigung in den Industriezweigen, die Gegenstände für den Kulturbedarf herstellen, bisher nur wenig zugenommen. Auch in der Textilindustrie ist die Belebung noch schwach. Nur in der Baumwollindustrie hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Arbeiterstunden etwas stärker erhöht. In der Wolllindustrie hat die Beschäftigung erst in den letzten Monaten zugenommen. In den Nahrungs- und Genußmittelindustrien wirken teilweise saisonmäßige Kräfte einer Belebung entgegen; so geht die Beschäftigung in der Zucker- und Stärkeindustrie, in den Fischruchereien regelmäßig in den Frühjahrsmonaten zurück. Durch die Maßnahmen der Regierung in der Fettwirtschaft hat sich auch die Beschäftigung in den Ölmühlen und in der Margarineindustrie vermindert; in der Zigarrenindustrie, den Brauereien und der Obst- und Gemüsekonservenindustrie ist sie dagegen gestiegen.

Im Juni hat sich die Neueinstellung von Industriearbeitern etwas verlangsamt. Dies ist jedoch nicht als konjunkturelle Verschlechterung anzusehen; die Investitionsgüterindustrien (ohne ausgeprägte Saisonbewegung) haben in gleichem Maße wie im Vormonat Arbeiter aufgenommen. Die Verlangsamung ist vielmehr saisonbedingt.

Innerhalb der Produktionsgüterindustrien ist sie durch die Entwicklung in der Bauwirtschaft hervorgerufen. Hier werden neue Arbeitskräfte vornehmlich in den ersten Monaten der Saison eingestellt; mit fortschreitender Jahreszeit wird die Zunahme geringer. So ist die Zahl der Bauarbeiter nur noch um rd. 2 vH der Höchstbeschäftigung gestiegen gegen 4 vH im Mai.

Bei den Verbrauchsgüterindustrien ist die geringere Zunahme darauf zurückzuführen, daß in einer Reihe von Verbrauchsgüterindustrien die Frühjahrsbelebung bereits im Mai ihren Höhepunkt erreicht hat. So ist die Beschäftigung in der Bekleidungsindustrie, in einzelnen Zweigen der Metallwarenindustrie, in der Geschirrtungindustrie, in der Funkindustrie sowie in Teilen der Nahrungs- und Genußmittelindustrien saisonmäßig zurückgegangen.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität <sup>1)</sup>		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität <sup>2)</sup>		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden <sup>3)</sup>		Beschäftigte Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität <sup>4)</sup>	
	1933							
	Mai	Juni <sup>4)</sup>	Mai	Juni <sup>4)</sup>	Mai	Juni <sup>4)</sup>	Mai	Juni <sup>4)</sup>
Produktionsgüterindustrien .....	40,6	41,8	36,9	37,7	7,31	7,24	54,1	54,9
davon								
Kraftstoffe .....	57,7	58,1	50,4	—	—	—	73,0	73,1
Großeisenindustrie ...	49,4	50,1	42,8	44,1	7,13	7,28	61,5	61,9
Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke ...	51,6	53,2	40,4	41,0	7,13	7,12	65,3	65,7
Maschinenbau .....	33,7	34,5	30,9	30,8	6,95	—	51,3	51,7
Elektrotechnik .....	41,6	42,9	34,3	35,2	6,43	6,41	55,0	55,5
Fahrzeugbau .....	44,2	46,9	43,0	43,9	7,83	7,53	54,2	58,3
Bauwirtschaft .....	28,6	30,3	27,3	28,9	7,00	7,71	39,6	40,3
Verbrauchsgüterindustrien .....	51,8	52,3	47,8	46,7	7,54	7,25	66,9	67,1
davon								
Textilindustrie .....	61,0	62,6	54,8	54,2	7,25	6,94	74,9	75,3
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf ...	45,8	46,7	41,5	41,5	7,36	7,21	57,3	57,2
Industrien für Kulturbedarf .....	33,0	33,0	27,5	27,2	6,64	6,62	60,8	60,9
Nahrungsmittelindustrien .....	57,9	58,8	51,4	52,6	7,47	7,54	76,1	76,1
Genußmittelindustrien .....	68,3	68,9	64,3	64,6	7,18	7,13	73,5	73,7
Gesamte Industrie ...	45,5	46,4	41,7	41,6	7,41	7,24	59,6	60,1
davon								
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung .....	50,7	51,5	45,1	45,3	7,08	7,00	65,0	65,4

Anm. Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — <sup>1)</sup> Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — <sup>2)</sup> Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — <sup>3)</sup> Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — <sup>4)</sup> Zum Teil vorläufig.

## Die Arbeitslosigkeit im Juli 1933.

Die Entlastung des Arbeitsmarkts hat sich im Juli 1933 fortgesetzt. Insgesamt verminderte sich die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nach den Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Juli 1933 um 388 424 = 8,0 vH auf 4 468 518. Der Rückgang in der 1. Hälfte des Berichtsmonats (um 29 892 = 0,6 vH) ist insofern besonders bemerkenswert, als in den letzten Jahren in der Abwärtsbewegung der Arbeitslosigkeit Ende Juni eine vorübergehende Stockung einzutreten pflegte; hinzu kommt, daß während des Berichtsmonats im Zusammenhang mit einer Sonderaktion für die Angehörigen der nationalen Wehrverbände rd. 11 000 Arbeitslose, die bisher nicht bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, sich neu eintragen ließen und somit erstmalig als Arbeitslose gezählt wurden. Die bedeutend stärkere Abnahme in der 2. Julihälfte (um 358 532 = 7,4 vH) ist allerdings nicht ausschließlich in einer Belebung der Beschäftigung begründet, sondern zum Teil darauf zurückzuführen, daß die als Arbeitssuchende bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsdienstwilligen (rd. 150 000), die bisher in der Zahl der Arbeitslosen enthalten waren, nach dem Umbau des Arbeitsdienstes erstmalig nicht mehr als solche gezählt werden. Andererseits haben auch in der 2. Monatshälfte die Neumeldungen bei den Arbeitsämtern — aus dem Kreis der »unsichtbaren Arbeitslosigkeit« — die statistisch erfaßte Zahl der Arbeitslosen erhöht. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen am 31. Juli waren 3 565 387 männliche und 903 131 weibliche Personen. Gegenüber dem jeweiligen Höchststand hat sich die Zahl der männlichen Arbeitslosen um 27,3 vH, die der weiblichen dagegen nur um 20,9 vH vermindert; im vergleichbaren Vorjahrszeitraum betrug der Rückgang 12,7 und 10,2 vH. Die Zahl der im Arbeitsdienst beschäftigten Arbeitsdienstwilligen ist etwa ebenso stark wie im Juni gestiegen, sie erhöhte sich um 4,0 vH auf 262 992; größer dürfte dagegen die Zunahme der Notstandsarbeiter in der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge gewesen sein, deren Zahl allerdings für Ende Juli noch nicht feststeht; Ende Juni 1933 betrug sie 114 933.

An der Entlastung des Arbeitsmarktes im Juli waren sämtliche Berufsgruppen beteiligt. In der Landwirtschaft wurden für die Erntearbeiten Arbeitskräfte in großer Zahl verlangt, wobei der Nachfrage — insbesondere nach weiblichen Kräften — nicht überall entsprochen werden konnte; zum Teil mußten Berufsfremde eingestellt werden. Die Lage in der Eisen- und Metallindustrie zeigte keine bemerkenswerte Veränderung; in einzelnen Branchen hat die saisonmäßige Belebung angehalten, die Anzeichen einer konjunkturellen Besserung sind in einigen Zweigen etwas stärker geworden. Das Spinnstoffgewerbe blieb weiterhin aufnahmefähig, es besteht verschiedentlich Mangel an Facharbeitern. Im Bekleidungs-gewerbe ist infolge Abschlusses der Sommersaison eine merkliche Besserung nicht zu verzeichnen. Zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten ergaben sich dagegen infolge der günstigen Witterungsverhältnisse für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, vor allem in den Kur- und Badeorten. Aufnahmefähig war ferner das Verkehrsgewerbe; neben Neueinstellungen in größerer Zahl. Auch für Angestellte mehrten sich erstmalig die Beschäftigungsmöglichkeiten; die Zahl der arbeitslosen Angestellten nahm um fast 35 000 ab.

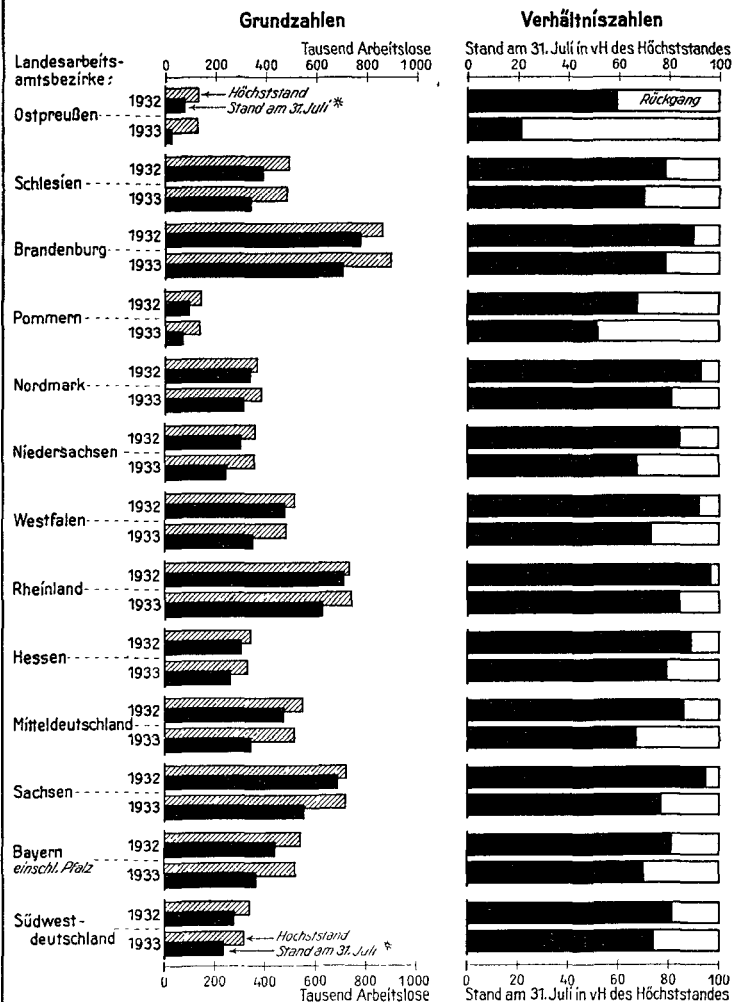
Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen hat sich im Berichtsmonat wie folgt verringert: Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging um 22 189 = 5,3 vH auf 394 115 zurück. In der Krisenfürsorge wurden Ende Juli 1 251 804 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, also 58 568 = 4,5 vH weniger als am Monatsanfang. Aus Mitteln der öffentlichen Wohlfahrts-pflege wurden (ausschl. der Fürsorge- und gemeindlichen Notstandsarbeiter und Arbeitsdienstwilligen) 1 753 501 Wohlfahrts-erwerbslose unter-

stützt; am vorausgegangenen Stichtag (ausschl. der Fürsorge- und gemeindlichen Notstandsarbeiter, jedoch einschl. der Arbeitsdienstwilligen) 1 977 680. Der Bestand an »sonstigen Arbeitslosen« belief sich auf 1 069 098 gegenüber 1 152 586 Ende Juni.

Angaben über die berufliche Gliederung<sup>1)</sup> der Arbeitslosen liegen bisher nur für den Juni vor. Von den am Schlusse dieses Monats gemeldeten Arbeitslosen waren 3 201 166, also rd.  $\frac{2}{3}$  gelernte und angelernte Arbeiter, 1 084 990 = rd. 22 vH ungelernete

<sup>1)</sup> Vgl. Reichsarbeitsblatt 1933, Nr. 4, II, S. 51/52. — Die berufliche Aufgliederung der Arbeitslosen erfolgt seit dem 1. Januar 1933 nach einem neuen Berufsverzeichnis. Das bisherige System der Gliederung nach dem persönlichen Beruf hat folgende wesentliche Verbesserungen erfahren: Arbeiter und Angestellte werden scharf voneinander unterschieden. Bei den Arbeiterberufen werden die gelernten und angelernten Arbeiter zu der Gruppe der Facharbeiter zusammengefaßt und von den ungelerten Arbeitern getrennt. Die ungelerten Arbeiter werden einer besonderen Gruppe zugeteilt, wobei danach unterschieden wird, ob sie in einem bestimmten Wirtschaftszweig 26 Wochen während der letzten 52 Wochen ihrer tatsächlichen Arbeitnehmer-tätigkeit beschäftigt waren oder nicht. Die länger Beschäftigten werden nach ihrer Betriebszugehörigkeit in 22 Gruppen, die den Berufsgruppen für die Arbeiter entsprechen, untergliedert. Die Angestellten werden in 3 Gruppen, und zwar in kaufmännische und Büroangestellte, technische Angestellte und sonstige Angestellte eingeteilt, wobei innerhalb jeder dieser Gruppen eine weitere Unterteilung erfolgt. Im übrigen ist die Zahl der Berufsgruppen in Anpassung an die strukturelle Veränderung der deutschen Wirtschaft von 25 auf 27 erhöht worden; dabei wurde gleichzeitig die Untergliederung der einzelnen Gruppen durch das Herausstellen einer großen Zahl von Einzelberufen erheblich verfeinert. Ein Vergleich der Angaben für die einzelnen Berufsgruppen mit den Feststellungen für die Zeit vor dem 1. Januar 1933 läßt sich nach den vorstehenden Ausführungen nicht mit Genauigkeit durchführen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit 1932 und 1933 in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken vom jeweiligen Höchststand bis 31. Juli



\* Juli 1933 ohne Arbeitsdienstwillige (Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsdienstwilligen: rd. 150 000 = 3,4 vH der Arbeitslosenzahl Ende Juli 1933) WU:Fr.33

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Veränderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahrs	
					in vH	in vH
Gesamtzahl *)						
31. Mai 1933 ..	5 038 640	- 4,1	5 582 620	- 1,6	- 543 980	- 9,7
16. Juni ..	4 977 400	- 1,2	5 568 705	- 0,2	- 591 305	- 10,6
30. „ ..	4 856 942	- 2,4	5 475 778	- 1,7	- 618 836	- 11,3
15. Juli ..	4 827 050	- 0,6	5 492 270	+ 0,3	- 665 220	- 12,1
31. „ ..	*) 4 468 518 <sup>2)</sup>	- 7,4	5 392 248	- 1,8 <sup>2)</sup>	- 923 730 <sup>2)</sup>	- 17,1
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung <sup>1)</sup>						
31. Mai 1933 ..	465 599	- 4,9	1 076 364	- 5,6	- 610 765	- 56,7
16. Juni ..	435 581	- 6,4	1 001 541	- 7,0	- 565 960	- 56,5
30. „ ..	416 304	- 4,4	940 338	- 6,1	- 524 034	- 55,7
15. Juli ..	406 288	- 2,4	874 663	- 7,0	- 468 375	- 53,5
31. „ ..	*) 394 115 <sup>2)</sup>	- 3,0	757 294	- 13,4 <sup>2)</sup>	- 363 179 <sup>2)</sup>	- 48,0
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge <sup>1)</sup>						
31. Mai 1933 ..	1 336 331	- 2,4	1 581 678	- 3,2	- 245 347	- 15,5
16. Juni ..	1 325 030	- 0,8	1 573 502	- 0,5	- 248 472	- 15,8
30. „ ..	1 310 372	- 1,1	1 544 412	- 1,8	- 234 040	- 15,2
15. Juli ..	1 291 260	- 1,5	1 490 555	- 3,5	- 199 295	- 13,4
31. „ ..	*) 1 251 804 <sup>2)</sup>	- 3,1	1 354 048	- 9,2 <sup>2)</sup>	- 102 244 <sup>2)</sup>	- 7,6
Wohlfahrtserwerbslose <sup>2)</sup>						
31. Mai 1933 ..	2 076 827	- 5,9	2 023 877	+ 3,7	+ 52 950	+ 2,6
30. Juni ..	1 977 680	- 4,8	2 093 339	+ 3,4	- 115 659	- 5,5
31. Juli ..	*) 1 753 501 <sup>2)</sup>	- 11,3	2 154 513	+ 2,9 <sup>2)</sup>	- 401 012 <sup>2)</sup>	- 18,6
Sonstige Arbeitslose						
31. Mai 1933 ..	1 159 883	- 2,1	900 701	+ 2,3	+ 259 182	+ 28,8
30. Juni ..	1 152 586	- 0,6	897 689	- 0,3	+ 254 897	+ 28,4
31. Juli ..	*) 1 069 098 <sup>2)</sup>	- 7,2	1 126 393	+ 25,5 <sup>2)</sup>	- 57 295 <sup>2)</sup>	- 5,1

\*) Die durch die Landhilfe unterbrachten Arbeitslosen und — ab 31. Juli 1933 — die im Arbeitsdienst Beschäftigten, soweit sie ein Arbeitsgesuch beim Arbeitsamt gestellt hatten, sind in der Zahl der Arbeitslosen nicht enthalten. —  
<sup>1)</sup> Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch ausschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der bei einer Maßnahme des Arbeitsdienstes Beschäftigten, der arbeitsunfähig Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperfrist keine Unterstützung erhielten. —  
<sup>2)</sup> Für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 wurden gezählt: Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 31. Mai 1933 2 160 662, 30. Juni 1933 2 062 650 und 31. Juli 1933 1 895 707. —  
<sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen.

Arbeiter und 570 786 = rd. 12 vH Angestellte. Im Vergleich zum jeweiligen Höchststand hat die Zahl der gelernten und angelernten Arbeiter um 22,6, die der ungelerten um 16,6 und die der Angestellten um 4,3 vH abgenommen.

Über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach der Statistik der Gewerkschaften läßt sich ein vollständiges Bild auch für den Juni nicht geben, da wiederum nur von einem Teil der Verbände Mitteilungen vorliegen. Die mit dem Vormonat vergleichbaren Angaben zeigen jedoch im Gesamtdurchschnitt einen Rückgang in der Zahl der Vollarbeitslosen von 41,2 auf 37,3 vH und der Kurzarbeiter von 20,9 auf 20,5 vH. Entsprechend stieg die Vollbeschäftigtenziffer von 54,7 vH Ende Mai auf 58,7 vH Ende Juni.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Zu- oder Abnahme in vH vom jeweiligen Höchststand 1933			
	Ende			von Ende			
	June 1933	Mai 1933	April 1933	June 1933	April 1933	Mai 1933	June 1933
Landwirtschaft ....	138 878	162 788	189 908	- 51,2	- 20,3	- 14,3	- 14,7
Forstwirtschaft, Fischerei .....	28 464	28 974	28 731	- 23,5	- 15,6	+ 0,8	- 1,8
Bergbau usw. ....	157 707	162 814	166 142	- 8,9	- 1,2	- 2,0	- 3,1
Ind. d. Steine u. Erd.	128 909	138 369	155 737	- 41,5	- 12,3	- 11,2	- 6,8
Eisen- u. Metaller. usw. ....	787 079	822 094	858 817	- 15,1	- 3,1	- 4,3	- 4,3
Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung .....	18 262	19 351	19 978	- 13,5	- 1,3	- 3,1	- 5,6
Chemische Industrie	22 522	23 102	23 294	- 6,6	+ 0,8	- 0,8	- 2,5
Kautschuk- und Asbestindustrie ..	8 570	8 735	8 980	- 11,6	- 2,5	- 2,7	- 1,9
Spinnstoffgewerbe ..	161 220	176 047	191 297	- 16,6	+ 0,6	- 8,0	- 8,4
Papier- u. verarb.	47 621	48 299	49 155	- 3,9	+ 0,6	- 1,7	- 1,4
Leder- u. verarb. Holz- und Schnitzstoffgewerbe .....	46 051	46 693	48 969	- 15,0	- 2,8	- 4,6	- 1,4
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe ...	233 180	243 733	261 291	- 23,3	- 5,6	- 6,7	- 4,3
Bekleidungsgewerbe	143 972	150 597	157 946	- 8,8	+ 0,9	- 4,7	- 4,4
Gesundheitswesen, Körperpflege ....	194 911	177 611	192 981	- 19,5	- 6,7	- 8,0	+ 9,7
Baugewerbe .....	24 610	25 096	26 874	- 14,4	- 1,9	- 6,6	- 1,9
Vervielfältigungsgewerbe .....	361 425	371 751	425 151	- 40,6	- 13,8	- 12,6	- 2,8
Reinigungs- u. Desinfektionswesen ..	56 405	57 680	58 145	- 3,0	+ 1,9	- 0,8	- 2,2
Theater, Musik usw. Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe ..	10 717	10 546	10 828	- 7,6	- 2,7	- 2,6	+ 1,6
Verkehrsgewerbe ..	2 359	2 346	2 231	- 49,7	+ 6,8	+ 5,2	+ 0,6
Hausliche Dienste ..	89 826	95 160	100 908	- 14,1	- 3,4	- 5,7	- 5,6
Ungelernte Arbeiter	301 554	311 396	325 159	- 16,8	- 4,2	- 4,2	- 3,2
Maschinenisten und Heizer usw. ....	202 050	213 863	224 040	- 12,2	- 2,6	- 4,5	- 5,5
Kaufmännische und Büroangestellte ..	1 084 990	1 121 898	1 170 051	- 16,6	- 4,1	- 4,1	- 3,3
Techn. Angestellte ..	34 874	36 695	37 915	- 19,3	- 4,8	- 3,2	- 5,0
Sonstige Angestellte	416 072	424 291	435 604	- 4,5	+ 1,8	- 2,6	- 1,9
Sämtliche Berufsgruppen .....	87 963	91 109	94 965	- 12,7	- 1,7	- 4,1	- 3,5
darunter	66 751	67 602	66 155	- 1,3	+ 5,1	+ 2,2	- 1,3
gelernte und angelernte Arbeiter	4 856 942	5 038 640	5 331 252	- 19,2	- 4,8	- 5,5	- 3,6
ungelernte Arbeiter	3 201 166	3 333 740	3 564 477	- 22,6	- 6,0	- 6,5	- 4,0
Angestellte .....	1 084 990	1 121 898	1 170 051	- 16,6	- 4,1	- 4,1	- 3,3
.....	570 786	583 002	596 724	- 4,3	+ 1,6	- 2,3	- 2,1

Nach der Monatsstatistik der Krankenkassen waren Ende Juni 13 396 240 Arbeitnehmer beschäftigt. Im Vergleich zum Stand am Ende des Vormonats ergibt sich eine Zunahme um rd. 216 300 = 1,6 vH und gegenüber dem winterlichen Tiefststand (Januar 1933) eine solche um 1 909 029 = 16,6 vH.

## FINANZ- UND GELDWESEN

### Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Dezember 1932.

Die Untersuchung umfaßt die Jahresabschlüsse von Börsen- und Millionen-Gesellschaften, deren Bilanztermin zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Dezember 1932 liegt. Von der Gesamtzahl aller am 31. Dezember 1932 bestehenden Aktiengesellschaften (9 634) wurden 974, d. h. rund 10 vH, erfaßt und 7,5 Mrd. RM von ihrem gesamten Nominalkapital in Höhe von 22,3 Mrd. RM, d. h. rund 34 vH. Wie bei allen Veröffentlichungen der Bilanzstatistik in der letzten Zeit sind auch diesmal weniger Bilanzen als im Vorjahre verarbeitet worden; ein wichtiger Grund hierfür liegt darin, daß wegen zahlreicher noch der Beschlußfassung unterliegender Sanierungsfälle die Herausgabe der Bilanzen verzögert wird. Andererseits dürfte im vorliegenden Zeitpunkt ein weiterer Grund für die Verzögerung in der Bilanzveröffentlichung darin zu suchen sein, daß gerade unter den merklichen Anzeichen einer Wirtschaftsbesserung bei vielen Gesellschaften Beratungen dahin gehen, ob es jetzt noch angebracht erscheint, scharfe Sanierungen vorzunehmen, oder ob nicht durch die in der Zeit nach dem Abschlußtermin eingetretene Wirtschaftsbelebung eine günstigere Betrachtung des Bilanzstatus zu rechtfertigen ist.

Bei einem Vergleich mit den Vorjahrsabschlüssen<sup>1)</sup> ist jedoch besondere Vorsicht aus folgendem Grunde notwendig: Aktiengesellschaften, die bereits im Vorjahre saniert haben, geben in diesem Jahre ihre Bilanzen frühzeitig heraus; andere Gesellschaften, die die Sanierung bis an das Ende des Jahres 1932 verschoben haben, sind noch in den Vorbereitungsarbeiten für die Bilanzaufstellung. Auf diese Weise wurden im Vorjahre verhältnismäßig mehr ungünstige Abschlüsse, 1932 verhältnismäßig mehr günstige Abschlüsse erfaßt, als der Gesamtheit aller Gesellschaften entspricht.

#### I. Die Gesamtergebnisse.

Bei allen erfaßten Gesellschaften hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust aus einem Verlustsaldo in Höhe von - 8,3 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals im Jahre 1931 in einen Gewinnsaldo von + 0,5 vH im Jahre 1932 verändert. Die Jahresreinverluste der erfaßten ver-

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 15, S. 477.

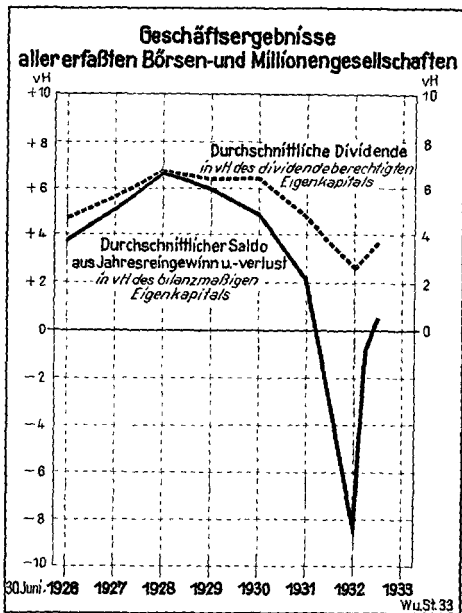


gleichbaren Unternehmungen sind von 1 Mrd. *RM* auf rd. 0,3 Mrd. *RM* gefallen, die Gewinne haben sich um 14 Mill. *RM* erhöht. Die Zahl der Gesellschaften, die einen Jahresreingewinn erzielten, hat von 583 auf 635 zugenommen, die Zahl der Gesellschaften mit einem Jahresreinverlust von 381 auf 316 abgenommen.

Selbst wenn man aus den erwähnten Gründen dem geringfügigen Gewinnüberschuß bei den erfaßten Gesellschaften im Jahre 1932 keine Bedeutung zumessen darf, ist der Fortfall des Verlustüberschusses jedenfalls ein Anzeichen für zwei wichtige Vorgänge:

1. Die Bilanzen des 4. Vierteljahres 1931 sind charakterisiert durch die völlige Aussichts- und Auswegslosigkeit im tiefsten Stand der Krise. Sie wurden zu einem Zeitpunkt aufgestellt, in dem die Gesellschaften den einzigen Ausweg in scharfen Sanierungsmaßnahmen sahen.
2. Die Bereinigung, der im Jahre 1932 die meisten Bilanzen unterzogen wurden, ermöglicht in dem Augenblick eine günstigere Anschauung über den Gesellschaftsstatus und die Ertragsmöglichkeiten der Unternehmung, in dem sich die ersten Lichtblicke einer besseren Konjunktur zeigen.

Bei statischer Betrachtung erscheinen die Ergebnisse des 4. Vierteljahres 1932, in dem die Wirtschaft weder mit Gewinnen noch mit Verlusten arbeitete, als nicht besonders günstig. Betrachtet man jedoch den Verlauf der Geschäftsergebnisse von 1925 an, so zeigt sich, wie sich die Gesellschaften aus der tiefsten Krise 1931/32 auf einen Standpunkt erhoben haben, der für die Zukunft günstige Schlüsse zuläßt.



Geschäftsergebnisse aller erfaßten Börsen- und Millionengesellschaften <sup>1)</sup> (Wirtschaftsjahr jeweils vom 1. 7. bis 30. 6.)	Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust in vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals	Dividendensumme in vH des dividendeberechtigten Eigenkapitals
Wirtschaftsjahr 1925/26	+ 3,76	4,75
" 1926/27	+ 5,09	5,65
" 1927/28	+ 6,65	6,71
" 1928/29	+ 6,01	6,42
" 1929/30	+ 4,81	6,45
" 1930/31	+ 2,19	4,75
" 1931/32	- 8,71	2,56
Vierteljahr vom 1. 7. bis 30. 9. 1932 <sup>2)</sup>	- 0,88	3,05
" vom 1. 10. bis 31. 12. 1932 <sup>2)</sup>	+ 0,54	3,65

<sup>1)</sup> Aktiengesellschaften, deren Aktienkapital mehr als 1 Mill. *RM* oder darüber beträgt, oder deren Aktien an deutschen Börsen gehandelt werden. —  
<sup>2)</sup> Vorläufige Abschlüsse.

Die ausgeschütteten Dividenden betragen in den Bilanzen des 4. Vierteljahres 1932 248 Mill. *RM* gegenüber 244 Mill. *RM* im Vorjahre. Damit hat sich die durchschnittliche Dividende von 3,5% des dividendeberechtigten Aktienkapitals auf 3,7% erhöht.

In der Industrie, den Versorgungsunternehmungen, den Verkehrsunternehmungen und den Handelsbetrieben ist die Situation günstiger als bei der Gesamtheit aller erfaßten Gesellschaften; im Vorjahr betrug der Verlustsaldo — 1,9 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals, im Jahre 1932 entstand dagegen ein Gewinnsaldo + 1,1 vH. Die durchschnittliche Dividende ist etwas weniger angestiegen als bei allen erfaßten Gesellschaften.

Ohne Banken, Beteiligungs- und Versicherungsgesellschaften ergaben sich auf den Bilanzkonten der Aktiv- und Passivseite folgende Salden gegenüber den Vorjahresbilanzen:

	Mill. <i>RM</i>	vH des Anfangsbestandes
Anlagen	— 274,3	— 5,0
Vorräte	— 208,3	— 16,6
Beteiligungen und Effekten	+ 93,4	+ 6,9
Flüssige Mittel	— 111,6	— 3,9
Eingezahltes Aktienkapital und Genußscheine	— 185,8	— 3,2
Reserven (einschl. Sanierungskonten und Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds)	— 208,6	— 15,6
Langfristige fremde Mittel	— 58,1	— 3,8
Kurzfristige fremde Mittel	— 293,1	— 12,5

Im ganzen hat also die Schrumpfung auf den einzelnen Konten angehalten. Im Vergleich zu den Vorvierteljahren, vor allem zu den Krisenbilanzen des 4. Vierteljahres 1931, haben sich allerdings Grad und Richtung der Schrumpfung bedeutend gewandelt. Wie bereits im 3. Vierteljahr 1932 ist die Abnahme der Anlagen viel höher als in den früheren Vierteljahren. Da die Abschreibungen im gleichen Zeitraum zurückgegangen sind, zeigt sich, daß die Erneuerung von Anlagen immer mehr unterblieben ist. Die Vorratsabnahme dagegen, die in den Bilanzen des 4. Vierteljahres 1931 über 20 vH betrug, hat etwas an Intensität abgenommen. Die Vorrathaltung ist also klein geblieben, hinzu treten wohl noch Abschreibungen auf schwerverkäufliche Vorräte. Die Beteiligungen und Effekten haben sich beträchtlich erhöht<sup>1)</sup>. Die flüssigen Mittel sind (wie schon im 3. Vierteljahr 1932) nicht mehr so stark zurückgegangen. Auch hier dürften vor allem die wichtigsten Kreditoren-Abschreibungen schon vorgenommen sein.

Auch das eingezahlte Nominalkapital hat sich bei weitem nicht mehr so stark vermindert wie in früheren Vierteljahren. Der Rückgang der Reservekonten beruht darauf, daß einerseits alte Sanierungskonten in Wegfall kamen, andererseits neue Sanierungskonten nicht mehr in gleicher Höhe entstanden sind. Die Verminderung der langfristigen und kurzfristigen Verschuldung ist im Vergleich mit früheren Vierteljahren immer noch recht erheblich.

## II. Die Bilanzergebnisse der einzelnen Gewerbegruppen.

**A. Industrie der Grundstoffe.** In der Industrie der Grundstoffe hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust aus einem Verlustsaldo im Vorjahre in Höhe von — 0,8 vH in einen Gewinnsaldo von + 1,7 vH verändert. Die durchschnittliche Dividende ist etwas zurückgegangen.

Die Anlagekonten sind um 68 Mill. *RM*, die Vorräte um 48 Mill. *RM* (etwa  $\frac{1}{5}$ ), die flüssigen Mittel um 55 Mill. *RM* geschrumpft, die Beteiligungen und Effekten haben sich dagegen um 34 Mill. *RM* erhöht. Auf der Passivseite sind folgende Rückgänge eingetreten: eingezahltes Nominalkapital um 75 Mill. *RM*, Reserven um 63,5 Mill. *RM*, langfristige Schulden um 23 Mill. *RM* und kurzfristige Schulden um 46 Mill. *RM*.

Im Steinkohlenbergbau haben sich die Geschäftsergebnisse besonders stark gebessert. Der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust wurde aus einem Verlustsaldo von — 2,5 vH zu einem Gewinnsaldo von + 2,2 vH, die durch-

<sup>1)</sup> Über die Hälfte der Zunahme, nämlich 50 Mill. *RM*, entfällt allerdings auf die später besprochene Heroinnahme von eigenen Aktien bei der Wintershall A. G.

schnittliche Dividende stieg von 0,5%, auf 1,4%, des dividendberechtigten Kapitals. Alle erfaßten Gesellschaften haben ein besseres Jahresergebnis als im Vorjahre, vor allem verminderte sich bei einer Reihe von Gesellschaften der Jahreserlust beträchtlich, teilweise entstand sogar ein Gewinn statt eines Vorjahresverlustes. Die Dividendenerhöhung ist vor allem auf die Bergwerks A. G.

Recklinghausen zurückzuführen, die nach einem dividendlosen Abschluß im Vorjahre 4%, ausschüttete. Die Beteiligungen und Effekten nahmen hauptsächlich bei der Bergwerks A. G. Recklinghausen und Hibernia zu. Der Rückgang der Reserven beruht auf der Auflösung von Sanierungskonten (vor allem bei der Harpener Bergbau A. G.).

Abschlüsse deutscher

Abschlüsse zwischen dem 1. 10. und 31. 12. 1932.

Table with 20 columns: Gewerbegruppen, Anzahl, Nominalkapital, Aus den Aktiven (Anlagen, Vorräte, Beteiligungen, Flüssige Mittel), Aus den Passiven (Nominalkapital, Genussscheine, Ausgewiesene Reserven, Unterstufungsfonds, Langfristige Verschuldung, Sonstige Schulden), Dividendeberechtigtes Aktienkapital, Abschreibungen, Gewinn, Verlust, Gewinn in vH des Eigenkapitals, Verlust in vH des Eigenkapitals, Dividenden-summe in vH von Sp. 18, Dividenden-summe in vH von Sp. 19. Rows include industries like Grundstoffe, Verarbeitende Industrie, XIX. Wasser- und Elektrizitätsgewinnung, XX. Handelsgewerbe, XXII. Verkehrswesen, etc.

1) Zum Vergleich wurden nur die wichtigsten Bilanzpositionen herangezogen. - 2) Auch mit Gießerei verbunden. - 3) Auch Eisenbau. - 4) Auch Herstellung von Kunst-Vergaserwerken. - 5) Abzgl. Erneuerungsfonds. - 6) Einschl. Vorausleistungen und Vorauszahlungen. - 7) Abzgl. ausstehender Einzahlungen. - 8) Einschl. Sanierungskonten verschreibungen, Hypotheken und langfristige Darlehn. - 9) Auf Anlagen einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. - 10) Jahresreingewinn: Ausgewiesener Gewinn aussch. reinverlust: Ausgewiesener Verlust aussch. des etwaigen Verlustvortrages und vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages. - 11) Darunter 3 624,1 Mill. RM Hypothekendarlehen, thekenbanken. - 12) Darunter 190,2 Mill. RM Notenumlauf der 4 privaten Notenbanken. - 13) Darunter 4 273,8 Mill. RM Hypothekendarlehen, 389,7 Mill. RM Kommunal-190,8 Mill. RM Notenumlauf der 4 privaten Notenbanken. - Der Genauigkeit halber sind die Prozentzahlen teilweise nach den Summen in 1000 RM errechnet.

In der Braunkohlengewinnung, in der sich die Gesellschaften immer recht krisenfest erwiesen hatten, ist der Jahresertrag um 8,2 vH auf 8,0 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals zurückgegangen, der geringe Jahresverlust des Vorjahres ist verschwunden. Die durchschnittliche Dividende ist ungefähr gleichgeblieben. Die Bilanzkonten haben sich nur unerheblich verändert. Die

flüssigen Mittel sind um insgesamt 13 Mill. *R.M.*, vor allem bei einigen größeren Gesellschaften, angestiegen.

Im Kalibergbau hat sich der Jahresertrag um 5,1 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals auf 4,2 vH vermindert, die durchschnittliche Dividende von 5,6% auf 4,5%. Die starken Veränderungen der Bilanzpositionen sind in erster Linie auf die Vorgänge bei der Wintershall A. G. zurückzuführen. Die Gesellschaft weist 50 Mill. *R.M.* eigene Aktien in ihrer Bilanz aus, die von der in ihrem Konzern befindlichen Gewerkschaft Wintershall übernommen wurden und zum Teil eingezogen werden sollen. Im Zusammenhang damit verminderten sich bei der Wintershall A. G. das Aktienkapital um 50 Mill. *R.M.* und die flüssigen Mittel um 54 Mill. *R.M.* Das Konto Beteiligungen und Effekten ist durch die eigenen Aktien angestiegen. Auch die Verminderung der Vorräte und der kurzfristigen Schulden ist hauptsächlich auf die Bilanz der Wintershall A. G. zurückzuführen.

Bei den 3 erfaßten Gesellschaften der mit Bergbau verbundenen Eisenindustrie hat sich der Verlustsaldo aus Jahresertrag und -verlust um -8,9 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals auf -3,0 vH vermindert. Die Anlagen sind etwas angestiegen, alle übrigen Konten sind geschrumpft. In den Baustoffindustrien ist infolge des Rückgangs der Jahreserträge der Verlustsaldo von -3,2 vH auf -3,6 vH angestiegen.

In der Großisenindustrie haben sich die Geschäftsergebnisse erheblich gebessert; aus einem Jahresertragsverlust von fast 1/3 des bilanzmäßigen Eigenkapitals im Vorjahre wurde ein Gewinnsaldo von +1 vH. Die Norddeutsche Hütte A. G. schloß im Jahre 1932 ohne Gewinn und Verlust ab, die Rasselsteiner Eisenwerke A. G. mit einem kleinen Gewinn, während im Vorjahre beide Gesellschaften einen Jahresertragsverlust von zusammen fast 9 Mill. *R.M.* ausgewiesen hatten.

Bei den Metallhütten hat sich der Verlustsaldo aus Jahresertrag und -verlust um -7,9 vH auf -1,2 vH ermäßigt, vor allem durch erhebliche Herabminderung des Reinverlustes bei der Metallwerke Unterweser A. G. und Gewinne statt Verlusten im Vorjahre bei 2 anderen Gesellschaften.

In der Papiererzeugung hat sich der Jahresertragsverlustsaldo von -3,1 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals auf -0,1 vH im Jahre 1932 vermindert. Besonders stark sind die Vorräte (um 13 Mill. *R.M.*) und die langfristigen Schulden (um 11 Mill. *R.M.*) zurückgegangen. Bei der A. G. für Zellstoff- und Papierfabrikation verminderten sich die Vorräte um etwa 40 vH. Vor allem wurden die Rohstofflager mengenmäßig eingeschränkt, nur ein geringer Teil der Vorratsverminderung entfällt auf Sonderabschreibung. Bei der Königsberger Zellstoff-Fabriken und Chemischen Werke Koholyt A. G. ist der Vorratsrückgang sogar noch höher als 40 vH. Er verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate. Die langfristigen Schulden gingen hauptsächlich bei den Königsberger Zellstoff-Fabriken und bei Feldmühle zurück.

**B. Verarbeitende Industrie.** In der Verarbeitenden Industrie sind die Ergebnisse im Gesamtdurchschnitt nicht so günstig wie in der Industrie der Grundstoffe. Zwar ist im Durchschnitt der Jahresertrag etwas höher als in der Grundstoff-Industrie, andererseits jedoch ist der durchschnittliche Jahresertragsverlust fast doppelt so hoch. Im ganzen ergibt sich beim Saldo aus Jahresertrag und -verlust ein kleiner Gewinnsaldo in Höhe von +0,1 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gegenüber einem Verlustsaldo von -4,3 vH im Vorjahre. Die durchschnittliche Dividende ist etwas angestiegen.

Die Anlagen sind um 140 Mill. *R.M.* zurückgegangen (um über 7 vH des Anfangsbestandes), die Vorräte um 148 Mill. *R.M.*, die flüssigen Mittel um 60 Mill. *R.M.*; die Beteiligungen und Effekten sind um 55 Mill. *R.M.* angestiegen. Auf der Passivseite verminderte sich das eingezahlte Aktienkapital um 108 Mill. *R.M.*, die Reserven um 131 Mill. *R.M.*, die langfristigen Schulden um 27 Mill. *R.M.*, die kurzfristigen Schulden um 174 Mill. *R.M.*

In der Feinkeramik und Glasindustrie hat sich der Verlustsaldo aus Jahresertrag und -verlust von -7,3 vH auf -3,2 vH herabgemindert, und zwar hauptsächlich durch eine Verminderung der Jahresertragsverluste bei einer Reihe von Gesellschaften. Diese Besserung trifft jedoch durchaus nicht für alle Gesellschaften zu. Ein großer Teil der Gesellschaften hatte ein schlechteres Ergebnis als im Vorjahre; die Zahl der Verlustgesellschaften hat sich sogar noch erhöht. Die Beteiligungen und Effekten haben auf das Doppelte des Vorjahresbestandes zugenommen (um 9,3 Mill. *R.M.*).

In der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren verminderte sich der Verlustsaldo von -22,7 vH auf -2,4 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals. Die Verluste gingen bei einer Reihe von Gesellschaften zurück. Zum Teil wurde von Gesellschaften, die im Vorjahre einen Jahresertragsverlust ausgewiesen, ein Gewinn erzielt. Ausschlaggebend waren im Vorjahre die Verluste der »Kronprinz« A. G. für Metallindustrie und der Wurttembergischen Metallwarenfabrik A. G. von zusammen über 14 Mill. *R.M.*, die in diesem Jahre mit einem kleinen Gewinn bzw. mit einem ganz geringen Verlust abschlossen. Im Zusammenhang mit dem Wegfall der Sanierungskonten verringerten sich die offenen Reserven um über die Hälfte.

Im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau hat sich der Verlustsaldo erheblich vermindert. Im Maschinen- und Apparatebau ergab sich ein Verlustsaldo von -0,4 vH gegenüber -12,1 vH im Vorjahre. Im Jahre 1931 hatten 5 Gesellschaften allein einen Verlust von rd. 37 Mill. *R.M.* (von insgesamt 53 Mill. *R.M.*). 4 von diesen Gesellschaften erzielten im Jahre 1932 einen kleinen Gewinn. Auch hier verminderten sich entsprechend dem Fortfall der Sanierungskonten die offenen Reserven. Die Anlagen sind im ganzen um 12 Mill. *R.M.*, die Vorräte um 22 Mill. *R.M.*, die flüssigen Mittel um 21 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Auf der Passivseite verminderte sich das Aktienkapital um 12 Mill. *R.M.*, die langfristige Verschuldung um 6 Mill. *R.M.*, die kurzfristige um 32 Mill. *R.M.*. Bei den 7 erfaßten Gesellschaften des Fahrzeugbaus (hauptsächlich Automobilfabriken)

**Aktiengesellschaften.**

**Vergleichbare Abschlüsse zwischen dem 1. 10. und 31. 12. 1931<sup>1)</sup>.**

Aus den Aktiven				Aus den Passiven						Ab-schret-bung <sup>13)</sup>	Dividen-den-summe in vH des div.-ber. A. K.	Ge-werbe-gruppen
An-lagen <sup>7)</sup>	Vor-räte	Beteil-igungen und Effekten	Flü-s-sige Mittel <sup>8)</sup>	Nomi-nal-kapital <sup>9)</sup>	Aus-gewie-sene off. Res-erven <sup>10)</sup>	Lang-fristige Ver-schul-dung <sup>12)</sup>	Son-stige Schulden					
in Mill. <i>R.M.</i>												
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31		
1 392,0	253,3	425,7	613,3	1 509,1	279,2	345,5	526,1	137,0	2,99	1.		
331,0	37,4	34,5	61,1	296,5	41,0	66,4	73,3	25,8	0,54	III.1.		
205,9	11,1	26,4	118,7	173,3	60,5	7,9	79,5	27,5	9,17	III.2.		
194,6	35,0	149,1	188,8	296,8	32,2	151,2	53,7	23,6	5,56	III.3k.		
227,4	34,6	55,8	86,7	243,8	50,3	43,6	88,0	20,4	0,16	III.a.1.		
105,9	18,8	48,3	31,1	146,2	20,7	7,6	30,6	10,7	1,25	IV.1.		
30,2	14,2	8,8	15,1	30,8	12,2	5,0	28,5	5,2	1,95	V.1.		
39,3	13,7	1,3	15,2	28,0	3,2	0,2	36,6	3,7	0,33	VI.2.		
97,2	47,9	33,1	37,3	100,3	13,5	48,2	55,7	8,1	0,65	XI.a.		
1 895,8	936,4	637,0	1 798,8	2 746,8	711,7	502,5	1 296,8	259,4	3,66	2.		
74,0	20,6	9,3	33,8	97,2	13,6	5,0	26,3	8,1	0,31	IV.2.		
40,7	19,9	6,5	26,5	60,6	28,5	4,2	19,0	16,4	1,16	VI.		
299,5	162,2	27,6	311,5	378,4	120,1	47,5	299,4	47,5	2,07	VII.		
210,1	109,9	20,4	256,1	279,3	97,7	34,6	208,3	34,5	2,56	1.		
73,8	44,1	5,0	39,1	76,5	19,6	12,4	75,6	11,5	—	2.		
15,6	8,2	2,2	16,3	22,6	2,8	0,5	15,5	1,5	3,10	3.		
102,8	58,0	71,3	213,1	236,6	44,8	69,6	125,9	13,1	0,55	VIII.1.		
5,4	6,0	—	5,1	11,7	2,2	—	3,3	0,6	2,02	VIII.2.		
748,4	318,9	347,4	674,9	1 068,4	258,1	267,8	354,5	87,6	6,06	IX.		
475,7	243,7	287,0	521,6	713,4	205,9	249,9	239,8	58,7	6,80	1.		
317,8	162,3	109,1	252,0	456,0	146,9	32,4	243,6	43,9	1,70	X.		
287,9	145,7	106,6	227,8	407,3	133,0	30,8	234,1	40,7	1,70	1.		
6,1	2,5	0,1	2,9	6,8	1,5	1,3	2,7	0,5	0,26	XI.b.		
16,5	3,6	0,4	10,9	16,5	4,7	4,9	6,1	1,4	1,18	XII.		
48,3	37,5	15,4	50,2	85,6	12,0	19,5	39,8	4,8	1,99	XIII.		
44,4	18,7	3,5	39,3	48,5	7,5	23,1	16,7	2,8	4,74	XIII.		
12,9	10,2	1,0	8,5	15,1	9,2	5,8	12,8	3,1	0,01	XIV.		
4,0	3,3	1,4	5,3	6,9	2,3	0,0	3,0	0,3	5,13	XV.1.		
153,5	90,9	38,3	134,1	210,1	49,1	20,1	128,0	24,9	5,00	XVI.		
21,5	21,8	5,7	30,7	48,4	11,2	1,3	15,7	4,4	6,82	XVII.		
1 371,1	22,3	210,6	207,1	919,3	86,6	511,6	245,4	66,3	4,93	3. XIX.		
1 232,7	20,1	174,8	158,3	810,4	76,4	450,8	199,6	59,9	4,97	3.		
131,0	23,9	20,9	87,4	128,6	30,8	35,6	68,5	10,8	2,65	4. XX.		
32,5	22,5	5,1	54,9	46,6	15,3	10,4	35,4	5,5	2,80	1.		
71,1	0,8	4,0	15,1	45,2	10,7	23,2	21,3	3,6	1,77	3.		
312,4	13,5	718,1	15 796,5	949,4	949,3	4 601,7	10 924,0	3,2	2,27	5. XX.2.		
31,7	—	147,0	4 999,8	195,8	96,7	4 255,2	573,9	0,2	5,52	a		
10,0	13,5	9,4	450,0	22,3	2,8	65,0	393,5	0,0	5,38	b		
32,4	19,1	285,3	130,5	179,2	57,3	66,7	153,3	1,6	2,87	6. XX.7.		
181,2	—	429,1	1 762,6	117,8	66,8	11,6	1 998,7	5,8	12,35	7. XXI.		
648,7	13,2	43,3	109,1	463,0	76,2	132,9	146,7	42,5	2,02	8. XXII.		
101,5	0,6	3,2	14,9	43,4	23,2	32,5	37,0	12,8	0,10	1.		
41,5	1,6	6,0	12,2	35,7	10,6	6,9	15,3	9,3	1,40	2.		
491,9	10,0	28,3	76,9	378,1	41,0	76,6	92,2	19,7	2,24	3.		
78,4	9,4	14,9	75,9	88,0	25,1	11,8	53,1	9,8	3,41	9.		
27,2	5,8	12,9	71,3	56,8	11,9	2,8	41,9	5,6	5,11	XVIII.		
6 043,0	1 291,1	2 784,9	20 581,2	7 101,2	2 283,0	<sup>14)</sup> 6 219,9 <sup>15)</sup> 15 412,6	536,4	3,49		Insges.		
5 517,0	1 258,5	1 352,4	2 891,6	5 854,8	1 209,6	1 539,9	2 336,6	525,8	3,52	a. Bank, Bet- u Vers.-Ges		

seide. — <sup>5)</sup> Ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften. — <sup>6)</sup> Einschl. Buchhandel und für 1931 auch einschl. Genussscheine. — <sup>11)</sup> Fur Beamte und Arbeiter. — <sup>12)</sup> Schuld- und etwaigen Gewinnvortrages und vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — <sup>13)</sup> Jahres-398,2 Mill. *R.M.* Kommunalobligationen und 0,5 Mill. *R.M.* Roggenrentenbriefe der Hypothekenobligationen und 0,6 Mill. *R.M.* Roggenrentenbriefe der Hypothekenbanken. — <sup>14)</sup> Darunter

blieb ein hoher Verlustsaldo von fast — 9 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals bestehen gegenüber mehr als — 21 vH im Vorjahre. Die meisten Gesellschaften haben ihre Ertragslage verbessert, zum mindesten den Jahresverlust verringert. Der überwiegende Teil der Jahresverluste im Jahre 1932 entfällt auf die Ford-Motor-Company A. G., deren Verlust im Jahre 1932 nach einem Vorjahrsverlust von 1,7 Mill. RM über 6 Mill. RM beträgt. Während im Vorjahre von keiner Gesellschaft Dividenden verteilt wurden, beträgt in diesem Jahre die durchschnittliche Dividende aller Gesellschaften 1,5% des dividendeberechtigten Aktienkapitals. Die Verringerung der Vorräte, der Beteiligungen und Effekten, sowie auf der Passivseite der kurzfristigen Schulden und die Erhöhung der langfristigen Schulden steht im Zusammenhang mit der Neubildung der Auto-Union A. G. aus den Zschopauer Motorenwerken A. G. Bei den 3 erfaßten Gesellschaften des Schiffbaus hat sich das Jahsertragnis gebessert, der Gewinnsaldo hat sich von + 0,5 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals auf + 2,2 vH erhöht.

In der Elektrotechnischen Industrie hat sich der Verlustsaldo von — 14,2 vH nur wenig auf — 12,5 verringert. Die Zahl der mit Verlust abschließenden Gesellschaften hat sich noch erhöht. Vor allem wies die Bergmann Elektrizitäts-Werke A. G., bei der schon im Vorjahre ein Jahresverlust von über 25 Mill. RM entstanden war, wiederum einen Verlust von 15,5 Mill. RM aus. Bei der Felten & Guilleaume Carlswerk A. G. und der A. G. Mix & Genest sind ebenfalls hohe Verluste entstanden, während im Vorjahre die Verluste noch gering waren. Die Anlagen sind um 15 Mill. RM zurückgegangen, die Vorräte um 21 Mill. RM, die flüssigen Mittel um 42 Mill. RM. Auf der Passivseite verringerte sich das eingezahlte Nominalkapital um 36 Mill. RM, während sich die Reserven durch die Einstellung von neuen Sanierungskonten um 15 Mill. RM erhöhten. Die

langfristigen Schulden sind um 10 Mill. RM, die kurzfristigen um 41 Mill. RM zurückgegangen. Bei den 3 erfaßten Gesellschaften der Gewerbegruppe: Feinmechanik und Optik hat sich der Verlustsaldo in einen Gewinnsaldo verwandelt.

In der Chemischen Industrie hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von + 3,7 vH auf + 5,0 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals erhöht. Die Zahl der Gesellschaften, die mit einem Reingewinn abschließen, ist beträchtlich gestiegen. Die Abschlüsse der Gruppe verbundene chemische Werke werden entscheidend bestimmt von der Bilanz der I. G. Farbenindustrie A. G., die ihre Gewinne erhöhen und ihre Dividendenzahlung aufrechterhalten konnte. Auf der Aktivseite sind die Beteiligungen und Effekten um 31 Mill. RM, die flüssigen Mittel um 65 Mill. RM angestiegen. Auf der Passivseite haben sich die lang- und kurzfristigen Schulden etwas erhöht.

In der Textilindustrie hat sich der Verlustsaldo nur wenig vermindert, von — 7,8 vH auf — 6,2 vH. Eine Besserung der Geschäftsergebnisse trat hauptsächlich bei den Spinnereien und Webereien ein, während die übrigen Unternehmungen der Textilindustrie sogar durchschnittlich noch schlechter abschlossen als im Vorjahre. Die Zahl der Verlustgesellschaften hat sich zwar absolut ermäßigt; während sich jedoch im Vorjahre die Verluste auf eine große Anzahl von Gesellschaften verteilten, wiesen in diesem Jahre 2 Kunstseidefabriken besonders hohe Verluste aus, und zwar die Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A. G. und die I. P. Bemberg A. G., deren Jahresverlust allein rd. 28 Mill. RM bei einem Gesamtverlust der Gruppe in Höhe von 38,4 Mill. RM ausmacht. Auf den meisten Bilanzkonten sind erhebliche Schrumpfungen zu beobachten; nur die Vorratskonten und die Beteiligungen und Effekten haben sich etwas erhöht. Die Vorräte

Gewerbegruppen	Geschäftsergebnisse von deutschen Aktiengesellschaften nach den Abschlüssen zwischen dem 1. 10. und 31. 12. 1931 und 1932		Gesellschaften mit Jahresreingewinn <sup>1)</sup>				Gesellschaften mit Jahresverlust <sup>2)</sup>				Saldo aus Jahresreingewinn und Jahresverlust		
	Anzahl der Gesellschaften insgesamt	Bilanzmäßiges Eigenkapital <sup>3)</sup> in Mill. RM	Anzahl	Bilanzmäßiges Eigenkapital <sup>3)</sup> in Mill. RM	Jahresreingewinn <sup>4)</sup>	Sp. 5 in vH von Sp. 4	Anzahl	Bilanzmäßiges Eigenkapital <sup>3)</sup> in Mill. RM	Jahresverlust <sup>5)</sup>	Sp. 9 in vH von Sp. 8	in Mill. RM	in vH v. Sp. 2	
													1
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Industrie der Grundstoffe	1931	113	1 769,7	59	1 016,1	49,1	4,83	51	730,5	64,2	8,79	— 15,1	0,85
darunter	1932	111	1 638,1	67	1 158,4	46,9	4,05	37	4 29,8	19,3	4,49	+ 27,6	1,68
Gewinnung von Steinkohlen	1931	11	337,5	4	101,9	2,2	2,16	7	235,6	10,7	4,54	— 8,5	2,52
	1932	11	326,9	7	279,4	7,7	2,76	3	46,8	0,7	1,50	+ 7,0	2,14
Gewinnung von Braunkohlen	1931	14	232,8	12	230,5	19,1	8,29	1	1,2	0,1	10,67	+ 19,0	8,16
	1932	14	233,5	13	232,4	18,6	8,00	—	—	—	—	+ 18,6	7,97
Kalibergbau	1931	6	329,0	6	329,0	16,6	5,05	—	—	—	—	+ 16,6	5,05
	1932	6	278,0	6	278,0	11,6	4,17	—	—	—	—	+ 11,6	4,17
Bergbau und Eisenindustrie	1931	4	286,5	1	29,2	0,0	0,06	3	257,3	25,5	9,91	— 25,5	8,90
	1932	3	256,1	1	29,2	0,0	0,06	2	226,9	7,7	3,39	— 7,7	3,01
Baustoffindustrie	1931	33	156,9	12	50,3	1,7	3,38	21	106,6	6,7	6,29	— 5,0	3,19
	1932	33	159,5	15	65,0	1,0	1,54	17	92,2	6,7	7,27	— 5,7	3,57
Großleisenindustrie	1931	7	43,0	2	9,2	0,7	7,61	5	33,8	9,1	26,92	— 8,4	19,53
	1932	7	33,0	4	23,2	0,8	3,45	3	9,8	0,5	4,72	+ 0,3	1,02
Papierherzeugung	1931	16	113,8	10	55,3	0,8	1,45	5	38,5	4,3	11,17	— 3,5	3,08
	1932	16	111,4	7	53,5	0,8	1,43	6	14,1	0,8	5,83	— 0,0	0,05
Verarbeitende Industrie	1931	447	3 429,4	238	2 096,6	103,7	4,95	204	1 316,8	251,7	19,11	— 148,0	4,32
darunter	1932	443	3 189,7	258	2 302,8	114,4	4,97	182	870,8	112,3	12,90	+ 2,1	0,07
Feinkeramik und Glasindustrie	1931	28	110,6	11	48,6	0,5	1,03	17	62,0	8,6	13,87	— 8,1	7,32
	1932	27	105,9	8	32,0	0,7	2,34	19	73,9	4,1	5,55	— 3,4	3,21
Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	1931	78	497,0	36	226,2	8,1	3,58	41	269,8	73,8	27,35	— 65,7	13,22
darunter	1932	76	420,3	40	291,4	9,4	3,23	36	128,9	17,2	13,34	— 7,8	1,86
Fahrzeugbau	1931	9	96,1	2	21,7	0,1	0,33	7	74,4	20,5	27,55	— 20,4	21,23
	1932	7	79,6	3	33,4	1,2	3,59	4	46,2	8,3	17,97	— 7,1	8,92
Elektrotechnische Industrie	1931	28	281,4	13	46,4	1,7	3,66	15	235,0	41,5	17,66	— 39,8	14,14
	1932	28	259,0	10	71,3	1,9	2,66	17	182,0	34,2	18,79	— 32,3	12,47
Chemische Industrie	1931	58	1 325,2	40	1 209,9	62,3	5,15	18	115,3	13,6	11,80	+ 48,7	3,67
	1932	58	1 309,8	48	1 244,5	67,9	5,46	9	58,9	2,1	3,57	+ 65,8	5,02
Textilindustrie	1931	117	599,5	56	200,6	8,9	4,44	58	387,9	55,5	14,31	+ 46,6	7,77
	1932	116	529,7	60	236,5	10,6	4,48	55	289,2	43,6	15,08	— 33,0	6,23
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1931	67	256,9	49	200,7	12,1	6,03	17	52,2	12,2	23,37	— 0,1	0,04
	1932	67	246,8	58	227,1	12,7	5,59	9	19,7	2,4	12,18	+ 10,3	4,17
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung	1931	70	965,4	63	881,2	48,3	5,48	5	45,4	2,6	5,73	+ 45,7	4,73
	1932	69	1 018,1	60	927,0	50,3	5,43	6	40,5	2,1	5,19	+ 48,2	4,73
Handel	1931	66	155,5	36	89,1	10,7	12,01	30	66,4	12,0	18,07	— 1,3	0,84
	1932	66	148,1	35	92,9	11,0	11,84	31	55,2	4,2	7,61	+ 6,8	4,59
Banken usw.	1931	99	1 896,1	69	574,4	27,0	4,70	29	1 321,4	674,5	51,04	— 647,5	34,15
	1932	99	1 230,9	87	684,1	26,7	3,90	10	436,6	86,6	19,84	— 59,9	4,87
Beteiligungsgesellschaften	1931	11	224,5	9	203,5	6,8	2,85	1	19,5	0,9	4,87	+ 4,9	2,18
	1932	11	234,7	9	218,1	5,8	3,12	1	15,1	0,1	0,60	+ 6,7	2,85
Versicherungswesen	1931	66	183,4	57	161,9	18,6	11,49	7	19,7	5,2	26,40	+ 13,4	7,31
	1932	66	187,9	65	187,3	23,0	12,28	—	—	—	—	+ 23,0	12,24
Verkehrswesen	1931	83	536,1	38	338,0	10,9	3,22	42	178,7	29,3	16,40	— 18,4	3,43
darunter	1932	83	515,1	40	358,6	10,8	3,01	37	124,2	12,7	10,23	— 1,9	0,37
Seeschifffahrt	1931	14	66,6	3	4,2	0,1	2,21	11	62,4	18,4	29,49	— 18,3	27,48
	1932	14	51,1	6	12,5	0,2	1,44	8	38,6	8,5	22,02	— 8,3	16,24
Bahnen	1931	52	416,7	28	311,8	9,5	3,05	22	91,2	2,7	2,96	+ 6,8	1,63
	1932	52	417,0	26	315,7	9,7	3,07	20	69,0	1,4	2,03	+ 8,3	1,99
Sonstige Gewerbegruppen	1931	26	113,0	14	69,3	4,2	6,06	12	43,7	2,8	6,41	+ 1,4	1,24
darunter	1932	26	108,1	14	48,4	2,7	5,58	12	59,7	10,5	17,59	— 7,8	7,22
Baugewerbe	1931	11	68,6	9	61,5	4,1	6,67	2	7,1	2,5	35,21	+ 1,6	2,33
	1932	11	65,2	10	43,0	2,6	6,05	1	22,2	8,0	36,04	— 5,4	8,28
Insgesamt	1931	981	9 273,1	583	5 430,1	278,3	5,13	381	3 742,1	1 043,2	27,88	— 764,9	8,25
	1932	974	8 270,7	635	5 977,6	292,6	4,89	316	2 031,9	247,8	12,20	+ 44,8	0,54

<sup>1)</sup> Ausgewiesener Gewinn ausschl. des etwaigen Gewinnvortrages und vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — <sup>2)</sup> Ausgewiesener Verlust ausschl. des etwaigen Verlustvortrages und vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages. — <sup>3)</sup> Dividendeberechtigtes Aktienkapital, Genußscheine und ausgewiesene offene Reserven. — Der Genauigkeit halber sind die Prozentzahlen teilweise nach den Summen in 1000 RM errechnet.

sind jedoch nicht allgemein angestiegen; vielmehr sind bei einer Reihe von Gesellschaften die Erhöhungen beträchtlich, während bei anderen entsprechend der Gesamtwirtschaft ein Rückgang der Vorräte eingetreten ist.

In der Leder- und Linoleumindustrie verwandelte sich der Verlustsaldo des Vorjahres in Höhe von - 6,5 vH in einen Gewinnsaldo von + 1,5 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals. Im Vorjahre war der größte Teil des Verlustes bei der Deutschen Linoleum-Werke A. G. entstanden. Alle Bilanzkonten mit Ausnahme der Beteiligungen und Effekten und der Reserven sind geschrumpft. Die Reserven sind hauptsächlich durch die Einstellung eines Sanierungskontos angestiegen. In der Kautschuk- und Asbestindustrie ist der Gewinnsaldo von + 2,3 vH auf + 4,8 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gestiegen. Die Bilanzkonten haben sich mit Ausnahme der Beteiligungen und Effekten und der kurzfristigen Schulden sämtlich vermindert.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hatten sich im Vorjahre Gewinne und Verluste ungefähr ausgeglichen, im Jahre 1932 ist ein Überschuß des Jahresreingewinns in Höhe von + 4,2 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals entstanden. Die Bilanzkonten sind mit Ausnahme der Beteiligungen und Effekten auch in dieser Gewerbegruppe zurückgegangen, besonders stark die kurzfristigen Schulden, um 19 Mill. *RM*.

Bei den 6 erfaßten Gesellschaften des Bekleidungsgebietes wurde im Saldo ein Jahresreingewinn von + 5,7 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals erzielt, nachdem im Vorjahre Gewinne und Verluste sich etwa ausgeglichen haben.

In der Gruppe »Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung« wurden überwiegend Elektrizitätswerke erfaßt. Der Gewinnsaldo aus Jahresreingewinn und -verlust blieb mit 4,7 vH fast unverändert. Bei den Elektrizitätswerken haben sich die Anlagen um 27 Mill. *RM*, die Vorräte um 5 Mill. *RM* vermindert, auf der Passivseite die kurzfristigen Schulden um 42 Mill. *RM*. Dagegen erhöhten sich die Beteiligungen und Effekten um 10 Mill. *RM*, die flüssigen Mittel um 23 Mill. *RM* und auf der Passivseite das eingezahlte Nominalkapital um 16 Mill. *RM* und die langfristigen Schulden um 7 Mill. *RM*. Die langfristige Verschuldung nahm besonders stark bei der Elektro-Werke A. G. zu (um 21 Mill. *RM*), bei der gleichzeitig die kurzfristigen Schulden um 26 Mill. *RM* ermäßigt wurden.

**C. Banken, Versicherungs- und Beteiligungsgesellschaften.** Im Bankgewerbe hat sich beim Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust der Verlustsaldo von - 34,2 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals auf - 4,9 vH ermäßigt. Im Vorjahre drückte sich in diesem Verlustsaldo die Wucht der Bankensanierung aus, die nach dem Zusammenbruch vom Juli 1931 unvermeidlich geworden war. Die Zahl der Gesellschaften, die mit Jahresverlust abgeschlossen, hat sich im Jahre 1932 erheblich vermindert (von 29 auf 10). Fast der gesamte ausgewiesene Jahresreingewinn des Jahres 1932 ist auf die Bilanz der Dresdner Bank zurückzuführen, die eine zweite Sanierung vornehmen mußte. Die Anlagen sind im Bankgewerbe um 37 Mill. *RM* gestiegen, die Beteiligungen und Effekten um 81 Mill. *RM* (beides hauptsächlich bei der Dresdner Bank und der Commerz- und Privat-Bank). Die flüssigen Mittel sind um 392 Mill. *RM* zurückgegangen. Das eingezahlte Aktienkapital wurde um 73 Mill. *RM* vermindert (in der Hauptsache Sanierung der Dresdner Bank), die ausgewiesenen Reserven sind durch die Auflösung der Sanierungskonten um 590 Mill. *RM* zurückgegangen, d. h. um über 60 vH. Die langfristige Verschuldung verminderte sich um 261 Mill. *RM*, während die kurzfristigen Schulden um 68 Mill. *RM* zugenommen haben. Die Verminderung der langfristigen Schulden spiegelt hauptsächlich den Rückgang des Pfandbriefumlaufs bei den Hypothekenbanken wider. Die Hypothekenbanken haben schlechtere Ergebnisse erzielt als im Vorjahre. Zwar ergab sich bei keiner Hypothekenbank ein Jahresverlust, jedoch schmälerte sich der durchschnittliche Gewinn von 5,1 vH auf 4,0 vH. Bei den 11 erfaßten Finanzierungsgesellschaften hat sich das Jahresergebnis etwas gehoben.

Bei den 11 erfaßten Beteiligungsgesellschaften hat der Gewinnsaldo von + 2,2 auf + 2,9 vH zugenommen, auch die Dividende wurde etwas erhöht.

Im Versicherungswesen schlossen alle erfaßten 66 Gesellschaften ohne Verlust ab, während im vorigen Jahre 7 Gesellschaften Verluste erlitten. Der Jahresreingewinn beträgt im Jahre 1932 12,2 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gegenüber einem Gewinnsaldo von nur 7,3 vH im Vorjahre. Die für das Versicherungsgeschäft wichtigen Bilanzkonten haben zugenommen, die flüssigen Mittel um 177 Mill. *RM*, die kurzfristigen Verpflichtungen auf der Passivseite um 133 Mill. *RM*. Auch die Beteiligungen und Effekten haben sich um 50 Mill. *RM* erhöht.

**D. Verkehrswesen.** Im Verkehrswesen hat sich beim Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust der Verlustsaldo von - 3,4 vH auf - 0,4 vH ermäßigt.

Besonders ungünstig sind auch im Jahre 1932 noch die Geschäftsergebnisse der See- und Küstenschiffahrt. Die erfaßten Gesellschaften schlossen mit einem Verlustsaldo von - 16,3 vH ab; allerdings hatte im vorigen Jahr der Verlust sogar - 27,5 vH betragen. Durch das Fehlen der Hapag- und Nord-Lloyd-Bilanzen, die zu spät vorgelegt wurden, sind die Abschlüsse der See- und Küstenschiffahrt wenig repräsentativ. Bei den erfaßten Gesellschaften sind alle Geschäftskonten geschrumpft mit Ausnahme der kurzfristigen Verschuldung.

In der Binnenschiffahrt ist der Verlustsaldo von - 16,4 vH auf - 5,8 vH zurückgegangen. Die Bilanzkonten weisen nur kleine Schrumpfungen auf.

Bei den erfaßten Bahngesellschaften hat sich der Gewinnsaldo von + 1,6 vH auf + 2,0 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals erhöht. Die Anlagen haben um 10 Mill. *RM* abgenommen.

**E. Sonstige Gewerbegruppen.** Im Handelsgewerbe hat sich der vorjährige Verlustsaldo von - 0,8 vH in einen Gewinnsaldo von + 4,6 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals verwandelt.

Besonders günstig sind die Abschlüsse der 24 erfaßten Warenhandlungsgesellschaften, bei denen sich hauptsächlich infolge Rückgangs der Verluste der Gewinnsaldo von + 4,5 vH im Vorjahre auf + 12,5 vH erhöhte. Im Vorjahre wies die Industrie-Verlag und Druckerei A. G. einen besonders hohen Verlust aus, während sie im Jahre 1932 nur einen ganz kleinen Verlust erlitt. Die Bilanzkonten haben sich nur unerheblich verändert. Bemerkenswert ist das Ansteigen der flüssigen Mittel, das besonders bei einigen größeren Gesellschaften zu beobachten ist, so z. B. bei der Großverkaufs- und Produktions-A. G. deutscher Konsumvereine, der Henkel & Cie. A. G. und der Deutschen Zündwaren-Monopol-Gesellschaft. Bei den 23 erfaßten Grundstücksgesellschaften hat sich durch Verlustrückgang der Verlustsaldo von - 8,7 vH auf - 1,9 vH vermindert. Die Vorjahresergebnisse wurden besonders ungünstig beeinflußt durch den Verlustabschluß der Industriefoh A. G.

Bei den 11 erfaßten Gesellschaften des Baugewerbes ist ein hoher Verlustsaldo von - 8,3 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals entstanden, während im Vorjahre der Überschuß der Gewinne über die Verluste + 2,3 vH betrug. Der höchste Verlustbetrag (8 Mill. *RM*) entfällt auf die Philipp Holzmann A. G., die im vorigen Jahre mit Gewinn abschloß. Bei den übrigen Gesellschaften des Baugewerbes haben sich die Geschäftsergebnisse im Durchschnitt gebessert. Die Bilanzkonten sind erheblich geschrumpft.

### III. Dividendenausschüttung.

Von den in der vorliegenden Untersuchung erfaßten 974 Aktiengesellschaften haben 635 Reingewinne im Gesamtbetrag von 298 Mill. *RM* erzielt. Hieraus wurden Dividenden in Höhe von 248 Mill. *RM* ausgeschüttet. Im Vorjahre betrug die Dividendensumme nur 244 Mill. *RM*. Die Zunahme des Dividendenbetrages im Jahre 1932 kommt in folgenden Tatsachen zum Ausdruck:

1. Der Anteil der Zahl und des Nominalkapitals der Aktiengesellschaften, die keine Dividende ausschütteten, an der Zahl und dem Kapital aller erfaßten Gesellschaften ist zurückgegangen, und zwar ist ihr Anteil an der Gesamtzahl von 57,3 vH auf 54,3 vH, ihr Anteil am Gesamtkapital von 45,7 auf 42,4 vH gefallen.
2. Der Anteil der Zahl und des Nominalkapitals der Gesellschaften, die eine Dividende bis zu 5% oder über 10% aus-

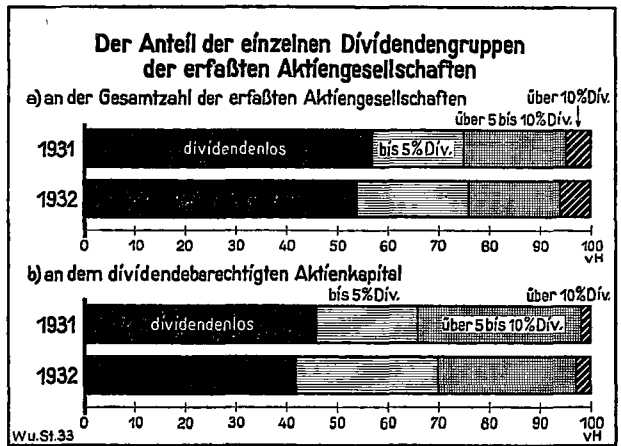
Dividendenausschüttung 1931 und 1932 in vH der Zahl der Gesellschaften und des dividendeberechtigten Stamm-Aktienkapitals	Keine Dividende		Dividende						
			bis 5%		über 5 bis 10%		über 10%		
	Anzahl	Akt.-Kap.	Anzahl	Akt.-Kap.	Anzahl	Akt.-Kap.	Anzahl	Akt.-Kap.	
Gewerbegruppen	in vH								
Industrie der Grundstoffe	1931 62,83	54,49	13,27	15,38	21,24	29,87	2,66	0,26	
darunter	1932 60,36	55,04	19,82	33,76	15,32	9,34	4,50	1,86	
Bergbau und mit Bergbau verbundene Betriebe	1931 42,86	48,20	19,05	16,36	38,09	35,44	—	—	
1932	36,58	45,58	26,83	40,95	31,71	11,43	4,88	2,04	
Eisen- und Metallgewinnung und hiermit verbundene Werke	1931 77,27	60,69	4,55	9,34	13,64	28,85	4,54	1,12	
1932	76,19	80,84	9,53	10,81	9,52	7,11	4,76	1,24	
Verarbeitende Industrie	1931 66,67	45,19	14,32	11,39	15,21	40,64	3,80	2,78	
1932	64,56	42,10	16,48	13,32	13,99	41,15	4,97	3,43	
darunter	Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	1931 75,64	64,65	14,10	22,90	10,26	12,45	—	—
1932	75,00	61,18	15,79	29,11	7,89	7,39	1,32	2,32	
Elektrotechnische Industrie	1931 78,57	90,59	10,72	3,91	10,71	5,50	—	—	
1932	85,72	90,71	3,57	0,51	10,71	8,78	—	—	
Chemische Industrie	1931 50,00	11,71	15,52	7,19	25,86	78,43	8,62	2,67	
1932	37,93	11,00	27,59	8,63	22,41	77,53	12,07	2,64	
Textilindustrie	1931 72,65	76,51	14,53	11,74	7,69	6,77	5,13	4,98	
1932	71,55	72,63	15,52	14,82	7,76	7,19	5,17	5,36	
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung	1931 18,57	14,08	37,14	39,58	41,43	45,52	2,86	0,82	
1932	13,04	8,42	47,83	45,30	37,68	46,11	1,45	0,17	
Handel	1931 60,61	57,77	18,18	22,05	16,67	16,52	4,54	3,66	
1932	63,64	61,75	19,70	27,24	13,63	8,24	3,03	2,77	
Banken und sonstiger Geldhandel	1931 43,44	59,43	30,30	25,89	26,26	14,68	—	—	
1932	34,34	54,51	44,45	32,74	21,21	12,75	—	—	
Beteiligungsgesellschaften	1931 72,73	42,07	9,09	49,78	18,18	8,15	—	—	
1932	72,73	45,33	9,09	47,03	18,18	7,64	—	—	
Versicherungswesen	1931 18,18	11,68	9,09	6,79	37,88	33,42	34,85	48,11	
1932	7,58	3,40	6,06	5,98	43,94	36,94	42,42	53,68	
Verkehrswesen	1931 73,49	55,93	16,87	38,53	9,64	5,54	—	—	
1932	72,29	50,88	19,28	45,70	8,43	3,42	—	—	
Sonstige Gewerbegruppen	1931 61,54	60,49	7,69	4,06	23,08	22,13	7,69	13,32	
1932	69,23	61,59	7,69	3,91	15,39	19,53	7,69	14,97	
Insgesamt	1931 57,29	45,70	17,33	20,46	20,28	31,56	5,10	2,28	
1932	54,31	42,36	21,36	27,42	18,17	27,26	6,16	2,96	

schütteten, an der Zahl und dem Kapital aller erfaßten Gesellschaften hat sich erhöht. Die Gesellschaften mit einer Dividende bis zu 5% haben ihren Anteil an der Zahl von 17,3 vH auf 21,4 vH gesteigert, ihren Anteil am Kapital von 20,5 auf 27,4 vH, die Gesellschaften mit einer Dividende über 10% ihren Anteil an der Zahl von 5,1 vH auf 6,2 vH, ihren Anteil am Kapital von 2,3 vH auf 3,0 vH.

Das Anwachsen der Dividende in diesen Gruppen wirkte sich so stark aus, daß auch der Rückgang des Anteils der Gesellschaften, die eine Dividende von über 5% bis 10% verteilen, das Gesamtergebnis nicht beeinflussen.

Die günstigste Dividendensituation ergab sich, wie schon im Vorjahre, jedoch in noch verstärktem Maße, im Versicherungsgewerbe, in dem nur ein kleiner Prozentsatz der Gesellschaften ohne Dividende blieb, während auf über die Hälfte des Kapitals der erfaßten Versicherungsgesellschaften Dividenden von über 10% ausgeschüttet wurden.

Besonders hoch war der Anteil der dividendenlosen Gesellschaften an der Zahl und am Kapital in beiden Jahren in der Eisen- und Metallgewinnung, im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau und in der elektrotechnischen Industrie. In der elektrotechnischen Industrie blieben  $\frac{9}{10}$  des Gesamtkapitals ohne Dividende. In der Eisen- und Metallgewinnung und in der elektro-



technischen Industrie hat sich der Anteil der dividendenlosen Gesellschaften gegenüber dem Vorjahre trotz ungünstiger Lage im Jahre 1931 noch weiter erhöht.

## Die Entwertungen in der deutschen Industrie 1929/31.

### I. Anlagenentwertungen in der Krise.

Jede Wirtschaftskrise ist durch die Entwertung eines Teiles des volkswirtschaftlichen Realkapitals gekennzeichnet. Dieser Tatbestand ist deutlich aus den Bilanzen der deutschen Aktiengesellschaften der Jahre 1929—1931 zu ersehen. In der nachfolgenden Untersuchung werden die bilanzmäßig ausgewiesenen Entwertungen für diesen Zeitraum dargestellt. Zum Verständnis der Entwertungsvorgänge ist es jedoch notwendig, einleitend kurz auf den Zusammenhang zwischen Konjunkturbewegung und Investitionen einzugehen.

In Zeiten aufsteigender Konjunktur und konjunkturellen Hochstands werden unter dem Eindruck steigender Preise und eines sich fortgesetzt ausweitenden Absatzes die Produktionsanlagen mit hohem Geldkapitalaufwand vergrößert und die Betriebe rationalisiert. Je intensiver sich eine derartige konjunkturelle Investitionstätigkeit durchsetzt, je stärker sie überspannt wird, um so schärfer ist der Rückschlag in der Krise.

In der Krise können infolge geschrumpften Absatzes die erstellten Produktionskapazitäten nur noch zu Bruchteilen ausgenutzt werden. Gleichzeitig gehen Preise und Erlöse scharf zurück. Demgemäß entwickelt sich ein steigendes Mißverhältnis zwischen Kosten (insbesondere fixen Kosten aus den Investitionen) und Erlösen. Die Unternehmungen sind gezwungen, zur Bereinigung ihrer Bilanzen und zur Entlastung ihrer Ertragsrechnungen den Anlagenabwertungen durch besondere Buchwertkorrekturen Rechnung zu tragen. Bei Beurteilung dieser Vorgänge ist allerdings zu bedenken, daß die Krise selbst mit ihren übersteigerten Schrumpfungsvorgängen keinen einwandfreien Maßstab für die endgültige Ermittlung von Kapitalabwertungen gibt. Maßgeblich für eine richtige Bewertung müßte die durchschnittliche Ausnutzung und Rentabilität während der gesamten Lebensdauer der Anlagen sein. Da diese Größen aber nicht bekannt sein können, ist notwendigerweise jegliche Sanierung zu einem erheblichen Teil das Ergebnis individueller Urteile und Schätzungen.

### II. Unterlagen und Methoden der Untersuchung.

Im nachfolgenden sind die Bilanzen von 1970 Börsen- und Millionen-Aktiengesellschaften<sup>1)</sup> der deutschen Industrie unter dem Gesichtspunkt der Kapitalabwertung untersucht worden. Insgesamt verfügten die erfaßten Gesellschaften Ende 1931 über ein Aktienkapital von 12,1 Mrd. *RM*<sup>2)</sup>.

Als Entwertungen des investierten Anlagekapitals, worunter die Anlagebuchwerte von Grundstücken, Gebäuden, Maschinen

<sup>1)</sup> Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 1 Mill. *RM* und darüber sowie solche Aktiengesellschaften mit einem kleineren Aktienkapital, deren Aktien an deutschen Börsen gehandelt werden. — <sup>2)</sup> Der Ausschnitt ist im großen und ganzen der gleiche, wie er in der laufenden Statistik der Abschlüsse der deutschen Aktiengesellschaften (endgültige Ergebnisse) bearbeitet wird. Vgl. z. B. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 41. Jg. 1932, Sonderheft I.

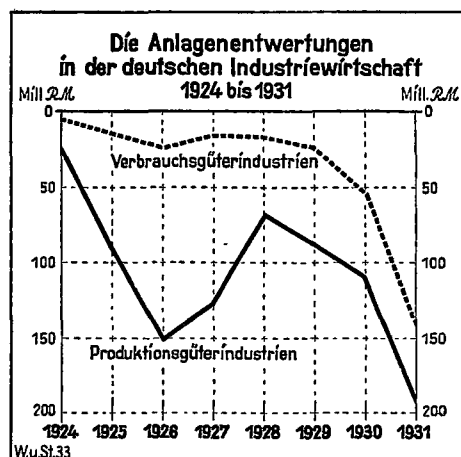
und allen Arten von Inventar zusammengefaßt sind, wurden folgende Vorgänge erfaßt:

- Sonderabschreibungen auf Anlagen mit oder ohne Sanierung; dabei wurde jeweils nur die Summe derjenigen Sonderabschreibungen eingesetzt, die über die normalen, der laufenden Erhaltung und Erneuerung des vorhandenen Anlagenbestandes dienenden Abschreibungen hinausgingen.
- Besondere Buchwertkorrekturen auf Sachanlagen durch Auflösung von Reserven.
- Herabsetzung der Anlagenbuchwerte bei Einbringung von Anlagen im Zusammenhang mit Fusionen.
- Anlagenentwertungen, die bei Liquidationen und Konkursen von Industrieunternehmungen bekannt geworden sind.

Bei Betrachtung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß nur die von deutschen Aktiengesellschaften bilanzmäßig bis Ende 1931 ausgewiesenen Entwertungsvorgänge beobachtet wurden. Die tatsächlich in der Wirtschaftskrise zutage getretenen Entwertungen der deutschen Industriegesellschaft waren weit größer. Die Sanierungswelle ging 1932 weiter und ist auch heute noch keineswegs abgeschlossen. Ferner sind auch im Kreis der nicht in der Rechtsform der Aktiengesellschaft organisierten Industrieunternehmungen hohe Kapitalverluste eingetreten, die sich jedoch einer statistischen Erfassung entziehen.

### III. Die Entwertungen insgesamt.

Im Kreis der untersuchten industriellen Aktiengesellschaften konnten für die Jahre 1929—1931 Anlagenentwertungen im Gesamtbetrag von 608 Mill. *RM* festgestellt werden. Von diesem Betrag entfiel mehr als die Hälfte allein auf das Jahr 1931. Bezogen auf den Anlagenbestand von Ende 1931 machen die Ent-



wertungen der 3 Jahre etwas über 6 vH des in Sachanlagen investierten Kapitals der Unternehmungen aus.

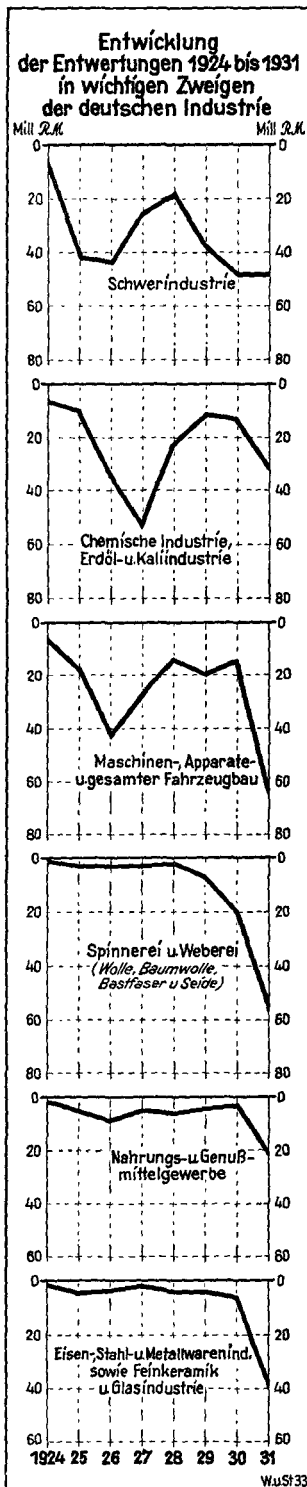
Entsprechende Zahlen für das Jahr 1932 liegen noch nicht vor, da noch ein beträchtlicher Teil der Bilanzen von Ende 1932 fehlt. Die amtliche Bewegungsstatistik der Aktiengesellschaften läßt jedoch erkennen, daß gerade dieses Jahr eine besonders große Zahl von Sanierungen gebracht hat. Das Aktienkapital aller deutschen Industrie-Aktiengesellschaften verminderte sich durch Kapitalherabsetzungen sowie durch Auflösung infolge Liquidation und Konkurs in den letzten Jahren wie folgt:

1929.....	um	292	Mill. RM
1930.....	»	380	»
1931.....	»	455	»
1932.....	»	1 300	»

Zwar werden stets hohe Teilbeträge der aus Sanierungen zur Verfügung stehenden Buchgewinne zum Ausgleich von bereits vorhandenen Bilanzverlusten, zur Abschreibung auf zweifelhafte Außenstände und entwertete Beteiligungen sowie zur Korrektur von Wertverlusten an Vorräten verwendet. Ein beträchtlicher Teil dient aber außerdem stets der Abbuchung entwerteter Sachanlagen. Daraus ist zu schließen, daß die Bilanzen der Industrie-gesellschaften insgesamt für das Jahr 1932 weitere große offene-gelegte Anlagenentwertungen zeigen werden.

Aber selbst damit ist die Sanierungswelle noch nicht abgeschlossen. Eine Reihe von großen Gesellschaften wies in den Berichten von Ende 1931 und Ende 1932 ausdrücklich darauf hin, daß die Anpassung der Anlagenbuchwerte an die veränderten Verhältnisse noch nicht durchgeführt sei, aber vorgenommen werden

Entwertungen in der Industrie in Mill. RM	Zahl	Aktien- kapital	Summe der Anlagen- werte	Bilanzmäßig ausgewiesene Anlagen- Entwertungen							
				der erfaßten Aktien- gesellschaften nach dem Stande von Ende 1931			im Zeitraum 1924 bis 1928				
				im Zeitraum 1929 bis 1931	in den Jahren	im Zeitraum 1929 bis 1931	1929	1930	1931		
<b>I. Bergbau und Hüttenindustrie</b>											
Schwerindustrie.....	99	3 128	3 231	136	38	48	48	134			
Braunkohlenbergbau.....	39	525	515	7	2	2	1	5			
Metallerzbergbau und Metallhütten.....	32	291	226	22	1	8	10	19			
<b>Insgesamt</b>	<b>170</b>	<b>3 944</b>	<b>3 972</b>	<b>165</b>	<b>41</b>	<b>58</b>	<b>59</b>	<b>158</b>			
<b>II. Chemische Industrie, Erdöl- und Kaliindustrie</b>											
Chemische Industrie (ohne chem. Konsumg.).....	83	1 443	844	53	4	3	18	25			
Erdölindustrie.....	24	339	308	10	2	4	10	16			
Kaliindustrie (einschl. Steinsalzgewinnung).....	15	351	283	64	5	6	4	15			
<b>Insgesamt</b>	<b>122</b>	<b>2 133</b>	<b>1 435</b>	<b>127</b>	<b>11</b>	<b>13</b>	<b>32</b>	<b>56</b>			
<b>III. Verschiedene Produktionsgüterindus- trien</b>											
Papierindustrie.....	61	247	255	4	0	2	2	4			
Baugewerbe.....	34	100	71	3	1	8	5	14			
Baumstoffindustrie.....	95	313	278	8	0	8	13	21			
Kautschuk- und Asbestindustrie.....	26	89	78	10	7	2	2	11			
Sägewerke.....	10	23	12	4	0	0	1	1			
Leder- und Lederwarenindustrie.....	33	99	42	3	2	0	1	3			
<b>Insgesamt</b>	<b>259</b>	<b>871</b>	<b>736</b>	<b>32</b>	<b>10</b>	<b>20</b>	<b>24</b>	<b>54</b>			
<b>IV. Konstruktionsindustrien</b>											
Elektrotechnische Industrie.....	67	811	436	8	1	3	8	12			
Maschinen- und Apparatebau.....	224	748	556	67	6	8	39	53			
Kraftwagen- und Traktorenbau.....	22	219	226	28	7	3	16	26			
Motorrad- und Fahrradbau.....	17	50	31	5	2	1	2	5			
Lokomotiv- und Waggonbau.....	19	225	114	7	5	2	7	14			
Schiffbau (Werftindustrie).....	15	77	85	23	5	2	5	12			
<b>Insgesamt</b>	<b>364</b>	<b>2 130</b>	<b>1 448</b>	<b>138</b>	<b>26</b>	<b>19</b>	<b>77</b>	<b>122</b>			
<b>V. Textilindustrie und Bekleidungsge- werbe</b>											
Spinnerei und Weberei.....	219	665	448	12	7	20	55	82			
davon											
Wolle.....	45	219	105	5	1	18	35	54			
Baumwolle.....	93	256	192	2	3	1	13	17			
Bastfaser.....	31	77	71	3	2	—	5	7			
Seide und kombinierte Betriebe.....	50	113	80	2	1	1	2	4			
Sonstige Textilindustrie.....	91	141	115	0	1	3	7	11			
Kunstseidenindustrie.....	7	139	100	—	6	14	1	21			
Konfektion.....	18	33	17	1	0	0	0	0			
Schuhindustrie.....	18	59	27	1	1	1	3	5			
<b>Insgesamt</b>	<b>353</b>	<b>1 037</b>	<b>707</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>38</b>	<b>66</b>	<b>119</b>			
<b>VI. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe</b>											
Brauerei- und Malzereigewerbe.....	173	512	546	5	0	0	5	5			
Schokoladen- und Süßwarenindustrie.....	21	74	44	3	0	—	5	5			
Mühlenindustrie.....	40	100	84	5	1	3	2	6			
Branntwein- und Preßfeinindustrie.....	16	50	38	4	—	0	1	1			
Zuckerindustrie.....	38	151	142	2	1	0	1	2			
Tabakindustrie.....	18	33	20	3	—	0	1	1			
davon											
Tabak- und Zigarrenherstellung.....	15	28	12	1	—	0	1	1			
Zigarettenindustrie.....	3	5	8	2	—	—	0	0			
Margarine- und sonstige Fettindustrie.....	18	88	52	2	2	0	1	3			
Sonstige Nahrungsmittelgewerbe.....	48	98	65	3	0	0	5	5			
<b>Insgesamt</b>	<b>372</b>	<b>1 106</b>	<b>991</b>	<b>27</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>21</b>	<b>28</b>			
<b>VII. Verschiedene Konsumgüterindus- trien</b>											
Vervielfältigungs- und Verlagsgewerbe.....	44	87	81	2	0	0	5	5			
Ind. chem. Konsumgüter (ohne I. G. Farben).....	48	184	123	5	—	0	4	4			
Feinkeramik und Glasindustrie.....	72	209	158	9	—	3	13	16			
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie.....	11	32	22	4	0	4	1	5			
Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie.....	96	196	120	8	4	3	25	32			
Uhrenindustrie, opt. u. feinmechanische Ind. ....	11	62	33	4	0	0	1	1			
Holzverarbeitende Industrie (ohne Sägewerke).....	31	55	36	3	0	—	3	4			
Linoleumindustrie.....	2	42	34	—	—	1	—	—			
Papierverarbeitende Industrie.....	15	20	17	—	1	1	2	4			
<b>Insgesamt</b>	<b>330</b>	<b>887</b>	<b>624</b>	<b>35</b>	<b>5</b>	<b>12</b>	<b>54</b>	<b>71</b>			
<b>Industrie insgesamt</b>	<b>1 970</b>	<b>12 108</b>	<b>9 913</b>	<b>538</b>	<b>112</b>	<b>163</b>	<b>333</b>	<b>608</b>			
davon											
a) Produktionsgüterindustrien (I bis IV).....	915	9 078	7 591	462	88	110	192	390			
b) Verbrauchsgüterindustrien (V bis VII)....	1 055	3 030	2 322	76	24	53	141	218			



müsse, sobald hinreichende Bewertungsmaßstäbe gewonnen werden könnten.

#### IV. Die Entwertungen in einzelnen Industriezweigen.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen einen beträchtlichen Unterschied zwischen den Produktionsgüterindustrien und den Verbrauchsgüterindustrien. Zwar entfällt der absolut größere Betrag für die Jahre 1929—1931 ermittelten Entwertungen mit 390 Mill. *RM* auf die Produktionsgüterindustrien. Doch ist der Anteil an der Summe der Anlagen hier sehr viel geringer als bei den Verbrauchsgüterindustrien. Während nämlich die Anlageentwertungen bei den Produktionsgüterindustrien in den Jahren 1929—1931 nur rd. 5 vH des gesamten investierten Anlagekapitals ausmachten, stellte sich dieser Anteil bei den Verbrauchsgüterindustrien auf über 9 vH. Die besonders hohen Entwertungen in der Textilindustrie und in einigen Zweigen der Hausrat-Industrien während der Jahre 1930/31 kommen hierin zum Ausdruck. Ganz anders verhielt es sich bei den Entwertungen, die für die Jahre 1924—1928 ermittelt worden waren. In diesem Zeitraum überwogen auch nach ihrem Anteil weitaus die Entwertungen der Produktionsgüterindustrien, die bereits in diesen Jahren hohe Buchwertkorrekturen ausgewiesen haben.

**1. Produktionsgüterindustrien.** Bei den Produktionsgüterindustrien steht die Schwerindustrie mit Entwertungen von 134 Mill. *RM* an erster Stelle. Eine große Entwertung von rd. 25 Mill. *RM* ergab sich im Jahre 1930 bei der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A. G. aus der Einsturzkatastrophe im Bergwerk Vienenburg; der Verlust war besonders schwerwiegend deshalb, weil das Werk kurz vor dem Laugendurchbruch, der die Anlage vernichtete, unter Aufwendung hoher Beträge fertiggestellt worden war. Sodann hat die Ilseder Hütte A. G. im Jahre 1931 ihre Anlagewerte durch besondere Wertkorrekturen um fast 8 Mill. *RM* herabgesetzt. Diese Korrektur wurde z. T. mit der Übersteuerung der Baukosten in den Vorjahren erklärt. Weitere beträchtliche Entwertungen haben ausgewiesen: Borsigwerk A. G. (Stilllegung von Huttenanlagen), Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A. G. (Sanierung 1931), Bergbau-A. G. Lothringen (Stilllegung von Betrieben) u. a. Die Neuordnung bei den Vereinigten Stahlwerken steht noch bevor.

Sehr hohe Entwertungen wurden weiterhin für den Maschinen- und Fahrzeugbau festgestellt (rd. 100 Mill. *RM* in den Jahren 1929 bis 1931). Von 224 Gesellschaften des reinen Maschinenbaues haben allein im Jahre 1931 nicht weniger als 65 Gesellschaften Wertkorrekturen auf Anlagen vorgenommen. Von größeren Fällen ist die Kapitalherabsetzung bei der Ver. Kugellagerfabriken A. G. zu erwähnen, die mit Rücksicht auf die allgemein eingetretene Wertminderung aller Anlagen 7,2 Mill. *RM* Sonderabschreibungen durchführte. Weitere beträchtliche Abwertungen vollzogen die Industrierwerk Hirschau A. G., die Heinrich Lanz A. G., die Süddeutsche Bremsen-A. G. u. a. m. Im Kraftfahrzeugbau sind besonders zu erwähnen die Sanierungen 1931 der Hannoverischen Maschinenbau A. G. (Hannomag), der Wanderer-Werke A. G. und der NSU Ver. Fahrzeugwerke A. G.

Die in der Gruppe der Chemischen Industrien festgestellte Entwertungssumme von 25 Mill. *RM* verteilte sich auf eine beträchtliche Anzahl mittlerer und kleinerer Sanierungsfälle. Dabei ragen einige größere Sonderabschreibungen in der Düngemittelindustrie und in der Industrie der Schwerechemikalien hervor.

Bei den Entwertungen der Baustoffindustrien überwogen die Abschreibungen der großen Zementwerke. So hat die Portland-Zementwerke Dyckerhoff-Wicking A. G. allein im Jahre 1930 5,7 Mill. *RM* über die normalen Abschreibungen hinaus abgebucht und dabei die Sonderabschreibungen wie folgt aufgliedert:

auf voraussichtlich dauernd stillliegende Werke . . . . .	0,9 Mill. <i>RM</i>
auf vorübergehend stillliegende Werke . . . . .	2,8 „ „
auf die westfälischen Hochleistungswerke . . . . .	0,4 „ „
auf Werk Neuwied (in den Jahren 1927/30 neu erbaut)	1,6 „ „

Im Jahre 1931 hat die Adler Deutsche Portland-Cement-Fabrik A. G. mit Rücksicht auf die Entwertung der Werke durch die geringe Beschäftigung hohe Sonderabschreibungen vorgenommen. Die Zementindustrie als Ganzes ist ein charakteristisches Beispiel für eine Industrie mit hoher Überkapazität. Selbst in der Zeit der Bau-Hochkonjunktur waren die Werke nur zur Hälfte der vorhandenen Kapazitäten ausgenutzt. Gleichzeitig sind aber sowohl von Konzernwerken als auch von Außenseitern große Neubauten durchgeführt worden. So ist nach den Angaben des Deutschen Zementbundes im Jahre 1931 nur der vierte Teil der Kapazität ausgenutzt worden, im Jahre 1932 sank die Ausnutzungsquote weiter (auf unter 20 vH).

**2. Verbrauchsgüterindustrien.** Unter den Verbrauchsgüterindustrien steht mit besonders hohen Entwertungsbeträgen die Textilindustrie im Vordergrund. Der größte Entwertungsfall ergab sich aus dem Konkurs der Nordd. Wolle A. G. Ferner hat die Chr. Dierig A. G. im Jahre 1931 hohe Sonderabschreibungen auf den entwerteten Grundbesitz gemacht. Daneben waren eine Reihe weiterer Sanierungen zu beobachten: So z. B. bei F. H. Hammersen A. G. (2,2 Mill. *RM* Sonderabschreibungen auf Anlagen) und bei Meyer Kaufmann Textilwerke A. G. (zweigmäßige Wertberichtigung der Vermögensobjekte).

Bedeutungsvoll waren ferner die beträchtlichen Anlagenentwertungen in der Kunstseidenindustrie. Die I. P. Bemberg A. G. hat allein 1930 rd. 9 Mill. *RM* auf Fabrikanlagen offen abgeschlossen. Die Entwertungen betrafen in erster Linie die stillgelegten Betriebe Rittershausen sowie das Werk Siegburg, das 1930 im Neubau fertiggestellt, jedoch überhaupt nicht in Betrieb genommen wurde. Im Jahre 1931 wurden weitere Anlagenonderabschreibungen in die Bilanz eingesetzt. Ende 1932 nahm Bemberg im Rahmen einer grundlegenden Sanierung (Herabsetzung des Aktienkapitals von 40 auf 20 Mill. *RM*) neuerliche Buchwertkorrekturen von 6,4 Mill. *RM* vor.

Unter den übrigen Konsumgüterindustrien trat die Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie mit Anlagenentwertungen im Betrage von 25 Mill. *RM* allein im Jahre 1931 in Erscheinung. Unter Auflösung offener Reserven nahm die Wurt. Metallwarenfabrik A. G. außerordentliche Abschreibungen von 9 Mill. *RM* auf Anlagewerte vor. Beträchtliche Entwertungen traten beim Konkurs der Bingwerke zutage.

Die Unternehmungen der feinkeramischen und Glasindustrie leiden ebenfalls unter hoher Überkapazität. Nach dem Bericht der A. G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens von Ende 1931 konnte z. B. die Deutsche Flaschen-Verkaufsgesellschaft ihren Mitgliedern im Jahre 1931 nur 23 vH der Beteiligungsquote zuteilen. Die vorhandenen Kapazitäten aller übrigen Teilgebiete dieser Industrie sind ebenfalls nur zu geringen Bruchteilen ausgenutzt. Daraus erwacht der Zwang zu beträchtlichen Buchwertkorrekturen. Die erste Sanierungswelle war 1931 zu beobachten (Ver. Lausitzer Glaswerke A. G., Glasfabrik A. G. Brockwitz u. a.). Weitere Sanierungen stehen noch bevor.

Bemerkenswert gering waren demgegenüber die Entwertungen in allen Teilen der Nahrungsmittelindustrien. Die verhältnismäßige Beständigkeit des Absatzes und die vergleichsweise gemäßigte Investitionstätigkeit in den Jahren seit 1924 kommen hierin zum Ausdruck.

### Konkurse und Vergleichsverfahren im 1. Halbjahr und im Juli 1933.

Für das 1. Halbjahr 1933 sind nach den vorläufigen Ergebnissen der Zählkarten-Statistik insgesamt 4 896 neue Konkurse (darunter 2 369 wegen Massemangels abgelehnte Anträge auf Konkursöffnung) und 997 Vergleichsverfahren festgestellt worden. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 hat die Zahl der Konkurse um 43,4 vH und die der Vergleichsverfahren sogar um 76,6 vH abgenommen. Der Anteil der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge an der Gesamtzahl der neuen Konkurse beträgt 48,4 vH im 1. Halbjahr 1933 gegenüber 36,2 vH im gleichen Zeitraum des Vorjahrs; die Konkursöffnungen sind also erheblich stärker zurückgegangen als die restlosen Zusammenbrüche. Diese Erscheinung darf nicht in vollem Umfang als eine Verschärfung der Zusammenbrüche überhaupt gedeutet werden, da die Zahl der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge nach den bisherigen Beobachtungen den Konkurschwankungen weniger ausgesetzt ist als die der eröffneten Verfahren. Der starke Rückgang der eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren ist aber andererseits an und für sich noch kein Zeichen einer Besserung der Wirtschaftslage; er ist sowohl aus dem geringen Umfang der Geschäftstätigkeit im Depressionsjahr 1932 als auch aus der Zurückhaltung der Gläubiger zu erklären, die den öffentlichen Zusammenbruch ihres Schuldners wegen der schlechten Verwertbarkeit der etwa vorhandenen Masse und wegen der möglichen Gefährdung ihres eigenen Kredits vermeiden. Im 2. Vierteljahr 1933 — besonders im Juni — ist der Rückgang der eröffneten wie auch der mangels

Masse abgelehnten Konkurse und der Vergleichsverfahren allerdings so stark, daß er aus den erwähnten Ursachen allein nicht mehr erklärt werden kann. Dieser neue besonders scharfe Rückgang der Zahlungsschwierigkeiten ist vielmehr auch als Ausdruck einer Zunahme des wirtschaftlichen Vertrauens zu werten.

Eine Gliederung der neuen Konkurse nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen ergibt folgendes Bild:

Konkurse mit Forderungen <sup>1)</sup>	Konkurse im 1. Halbjahr 1933		Konkurse im 1. Halbjahr 1932		mangels Masse abgelehnte Konkurse in vH jeder Gruppe	
	insges.	vH	vH	1. Halbjahr		
				1933	1932	
I 1 000 <i>RM</i> unter 1 000 <i>RM</i>	640	13,4	7,7	87,0	82,0	
II 1 000 <i>RM</i> bis 10 000 „	1 900	39,7	35,7	55,4	49,2	
III 10 000 „ „ 100 000 „	1 868	39,0	47,1	32,2	25,7	
IV 100 000 „ „ 1 000 000 „	347	7,2	9,0	24,5	19,8	
V 1 000 000 „ und mehr . . . . .	33	0,7	0,5	30,3	17,5	

<sup>1)</sup> Die mutmaßliche Höhe der Forderungen kann von den Amtsgerichten nicht in allen Fällen mitgeteilt werden.

Der Anteil der kleinen Konkurse mit Forderungen bis 10 000 *RM* (Gruppe I und II) an der Zahl aller Konkurse ist demnach im 1. Halbjahr 1933 etwas höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, während die auf die anderen Forderungsgruppen entfallenden Anteile, mit Ausnahme der Millionenkonkurse, zurückgegangen sind.

Im Monat Juni 1933 verteilen sich die Konkurse nach den Zählkarten der Amtsgerichte auf die einzelnen Forderungsgruppen wie folgt:



Konkurse mit Forderungen	Junij <sup>1)</sup>	vH	Mai <sup>1)</sup>	vH
unter 1 000 RM ..	87 (80)	15,3	95 (84)	13,3
1 000 RM bis 10 000 * ..	244 (158)	42,9	283 (160)	39,6
10 000 * * 100 000 * ..	188 (58)	33,0	288 (89)	40,2
100 000 * * 1 000 000 * ..	43 (11)	7,6	46 (10)	6,4
1 000 000 * und mehr .....	7 (2)	1,2	4 (2)	0,6

<sup>1)</sup> Bei 9 Konkursen im Juni und bei 26 Konkursen im Mai konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht ermittelt werden. — Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse					Vergleichsverfahren
	eröffnet		eröffnet u. mangels Masse abgelehnt			
	Juli (1933 <sup>1)</sup> )	Junij (1933 <sup>1)</sup> )	Junij (1933 <sup>2)</sup> )	Juli (1933 <sup>1)</sup> )		
<b>1. Nach Gewerbegruppen*)</b>						
Land-, Forstwirtsch., Gärtn., Tierzucht, Fischerei	10	9	14	—	3	
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei .....	1	1	1	—	—	
Baustoffindustrie .....	1	1	—	—	—	
Sonstige Industrie der Steine und Erden .....	3	1	4	—	—	
Eisen- und Metallindustrie .....	1	—	1	—	—	
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren ..	7	9	12	3	2	
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau .....	6	5	11	1	2	
Elektrotechnik .....	1	—	2	—	—	
Feinmechanik .....	2	1	4	2	—	
Optik .....	1	—	1	—	—	
Chemische Industrie .....	1	—	2	1	1	
Textilindustrie .....	6	9	11	6	8	
Papierindustrie .....	2	1	4	3	2	
Vervielfältigungsgewerbe .....	1	2	7	1	—	
Lederindustrie .....	1	1	3	1	1	
Kautschuk-, Asbestindustrie .....	—	—	—	—	—	
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstr., Spielwarenindustrie .....	7	8	14	1	5	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe .....	17	13	24	6	5	
Bekleidungsgewerbe .....	9	12	14	5	4	
Schuhgewerbe .....	3	—	4	2	1	
Daugewerbe .....	9	7	19	4	1	
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	—	—	—	—	—	
Handelsgewerbe .....	123	133	257	73	78	
a) Warenhandel .....	103	107	207	69	72	
1. Einzelhandel .....	84	85	169	55	61	
mit						
land-, forstw., gärtn. Erzeugn., Vieh .....	2	4	5	1	1	
Brennmaterialien .....	1	1	2	—	1	
Metall und Metallwaren .....	1	2	7	4	5	
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen .....	—	—	11	—	—	
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	2	3	4	—	1	
Chemikalien, Drogen, Parfüm, Seifen usw.	3	3	14	2	1	
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung) .....	21	16	25	15	11	
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren .....	3	9	8	3	5	
Nahrungs- und Genussmitteln .....	24	19	54	11	10	
Tabak, Zigarren, Zigaretten .....	5	2	4	3	1	
Bekleidung und Wäsche .....	8	11	16	9	7	
Schuhwaren .....	1	4	4	2	5	
sonstigen und verschiedenen Waren .....	13	11	15	5	13	
2. Großhandel .....	19	22	38	14	11	
mit						
land-, forstw., gärtn. Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren, Fischen .....	1	1	3	—	2	
Brennmaterialien .....	—	—	—	—	—	
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwar. (ohne Bekleidung) .....	3	3	4	1	—	
Bau- und Grubenholz .....	1	2	5	—	—	
Nahrungs-, Genussm., Tabak, Tabakwaren	7	8	14	2	5	
Bekleidung und Wäsche .....	1	1	2	—	—	
Schuhwaren .....	—	2	2	—	—	
sonstigen und verschiedenen Waren .....	6	5	11	6	3	
b) Banken .....	2	6	4	2	4	
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	5	8	12	—	—	
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw. ....	13	12	34	2	2	
Versicherungswesen .....	1	—	—	—	—	
Verkehrswesen .....	2	2	2	1	1	
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe .....	7	6	21	1	2	
Sonstige Erwerbsunternehmungen .....	3	8	16	2	—	
Andere Gemeinschaftler .....	37	35	130	1	7	
<b>2. Nach Wirtschaftsgebieten*)</b>						
Ostelbisches Deutschland <sup>4)</sup> .....	38	35	54	15	12	
Berlin .....	22	37	70	4	10	
Schlesien .....	14	17	19	10	8	
Mitteldeutschland .....	56	59	158	35	29	
Niedersachsen .....	42	25	67	17	22	
Rheingebiet <sup>5)</sup> und Westfalen .....	52	60	125	16	28	
Süddeutschland .....	38	31	85	18	14	
<b>Deutsches Reich<sup>6)</sup></b>	<b>262</b>	<b>264</b>	<b>578</b>	<b>115</b>	<b>123</b>	

<sup>1)</sup> In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — <sup>2)</sup> In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zahlarten der Amtsgerichte. — <sup>3)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>4)</sup> Ohne Berlin und Schlesien. — <sup>5)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>6)</sup> Darunter 314 mangels Masse abgelehnt. — \*) Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 1 zu der Übersicht der Wechselproteste in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217.

Gegenüber dem Vormonat hat also im Juni der Anteil der kleinen Konkurse mit Forderungen bis 10 000 RM besonders stark zugenommen, der Anteil der Konkurse der Forderungsgruppe 10 000 RM bis 100 000 RM ist erheblich zurückgegangen. Die Zahl der Millionenkonkurse beträgt 7; darin sind 2 Zusammenbrüche enthalten, bei denen der Antrag auf Konkursöffnung wegen Massemangels abgelehnt werden mußte.

Eröffnete Millionenkonkurse im Juni 1933: Providentia Akt. Ges. für Braunkohlenindustrie (Brikettfabrik), Döbern, N.-Lausitz; Heimstätte des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Groß-Hamburg G. m. b. H., Hamburg; Stanz- und Emailierwerke vorm. Prang Söhne, Xanten; Allianz-Bau-Akt. Ges. (Bausauführungen), Berlin-Charlottenburg; Union Hypotheken und Handelsges. m. b. H. (Grundstücksverwaltung und Vermittlung von Hypotheken), Berlin-Charlottenburg.

Mangels Masse abgelehnte Millionenkonkurse: Bau-Akt. Ges. Sterkrade-Stadtmitte (Erstellung von Neubauten), Oberhausen-Sterkrade; Franz Xaver Schler off. Hand. Ges. (Hoch- und Tiefbauunternehmen), Freiburg i. Br.

Im Reichsanzeiger sind im Laufe des Monats Juli 1933 insgesamt 262 Konkurse — ohne die mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 115 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben worden. Die Konkurse haben also gegenüber dem Vormonat um 0,8 vH, die Vergleichsverfahren um 6,5 vH auch im ersten Monat des neuen Halbjahrs weiterhin abgenommen. Arbeitstäglich ist die Zahl der Konkurse von 10,6 im Juni auf 10,1, die Zahl der Vergleichsverfahren von 4,9 auf 4,4 im Juli ebenfalls noch zurückgegangen.

### Die Wechselproteste im Juni und im 1. Halbjahr 1933.

Im Juni 1933 haben die Anzahl und der Gesamtbetrag der Protestwechsel gegenüber Mai saisonbedingt erheblich abgenommen. Die Anzahl der im Juni zu Protest gegangenen Wechsel liegt mit rd. 66 700 um 7,5 vH und der Gesamtbetrag mit rd. 8,8 Mill. RM um 8,3 vH unter den Zahlen für Mai. Damit ist zwar die Anzahl der Protestwechsel etwas höher als im Februar dieses Jahres, der Gesamtbetrag hat aber einen Tiefstand erreicht, wie er bisher noch nicht beobachtet worden ist. Auf den Arbeitstag entfielen im Juni 2 668 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 351 500 RM gegenüber 2 884 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 383 200 RM im Mai. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist mit 132 RM fast ebenso hoch wie im Mai (133 RM); schaltet man die im Vorjahr noch nicht erfaßten<sup>1)</sup> Wechsel, die über 200 bis 500 RM lauten, aus, so ergibt sich ein Durchschnittsbetrag von 131 RM im Juni. Er liegt um 12,7 vH unter dem Durchschnittsbetrag der im Juni 1932 erfaßten Protestwechsel. Der Anteil des Gesamtbetrags der im Berichtsmonat von der Statistik

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 152.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup>	1933						
	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Junij	1. Halbjahr
	Anzahl						
Ostalb. Deutschland <sup>2)</sup>	6 029	5 429	5 855	5 804	5 813	5 560	34 490
Berlin .....	6 490	6 244	7 580	7 220	6 992	6 710	41 236
Schlesien .....	3 436	3 124	3 388	3 372	3 587	3 206	20 113
Mitteldeutschland .....	12 974	12 295	13 771	13 291	13 676	12 551	78 558
Niedersachsen .....	6 317	5 972	6 580	6 158	6 385	5 807	37 219
Rheingebiet <sup>3)</sup> u. Westf.	24 577	23 190	26 271	24 477	24 403	22 961	145 879
Süddeutschland .....	10 733	10 306	11 512	10 967	11 255	9 929	64 702
<b>Deutsches Reich<sup>3)</sup></b>	<b>70 556</b>	<b>66 560</b>	<b>74 957</b>	<b>71 289</b>	<b>72 111</b>	<b>66 724</b>	<b>422 197</b>
	Betrag (1 000 RM)						
Ostalb. Deutschland <sup>2)</sup>	986	753	788	772	785	791	4 875
Berlin .....	1 163	1 044	1 333	1 208	1 133	1 045	6 926
Schlesien .....	465	381	427	440	460	408	2 581
Mitteldeutschland .....	1 881	1 573	1 767	1 697	1 821	1 561	10 300
Niedersachsen .....	1 044	1 010	1 111	964	892	829	5 750
Rheingebiet <sup>3)</sup> u. Westf.	3 218	2 789	3 360	3 123	2 815	2 696	18 001
Süddeutschland .....	1 801	1 677	1 830	1 693	1 674	1 459	10 134
<b>Deutsches Reich<sup>3)</sup></b>	<b>10 558</b>	<b>9 227</b>	<b>10 516</b>	<b>9 897</b>	<b>9 580</b>	<b>8 789</b>	<b>58 557</b>
	Durchschnittsbetrag (RM)						
Ostalb. Deutschland <sup>2)</sup>	164	139	135	133	135	142	141
Berlin .....	179	167	176	167	162	156	168
Schlesien .....	135	122	126	130	128	127	128
Mitteldeutschland .....	145	128	128	128	133	124	131
Niedersachsen .....	165	169	154	157	140	143	154
Rheingebiet <sup>3)</sup> u. Westf.	131	120	128	128	115	117	123
Süddeutschland .....	168	163	159	154	149	147	157
<b>Deutsches Reich<sup>3)</sup></b>	<b>150</b>	<b>139</b>	<b>140</b>	<b>139</b>	<b>133</b>	<b>132</b>	<b>139</b>

<sup>1)</sup> Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 1 der gleichen Übersichts in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217. — <sup>2)</sup> Ohne Schlesien und ohne Berlin. — <sup>3)</sup> Ohne Saargebiet.

erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt im Juni 2,56 vT, ist also gegenüber Mai (3,82 vT) erheblich gesunken.

In allen Wirtschaftsgebieten sind Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel im Juni gegenüber dem Vormonat zurückgegangen, nur im ostelbischen Deutschland (ohne Berlin und Schlesien) ist der Gesamtbetrag etwas höher als im Mai (um 0,8 vH). Besonders stark sind Anzahl und Gesamtbetrag zurückgegangen in Süddeutschland (Anzahl — 11,8 vH, Betrag — 12,8 vH) und in Schlesien (Anzahl — 10,6 vH, Betrag — 11,3 vH). In Mitteldeutschland ist der Gesamtbetrag (— 14,3 vH) gegenüber dem Vormonat erheblich stärker zurückgegangen als die Anzahl (— 8,2 vH). Verhältnismäßig gering war die Abnahme der Anzahl in Berlin (— 4,0 vH), des Gesamtbetrags im Rheingebiet und in Westfalen (— 4,2 vH). Der Durchschnittsbetrag hat zugenommen im ostelbischen Deutschland (+ 5,2 vH), in Niedersachsen (+ 2,1 vH) sowie im Rheingebiet und in Westfalen (+ 1,7 vH); in Berlin ist er erheblich (um 3,7 vH von 162 *RM* auf 156 *RM*) zurückgegangen. Wie im Vormonat war der Durchschnittsbetrag am höchsten in Berlin, am niedrigsten im Rheingebiet und in Westfalen (117 *RM*).

Im 1. Halbjahr 1933 sind Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel erheblich niedriger als im 1. Halbjahr 1932. Insgesamt sind im 1. Halbjahr 1933 von der Statistik rd. 423 000 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 58,6 Mill. *RM* erfaßt worden. Schaltet man für den Vergleich die im Vorjahr noch nicht erfaßte Gruppe von Wechselprotesten aus, so beträgt gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 der Rückgang der Anzahl 42,2 vH und der Rückgang des Gesamtbetrags 57,2 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist im gleichen Zeitraum von 182 *RM* um 25,8 vH auf 135 *RM* gesunken. Die Protestquote ist von rd. 6 vT im 1. Halbjahr 1932 um die Hälfte auf rd. 3 vT im 1. Halbjahr 1933 zurückgegangen. Der Tiefstand der Wechselproteste im 1. Halbjahr 1933 erklärt sich zum Teil daraus, daß die Ziehung von echten Handelswechseln stark zurückgegangen ist, aber auch daraus, daß dem Wechselprotest in Zeiten der Depression von allen Beteiligten mit Rücksicht auf den eigenen Kredit und die allgemeine Geldknappheit andere Regelungen des bestehenden Schuldverhältnisses vorgezogen werden (Prolongation, Deckung durch den Aussteller u. ä.). Die bei ungünstiger Wirtschaftslage besonders geübte Vorsicht bei Gewährung und Aufnahme von Wechselkrediten sowie das Steigen des Anteils der nur selten zu Protest gehenden Finanzwechsel an den monatlichen Wechselziehungen erklären den starken Rückgang der Protestquote. Die geringe Zahl der Wechselproteste braucht mithin an und für sich noch kein Zeichen einer allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage zu sein. Nun setzt sich aber erfahrungsgemäß der Rückgang der Wechselproteste wie der Konkurse bis in den konjunkturellen Aufschwung hinein fort; die niedrigen Zahlen der Wechselproteste in den letzten Monaten stehen daher mit den auf anderen Gebieten deutlich sichtbaren Zeichen der wirtschaftlichen Belebung im Einklang.

### Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im Juni 1933.

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung hat sich im Juni 1933 um 0,5 Mill. *RM* verringert. Bei der Invalidenversicherung erhöhte es sich um 4,9 Mill. *RM*, während es bei der Angestelltenversicherung um 5,4 Mill. *RM* zurückging. Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als sonst in den letzten zwei Monaten des Vierteljahrs stets die umgekehrte Entwicklung zu verzeichnen war. Die Abnahme des Reinvermögens der Angestelltenversicherung findet allein in Buchungsvorgängen (Abschreibungen u. a.) ihre Erklärung. Die Zunahme des Reinvermögens der Invalidenversicherung ist ebenfalls vorwiegend durch Buchungsvorgänge entstanden; darüber hinaus sind allerdings bei einer Reihe von Landesversicherungsanstalten durch die einsetzende Wirtschaftsbelebung die Beitragseingänge stärker gestiegen als die Ausgaben. In der Entwicklung des Rohvermögens kommt der Rückgang des Reinvermögens nicht zum Ausdruck, da die Angestelltenversicherung nicht nur mit ihren Einnahmeüberschüssen, sondern auch mit verhältnismäßig beträchtlichen Schuldauflagen neue Anlagen finanziert hat. Das Rohvermögen erhöhte sich bei der Angestelltenversicherung um 7,1 Mill. *RM*, bei der Invalidenversicherung um 4,6 Mill. *RM*, bei beiden Versicherungsträgern zusammen also um 11,7 Mill. *RM*. Die Invalidenversicherung hat im Berichtsmonat in geringem Umfang Schuldverpflichtungen abgedeckt.

Neue Vermögensanlagen wurden auch im Juni nur von der Angestelltenversicherung vorgenommen. Der Wertpapierbestand verringerte sich infolge der Rückzahlung von Schatzan-

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>RM</i>	30. 6.	31. 3.	29. 4.	31. 5.	30. 6.
	1932	1933			
<b>Reinvermögen</b>					
Angestelltenversicherung .....	1 932,2	2 058,4	2 094,2	2 113,7	2 108,3
Invalidenversicherung .....	1 241,3	1 185,0	1 187,8	1 176,5	1 181,4
<b>Zusammen</b>	<b>3 173,5</b>	<b>3 243,4</b>	<b>3 282,0</b>	<b>3 290,2</b>	<b>3 289,7</b>
<b>Rohvermögen</b>					
Angestelltenversicherung .....	2 012,5	2 072,3	2 108,3	2 117,6	2 124,8
Invalidenversicherung .....	1 359,0	1 259,3	1 263,0	1 253,0	1 257,6
<b>Zusammen</b>	<b>3 371,5</b>	<b>3 331,6</b>	<b>3 371,3</b>	<b>3 370,6</b>	<b>3 382,4</b>
davon					
Hypotheken und Grundschulden*) .....	1 212,3	1 227,3	1 226,9	1 226,7	1 227,2
davon auf					
landwirtschaftliche Grundstücke .....	168,0	169,0	170,2	170,0	169,8
gewerbliche Grundstücke .....	102,4	100,6	99,4	97,9	97,8
Grundstücke mit Wohnungsneubau .....	703,6	716,2	716,3	717,8	718,2
sonstige Grundstücke .....	238,3	241,5	241,0	241,0	241,4
Wertpapiere*) .....	897,4	852,7	871,5	882,9	878,2
davon					
Anleihen des Reichs .....	469,2	443,8	450,6	476,0	471,3
Anleihen der Länder .....	59,4	66,7	68,1	68,6	68,5
Anl. der Gemeinden u. Gemeindeverb. .....	32,7	29,1	29,0	28,6	28,6
Kommunalobligationen der Hypothekenbanken*) .....	121,8	119,3	121,4	117,1	117,3
Pfandbriefe*) .....	208,9	188,9	187,5	187,7	187,6
Sonstige Wertpapiere .....	5,4	4,9	4,9	4,9	4,9
Darlehen*) .....	915,0	924,1	930,8	930,7	938,7
davon					
an das Reich .....	5,0	50,0	50,0	50,0	50,0
an die Länder .....	266,7	34,5	240,6	243,6	251,1
an Gemeinden u. Gemeindeverbände*) .....	558,7	548,7	546,3	544,9	545,3
Sonstige Darlehen*) .....	84,6	90,9	93,9	92,2	92,3
Sparkasseneinlagen .....	6,4	5,3	5,2	5,2	5,1
Grundstücke und Einrichtungen*) .....	234,1	229,2	229,7	228,5	228,7

\*) Nennwert. — \*) Bilanzwert. — \*) Einschl. Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände (Kommunalsammelanleihen), der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — \*) Einschl. Rentenbriefe und Landeskulturrentenbriefe. — \*) Sowie deren Betriebsverwaltungen. — \*) Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — \*) Buchwert.

weisungen des Reichs und der Reichspost, die nur zum Teil wieder in Reichsanleihen (Anleihe-Ablösungsschuld) Anlage fanden. Die neuen und die frei gewordenen Mittel wurden vorwiegend in Darlehen an die Länder, ferner in Hypotheken auf Wohnungsneubauten und in Darlehen an Gemeinden und Gemeindeverbände angelegt. Die Anlagen der Träger der Invalidenversicherung am Kapitalmarkt gingen leicht zurück, die Abnahme war aber geringer als in den vorangegangenen Monaten.

### Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe NewYork	5% Young-Anleihe NewYork	4 1/4% Liberty Loan NewYork	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	4% Bldg Staatsanleihe 1930 Zürich
Dez. 1932 ...	79,13	59,50	102,25	108,13	89,40	102,00	103,25
Jan. 1933 ...	83,00	59,63	102,88	109,38	87,90	102,13	103,40
Febr. ...	74,25	49,00	100,50	107,50	86,65	101,63	105,00
März ...	66,00	42,50	101,84	109,88	80,65	101,31	104,15
April ...	65,50	44,69	101,88	110,00	79,80	100,00	101,72
Mai ...	57,75	38,88	102,59	108,25	77,00	100,75	98,08
Juni ...	69,38	43,25	102,28	109,38	77,65	99,94	100,75

### Sparkasseneinlagen im Juni 1933.

Die Entwicklung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen hat sich im Juni 1933 saisonmäßig verschlechtert. Im Sparverkehr gingen die Einzahlungen um 39,5 Mill. *RM* auf 370,0 Mill. *RM* zurück. Die Auszahlungen verringerten sich nur um 11,5 Mill. *RM* auf 393,7 Mill. *RM*, so daß sich ein Auszahlungsüberschuß von 23,8 Mill. *RM* ergab. Durch Zinsgutschriften im

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Einzahlungen	Aufwertungs-gutschriften <sup>1)</sup>	Zins-gutschriften	Gut-schriften ins-gesamt Sp 2 bis 4	Auszahlungen (Last-schriften)	Einzahlungs-über-schuß Sp 2 -/ 6	Einzahlungs-über-schuß Sp 5 -/ 6
Juni 1930 .....	520,0	4,5	4,6	529,1	453,4	66,7	75,7
• 1931 .....	515,2	6,8	7,8	529,8	682,0	—166,8	—152,2
• 1932 .....	329,9	15,2	15,7	360,7	465,7	—135,8	—105,0
März 1933 .....	417,8	7,2	21,4	446,4	418,2	— 0,3	28,2
April ...	429,1	17,3	14,3	460,6	397,5	31,5	63,1
Mai ...	409,5	7,6	5,6	422,7	405,2	4,2	17,5
Juni ...	370,0	3,6	8,2	381,8	393,7	— 23,8	— 12,0

\*) Soweit statistisch festgestellt.

Beträge von 8,2 Mill. *R.M.* und Aufwertungsgutschriften in Höhe von 3,6 Mill. *R.M.* wurde dieser Auszahlungsüberschuß zum Teil ausgeglichen. Immerhin war aber noch ein Einlagenrückgang von 12,0 Mill. *R.M.* zu verzeichnen. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen sank von 3,72 vH im Mai auf 3,63 vH im Berichtsmonat.

Abweichend von der allgemeinen Entwicklung waren noch in einzelnen Ländern und Landesteilen die Einzahlungen von Spareinlagen größer als die Auszahlungen. So hatten die Sparkassen in Berlin, Brandenburg, Freistaat Sachsen, Hamburg und Mecklenburg-Schwerin einen Einzahlungüberschuß. In Hamburg und Mecklenburg-Schwerin war der Einzahlungüberschuß sogar größer als im Mai.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der deutschen Sparkassen verminderten sich im Berichtsmonat um 14,4 Mill. *R.M.* auf 1 109,8 Mill. *R.M.* Der Rückgang hält sich im Vergleich zu den Vorjahren in verhältnismäßig engen Grenzen; in verschiedenen Ländern und Landesteilen sind diese Einlagen sogar gestiegen. Unter Einbeziehung der Einlagen bei den An-

stalten des sächsischen Giro-netzes und bei den Kommunalbanken verringerten sich die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) um 21,5 Mill. *R.M.* Der gesamte Einlagenrückgang bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) stellte sich — ohne Berücksichtigung der Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr — auf 45,3 Mill. *R.M.* gegenüber einem Einlagenzugang von 45,2 Mill. *R.M.* im Mai. Berücksichtigt man die Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr, so ergibt sich für den Monat Juni ein Einlagenrückgang von 33,5 Mill. *R.M.*

### Die Ausgabe von Wertpapieren im Juni 1933.

Im Juni 1933 betrug die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich 33,0 Mill. *R.M.* gegenüber 29,2 Mill. *R.M.* im Vormonat. Es hat jedoch nur die Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen zugenommen. Die Ausgabe von Aktien ist zurückgegangen. Die Einzahlungen auf die steuerfreie Reichsbahnanleihe, haben sich etwas — auf 0,4 Mill. *R.M.* — erhöht.

Einlagen *) bei der deutschen Sparkassenorganisation *) in Mill. <i>R.M.</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen 2)	in sächsischen Girozentralen 3)	bei den Kommunalbanken 4)	Zus. Sp. 3—5	bei den Sparkassen 2)	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 3 5) 2 u. 6)
Ende Juni 1930	9 911,8	1 509,7	360,8	174,7	2 045,2	11 421,6	11 957,1
• • 1931	11 073,6	1 355,8	324,8	163,7	1 844,3	12 429,4	12 917,9
• • 1932	9 800,0	1 224,5	270,6	129,4	1 624,5	11 024,5	11 424,5
• März 1933	10 396,3 <sup>6)</sup>	1 090,1	259,0	117,0 <sup>6)</sup>	1 466,1	11 486,4	11 862,5
• April •	10 458,6 <sup>6)</sup>	1 094,1	262,5	117,3 <sup>6)</sup>	1 474,0	11 552,7	11 932,5
• Mai •	10 477,7	1 125,8	266,5	121,0 <sup>6)</sup>	1 513,3	11 603,5	11 991,0
• Juni •	10 467,3	1 109,8	261,4	119,0 <sup>6)</sup>	1 490,2	11 577,0	11 957,5

\*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Juni 1933 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 28. Juli 1933, Nr. 174, veröffentlicht. — 2) Ohne Girozentralen. — 3) Bis 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt; im März 1933 wurde die Stadtbank Gera mit der Sparkasse Gera vereinigt. — 4) Sächsisches Giro-netz = Girozentralen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — 5) Zusammengefaßt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — 6) Im März 1933 wurden 2,3 Mill. *R.M.* Spardepositen in den Sparverkehr umgebucht. — 7) Im April 1933 wurden 0,9 Mill. *R.M.* im Sparverkehr geführte Einlagen in den Depositenverkehr umgebucht. — 8) Vorläufige Zahlen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1933			Monatsdurchschnitt 1932
	Juni	Mai	April	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften <sup>1)</sup> ...	—	—	—	1,13
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken .....	26,16	21,22	30,01	25,25
a) Kommunalschuldverschreibg. . . . .	2,42	1,57	3,02	1,89
b) Pfandbriefe .....	23,74	19,65	26,99	23,36
öffentlichen Unternehmungen <sup>2)</sup> ...	0,40	0,22	0,10	19,39
priv. Unternehmungen usw. ....	—	—	—	0,80
Schuldverschreibungen insgesamt <sup>3)</sup>	26,56	21,44	30,11	46,57
Aktien <sup>4)</sup> .....	6,47	7,79	4,46	12,53
Inländische Werte zusammen .....	33,03	29,23	34,57	59,10
Ausländische Werte .....	—	—	—	—
<b>Insgesamt</b> .....	<b>33,03</b>	<b>29,23</b>	<b>34,57</b>	<b>59,10</b>
Auslandsanleihen .....	—	—	—	—

1) Ohne die Ausgabe von Steuergutscheinen. — 2) Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — 3) Nominalbeträge. — 4) Ausgabeüberschüsse ohne Fusionen und Sacheinlagen.

## Die Reichsfinanzen im Rechnungsjahr 1932/33.

### 1. Der Rechnungsabschluß des Reichs.

Im Rechnungsjahr 1932/33 betragen die Ist-Einnahmen des Reichs ausschließlich der Steuerüberweisungen an die Länder 5 653,6 Mill. *R.M.*, die Ist-Ausgaben des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts aber 6 216,7 Mill. *R.M.* Es entstand somit im Ist-Abschluß eine Mehrausgabe von 563,1 Mill. *R.M.* Hierin ist jedoch ein außerordentlicher Tilgungsbetrag von 420 Mill. *R.M.* enthalten, der zur Minderung der Vorjahrsfehlbeträge verwandt wurde. Die wirkliche Schlechterstellung gegen den Stand am Ende des Rechnungsjahres 1931/32 beträgt daher im Ist-Abschluß nur 143,1 Mill. *R.M.* Rechnet man die der Planung des Rechnungsjahres 1932/33 nicht zur Last fallenden Vorjahrsreste (Ausgabereiste abzüglich Einnahmereste) von 215,6 Mill. *R.M.* von der Mehrausgabe ab, die ins Nachjahr übertragenen Bewilligungen von 262,5 Mill. *R.M.* aber hinzu, so ergibt sich der Soll-Abschluß mit einem Fehlbetrag von 610,0 Mill. *R.M.* oder 190,0 Mill. *R.M.* bei Abrechnung der außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld. Unter Einbeziehung der Vorjahrsfehlbeträge ergibt sich dann ein Gesamtfehlbetrag von 1 880,0 Mill. *R.M.* gegen 1 690,0 Mill. *R.M.* am Ende des Rechnungsjahres 1931/32.

Die Entwicklung der Jahresabschlüsse des Reichshaushalts seit der Währungsstabilisierung ist aus der Übersicht auf S. 480 zu ersehen. Dort ist unter Zusammenfassung des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts aus dem Ist-Abschluß jeweils der »Finanzwirtschaftliche Abschluß« entwickelt worden. Grundsatz der Errechnung ist, alle Einnahmen und Ausgaben in dem Rechnungsjahr nachzuweisen, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Dabei ist die im Laufe eines Rechnungsjahres durchgeführte außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld von der Mehrausgabe dieses Jahres abgesetzt worden. Ent-

sprechend wurden die Einnahmen zur Deckung von Vorjahrsfehlbeträgen im Jahre ihres Aufkommens berücksichtigt und der Teilbetrag des Mängelgewinns aus dem Rechnungsjahr 1924/25, der zunächst als Betriebsmittelfonds zurückgestellt, dann aber zur Minderung der Fehlbeträge späterer Jahre herangezogen worden war, voll dem Entstehungsjahr 1924/25 zugerechnet. Die Vorjahrsreste wurden jeweils von dem so berichtigten Ist-Abschluß — ebenso wie bei der Berechnung des Soll-Abschlusses — abgesetzt, die ins Nachjahr übertragenen Bewilligungen hinzugerechnet.

Rechnungsabschluß des Reichs für das Rechnungsjahr 1932/33 in Mill. <i>R.M.</i>	Ordentl. Haushalt einschl.   ausschl. außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld		Außerordentlicher Haushalt	Zusammen einschl.   ausschl. außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld	
	1	2		3	4
Aus Vorjahren					
Fehlbeträge .....	— 1 690,0	— 1 690,0	± 0	— 1 690,0	— 1 690,0
Bestände <sup>1)</sup> .....	157,7	157,7	57,9	215,6	215,6
<b>ergibt</b> .....	<b>— 1 532,3</b>	<b>— 1 532,3</b>	<b>+ 57,9</b>	<b>— 1 474,4</b>	<b>— 1 474,4</b>
davon ab außerordentl. Tilgung der schweb. Schuld					
bleibt .....	— 1 112,3	—	—	— 1 054,4	—
Mehrausgabe im Rj. 1932/33	— 542,3	— 122,3	— 20,8	— 563,1	— 143,1
mithin Mehrausg. (—) einschl. d. Vorjahrsüberträge	— 1 654,6	— 1 654,6	+ 37,1	— 1 617,5	— 1 617,5
Ins Nachjahr übertragene Bestände <sup>1)</sup> .....	225,4	225,4	37,1	262,5	262,5
<b>Gesamtabschluss 1932/33 ..</b>	<b>— 1 880,0</b>	<b>— 1 880,0</b>	<b>± 0</b>	<b>— 1 880,0</b>	<b>— 1 880,0</b>
<b>Gesamtabschluss 1931/32 ..</b>	<b>— 1 690,0</b>	<b>— 1 690,0</b>	<b>± 0</b>	<b>— 1 690,0</b>	<b>— 1 690,0</b>
mithin Zunahme des Gesamtfehlbetrags .....	190,0	190,0	± 0	190,0	190,0

1) Ausgabereiste abzüglich Einnahmereste.

Finanzwirtschaftl. Abschlüsse in Mill. <i>R.M.</i>	Aus dem Vorjahr übernommene noch unbeglichene Bewilligungen <sup>1)</sup>	Ist-Abschluß Mehreinnahme (+) oder Mehrausgabe (-)	Am Ende des Rechnungsjahres noch unbeglichene Bewilligungen <sup>2)</sup>	Finanzwirtschaftl. Abschluß Überschuf (+) Fehlbetrag (-) (Sp. 1+2-3)
1924/25 .....	—	<sup>3)</sup> + 1 143,9	395,6	+ 748,3
1925/26 .....	395,6	— 109,8	482,0	— 196,2
1926/27 .....	482,0	— 524,2	630,0	— 672,2
1927/28 .....	630,0	<sup>4)</sup> — 231,1	778,5	— 379,6
1928/29 .....	778,5	<sup>5)</sup> — 1 137,4	273,7	— 632,6
1929/30 .....	273,7	<sup>6)</sup> — 312,8	112,3	— 151,4
1930/31 .....	112,3	<sup>7)</sup> — 120,5	233,0	— 241,2
1931/32 .....	233,0	<sup>8)</sup> — 182,5	215,6	— 165,1
1932/33 .....	215,6	<sup>9)</sup> — 143,1	262,5	— 190,0
Zusammen		— 1 617,5		— 1 880,0

<sup>1)</sup> Ausgabereste abzüglich Einnahmereste (ohne Anleihereste). — <sup>2)</sup> Einschl. 251,9 Mill. *R.M.* aus dem Münzüberschuf 1924/25, die als Betriebsmittelfonds zurückgestellt und aus diesem in den Rechnungsjahren 1927/28 (190,0 Mill. *R.M.*) und 1928/29 (61,9 Mill. *R.M.*) entnommen wurden. — <sup>3)</sup> 1927/28 ausschl. 190,0 Mill. *R.M.*, 1928/29 ausschl. 61,9 Mill. *R.M.* aus dem Betriebsmittelfonds. — <sup>4)</sup> Unter Berücksichtigung der Überschüsse des außerordentlichen Haushalts von 132,8 Mill. *R.M.* 1929/30 und 510,3 Mill. *R.M.* 1930/31. — <sup>5)</sup> 1930/31 ohne 465 Mill. *R.M.*, 1931/32 und 1932/33 je ohne 420 Mill. *R.M.* außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld; durch die Durchführung der Tilgung wurde jeweils der Fehlbetrag des betreffenden Rechnungsjahres entsprechend erhöht, der Fehlbetrag aus Vorjahren entsprechend herabgesetzt.

## 2. Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs.

Vergleich mit dem Haushaltsplan. Die ordentlichen Ist-Einnahmen des Reichs erfüllten im Rechnungsjahr 1932 mit 5 653,6 Mill. *R.M.* das Gesamt-Soll (einschl. der Einnahmereste) nur zu 92,4 vH. Ausschlaggebend für dieses Ergebnis war das Aufkommen an Steuern und Zöllen.

Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1932	Ist in Mill. <i>R.M.</i>	Soll in Mill. <i>R.M.</i>	Ist in vH des Solls
Insgesamt .....	6 647,0	7 464,3	89,0
Überweisungen an die Länder .....	1 723,0	2 113,5	81,5
bleibt Reichsanteil	4 924,0	5 350,8	92,0

Das Gesamtaufkommen erreichte also 89,0 vH des Haushaltsplans, die Länderüberweisungen aber nur 81,5 vH, der Reichsanteil dagegen immerhin 92,0 vH. Dieses für die Länder relativ ungünstige Ergebnis erklärt sich aus der besonders hohen Konjunkturrempfindlichkeit der wichtigsten Überweisungssteuern. So erzielte die Einkommensteuer nur 81,8 vH und die erst im Januar 1932 mehr als verdoppelte Umsatzsteuer nur 74,4 vH des Jahressolls, während sich die bis auf Bier- und Mineralwassersteuer voll dem Reich verbleibenden Zölle und Verbrauchsteuern mit 96,9 vH gut gehalten haben.

Aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien konnten statt der vorgesehenen 100 Mill. *R.M.* nur 53,6 Mill. *R.M.* erzielt werden. Die restlichen ordentlichen Einnahmen des Reichs haben sich dagegen befriedigend entwickelt. Die Reparationssteuer der Reichsbahn und die Zinsen auf deren Vorzugsaktien sind voll eingegangen; die Ablieferungen der Post und Reichsdruckerei erreichten mit 253,8 Mill. *R.M.* 96,4 vH des Gesamtsolls, in dem noch 19,8 Mill. *R.M.* Vorjahresreste enthalten waren. Münzgewinn und Verwaltungseinnahmen überstiegen den Soll-Ansatz sogar um 5,6 und 16,6 vH. Aus dem mit 20 Mill. *R.M.* angesetzten Gewinn der Reichsbank sind 18 Mill. *R.M.* oder 90 vH eingegangen, kommen aber erst im Rechnungsjahr 1933/34 zur Verbuchung. Auf das Ergebnis der vorliegenden Rechnung hat dieser Ausfall jedoch keinen Einfluß, da der Anteil des Reichs am Gewinn der Reichsbank voll zur Tilgung der Rentenbankschuld bestimmt ist.

Auch die Ist-Ausgaben des ordentlichen Haushalts haben mit 6 195,9 Mill. *R.M.* oder 98,7 vH das Gesamt-Soll (Haushaltsoll zuzüglich der Vorjahresreste) nicht voll erreicht. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Ausgaben zur Entlastung der angespannten Kassenlage des Reichs nach Möglichkeit hinausgeschoben wurden. Dies hat zu einem Anwachsen der ins Nachjahr übertragenen Bewilligungen geführt, an dem vor allen Dingen die Ausgabereste der inneren Kriegslasten mit der Osthilfe (+ 40,7 Mill. *R.M.*), der

Heeresverwaltung (+ 21,2 Mill. *R.M.*) und der Marineverwaltung (+ 12,0 Mill. *R.M.*) beteiligt sind. Daraus erklärt sich auch das verhältnismäßig starke Zurückbleiben der Ist-Ausgaben dieser Verwaltungen sowie des Wohnungs- und Siedlungswesens und der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge hinter den bereitgestellten Mitteln. Tatsächliche Ersparnisse konnten insbesondere bei den Personalausgaben mit 72,2 Mill. *R.M.*, beim planmäßigen Schuldendienst mit 25,3 Mill. *R.M.* und bei der Sozialversicherung mit 18,2 Mill. *R.M.* erzielt werden. Die nicht unbedeutende Etatüberschreitung der »sächlichen und sonstigen Ausgaben der übrigen Reichsverwaltung« erklärt sich dadurch, daß hierin der im Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung eingestellte Globalabstrich von 110 Mill. *R.M.* zwecks Verminderung der Personal- und Sachausgaben durch Sparmaßnahmen enthalten ist, die entsprechenden tatsächlich erzielten Einsparungen sich dagegen auf die Ist-Ausgaben der einzelnen Etatmittel verteilen. Im Haushalt der äußeren Kriegslasten wurde der Ansatz um 37,7 Mill. *R.M.* überschritten. Dieser war nach Maßgabe der für das Hoover-Jahr geltenden Bestimmungen aufgestellt worden. Nach dessen Ablauf mußten darüber hinaus Zahlungen aus dem deutsch-amerikanischen Schuldenabkommen und deutsch-belgischen Markabkommen geleistet werden.

Außerplanmäßig sind 32,6 Mill. *R.M.* auf Grund der Winterhilfeaktion der Reichsregierung zur Verbilligung von Lebensmitteln und Kohle für die bedürftige Bevölkerung verausgabt worden, 73,1 Mill. *R.M.* für Stützungen und Beteiligungen und 14,7 Mill. *R.M.* als Reichsdarlehen an die Länder. Den ebenfalls außerplanmäßig für den Rück-

Ordentliche und außerordentliche Ist-Einnahmen und -Ausgaben des Reichs in Mill. <i>R.M.</i>	Rechnungsjahr			
	1929/30	1930/31	1931/32	1932/33
<b>Einnahmen</b>				
Steuer- und Zolleinnahmen .....	9 171,6	9 025,6	7 790,0	6 647,0
davon Überweisungen an die Länder ..	3 292,9	3 050,4 <sup>*)</sup>	2 317,8 <sup>*)</sup>	1 723,0
bleibt Reichsanteil	5 878,7	5 975,2	5 472,2	4 924,0
Ablieferungen der Post und Reichsdruckerei	155,4	135,9	237,4	253,8
Reichsbankvorzugsaktien { Verzinsung .....	51,2	50,0	28,7	19,6
{ Verkauf .....	—	300,0	15,9	53,6
Aus dem Gewinn der Reichsbank .....	—	18,0	—	—
Aus der Münzprägung <sup>1)</sup> .....	65,0	26,1	354,0	105,6
Aus Anleihen .....	<sup>7)</sup> 364,0	487,1	—	—
Verwaltungseinnahmen .....	381,9	333,9	247,0	227,0
Sondereinnahmen zur Deckung von äußeren Kriegslasten .....	863,8	660,0	217,5	70,0
Aus der Auflösung des Reservefonds des Kommissars f. d. verpfändeten Einnahmen	—	100,5	—	—
Summe der Einnahmen	7 760,0	8 086,7	6 572,7	5 653,6
<b>Ausgaben</b>				
Personalausgaben <sup>2)</sup> .....	2 631,4	2 584,0	2 233,4	2 009,0
An die Länder für Schutzpolizei .....	194,9	195,0	190,0	190,0
Sozialversicherung <sup>3)</sup> .....	578,1	472,1	485,1	487,5
Arbeitslosenhilfe <sup>4)</sup> .....	665,6	1 033,1	1 086,7	921,8
Sonstige soziale Ausgaben <sup>5)</sup> .....	35,0	35,0	57,6	60,6
Wohnungs- und Siedlungswesen .....	65,3	136,9	66,6	72,5
Stützungen und Beteiligungen .....	50,0	—	127,5	73,1
Reichsdarlehen an die Länder .....	—	—	85,4	14,7
Reichsschuld .....	570,6	509,7	514,1	481,6
Außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld .....	—	465,0	420,0	420,0
Innere Kriegslasten .....	320,4	306,4	391,5	323,9
Äußere Kriegslasten .....	1 964,8	1 816,6	560,6	182,7
Sondereinlage bei der BIZ .....	—	62,5	—	—
Sonstiges .....	996,6	1 055,9	956,6	979,3
Summe der Ausgaben	8 072,7	8 672,2	7 175,1	6 216,7
Mehreinnahme (+), Mehrausgaben (-) einschl. } außerordentliche Tilgung der } aussch. } schwebenden Schuld	-312,7	-585,5	-602,4	-563,1
	-312,7	-120,5	-182,4	-143,1

<sup>1)</sup> Nach Abzug der Kosten der Münzprägung. — <sup>2)</sup> Einschl. Versorgung und Kriegsbeschädigtenrenten. — <sup>3)</sup> Einschl. der Zuweisungen an die knappschaftliche Pensionsversicherung. — <sup>4)</sup> Krisenfürsorge, Zuwendungen an die Gemeinden (Gde.-Vbde.) zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten, Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes, Arbeitsbeschaffung, Befreiung der Untertagearbeiter von der Arbeitslosenversicherung usw. — <sup>5)</sup> Einschl. 50 Mill. *R.M.* Steuerausfallentschädigungen gemäß § 8 des Reichshaushaltsgesetzes für 1931/32 und 20 Mill. *R.M.* aus Anlaß der Einführung der landwirtschaftlichen Einheitsteuer. — <sup>6)</sup> Einschl. 20 Mill. *R.M.* aus Anlaß der Einführung der landwirtschaftlichen Einheitsteuer und 28 Mill. *R.M.* Entschädigung der Gemeinden für die Senkung der Gemeindebiertsteuer. — <sup>7)</sup> Darin 185,1 Mill. *R.M.* aus den von den Trägern der Invalidenversicherung laut § 4 des Reichshaushaltsgesetzes für 1929/30 übernommenen Schuldverschreibungen des Reichs. — <sup>8)</sup> Kleinrentnerfürsorge sowie 1931/32 26,1 Mill. *R.M.* und 1932/33 32,6 Mill. *R.M.* für die Verbilligung von Lebensmitteln und Kohle für die bedürftige Bevölkerung.

kauf von Schuldverschreibungen gemachten Aufwendungen standen um 15,6 Mill. *R.M.* höhere — als Minus-Ausgabe verbuchte — Einnahmen gegenüber, die hauptsächlich aus der Übernahme (oder vielmehr Prolongation) eines Schuld-scheindarlehnens durch die Träger der Invalidenversicherung stammen.

Der außerordentliche Haushalt ist bei 20,8 Mill. *R.M.* Ist-Ausgaben bis auf einen Rest von 37,1 Mill. *R.M.* abgewickelt worden. Die mit 5,0 Mill. *R.M.* angesetzten Rest-einnahmen sind ausgefallen, die verfügbaren Restbewilligungen zum Ausgleich entsprechend gekürzt worden.

Vergleich mit den Vorjahren. Im Vergleich mit den Vor-jahren sind die ordentlichen und außerordentlichen Ist-Ausgaben

nochmals stark gesenkt worden, und zwar gegen 1931/32 um 958,4 Mill. *R.M.* Mit 377,9 Mill. *R.M.* geht dieser Rückgang auf die Minderung der äußeren Kriegslasten zurück, die sich während des ersten Viertels des Vorjahrs noch nach dem Young-Plan regelten. Da gleichzeitig auch die als Reparationsbeitrag weitergeführte Re-parationssteuer der Reichsbahn herabgesetzt wurde, kommt diese Ersparnis dem Rechnungsergebnis aber nur mit 230,4 Mill. *R.M.* zugute. An Personalausgaben, bei denen die letzten Kürzungen der Bezüge erst in diesem Jahre voll zur Auswirkung gelangten, wurden 224,4 Mill. *R.M.* eingespart. Gegen 1929/30 sind sie nun-mehr um 622,4 Mill. *R.M.* oder 23,7 vH gesenkt worden. Aber auch der größere Teil der Einnahmen aus den Ablieferungen der Reichspost ist auf Gehaltskürzungen zurückzuführen. Wenn dem-gegenüber trotz schärfster Sparmaßnahmen die unter »Sonstige« zusammengefaßten vorwiegend sächlichen Ausgaben wieder

**Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs für das Rechnungsjahr 1932/33.**

Bezeichnung	Ist-Einnahmen und -Ausgaben für das Rechnungsjahr 1932/33						Jahressoll 1932/33			Ist-Ein-nahmen u. -Ausgaben in vH der Soll-Ein-nahmen u. -Ausgaben
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	Reste-monat	Ins-gesamt 1)	Ins-gesamt	Soll im Reichshaushaltsplan 1932/33	Soll d. Vor-jahreste in d. Haus-haltsrechnung 1931/32	
<b>A. Ordentlicher Haushalt</b>										
I. Einnahmen										
1. Steuern	in Mill. <i>R.M.</i>									
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil) <sup>1)</sup>	1 329,1	1 238,5	1 279,6	1 183,8	— 107,0	4 924,0	5 350,8	5 350,8	—	92,0
Reparationsbeitrag der Reichsbahn	17,5	17,5	17,5	17,5	—	70,0	70,0	70,0	—	100
2. Erwerbsvermögen										
Vorzugsaktien der Reichsbahn { Verzinsung	19,6	—	—	—	—	19,6	19,6	19,6	—	100
Verkauf	10,1	0,2	25,2	18,1	—	53,6	100,0	100,0	—	53,6
Überschuß von Post und Reichsdruckerei	14,4	95,0	59,0	61,9	23,5	253,8	263,4	243,6	19,8	96,4
Aus dem Gewinn der Reichsbank	—	—	—	—	—	—	20,0	20,0	—	—
Aus der Münzprägung <sup>2)</sup>	98,5	3,5	2,7	1,0	— 0,1	105,6	100,0	100,0	—	105,6
3. Verwaltungseinnahmen	46,0	50,5	53,8	43,8	32,9	227,0	194,7	194,7	—	116,6
Summe der Einnahmen	1 535,2	1 405,2	1 437,8	1 326,1	— 50,7	5 653,6	6 118,5	6 098,7	19,8	92,4
II. Ausgaben										
1. Bezüge der Beamten und Angestellten <sup>3)</sup>	169,8	168,4	171,3	170,1	15,7	695,3	700,0	699,4	0,6	99,3
2. Versorgung und Ruhegelder <sup>4)</sup>	333,4	323,1	321,0	322,2	14,0	1 313,7	1 381,5	1 381,5	—	95,4
3. An die Länder für Schutzpolizei	47,4	47,5	47,4	47,6	0,1	190,0	190,0	190,0	—	100
4. Soziale Ausgaben										
Sozialversicherung	103,1	114,9	90,4	96,9	— 0,8	404,5	422,7	418,8	3,9	95,7
Knappschaftliche Pensionsversicherung	21,0	14,5	23,7	23,8	—	83,0	83,0	83,0	—	100
Für die Befreiung der Untertagearbeiter von der Arbeitslosenversicherung	3,7	6,9	7,0	9,3	0,8	27,7	33,0	33,0	—	83,9
Kleinrentnerfürsorge	4,0	8,0	9,0	7,0	—	28,0	28,0	28,0	—	100
Krisenfürsorge usw. <sup>5)</sup>	300,2	158,4	238,9	189,2	1,0	887,7	887,0	887,0	—	100,1
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge	2,2	0,2	0,4	2,4	1,2	6,4	14,6	1,7	12,9	43,8
Verbilligung von Lebensmitteln und Kohle	—	—	—	32,0	0,6	32,6	—	—	—	—
5. Vorstädtische Kleinsiedlung für Arbeitslose	8,6	17,1	17,5	7,6	1,3	52,1	43,9	43,9	—	118,7
6. Wohnungs- und Siedlungswesen	0,5	2,2	4,0	5,8	6,4	18,9	26,5	19,2	7,3	71,3
7. Beteiligung an der Dresdner Bank	—	10,1	—	—	—	10,1	—	—	—	—
8. Stützung der Landesbank der Rheinprovinz	—	—	25,0	—	—	25,0	—	—	—	—
9. Erwerb von Gelsenkirchen-Aktien	—	—	29,8	5,9	2,3	38,0	—	—	—	—
10. Reichsschuld										
Verzinsung und Tilgung	29,1	62,2	63,5	65,8	— 0,3	220,3	231,4	231,4	—	95,2
Tilgung gemäß Gesetz vom 23. 10. 1930	105,0	105,0	105,0	105,0	—	420,0	420,0	420,0	—	100
Anleiheablösung	35,5	6,6	208,8	18,3	7,7	276,9	294,3	286,9	7,4	94,1
Rückkauf von Schuldverschreibungen	— 0,7	—	— 19,3	4,6	— 0,2	— 15,6	—	—	—	—
11. Reichsdarlehen an die Länder	—	—	—	—	14,7	14,7	—	—	—	—
12. Sächliche und sonstige Ausgaben (außer Kriegslasten)										
Heer	53,5	69,3	63,7	56,3	7,3	250,1	326,4	279,9	46,5	76,6
Marine	23,5	30,8	32,1	33,8	12,6	132,8	167,4	146,7	20,7	79,3
Verkehrswesen	30,7	45,9	30,5	27,5	9,3	143,9	169,0	152,4	16,6	85,1
Übrige Reichsverwaltung	70,1	115,2	100,6	116,6	43,2	445,7	365,1	325,5	39,6	122,1
13. Innere Kriegslasten <sup>6)</sup>	70,0	36,0	91,8	85,9	27,7	311,4	347,6	325,6	22,0	89,6
14. Äußere Kriegslasten										
Reparationszahlungen <sup>7)</sup>	17,6	—	—	—	—	17,6	18,0	18,0	—	97,8
Sonstige äußere Kriegslasten	23,8	46,8	45,3	49,2	—	165,1	127,0	127,0	—	130,0
Summe der Ausgaben	1 452,0	1 389,1	1 707,4	1 482,8	164,6	6 195,9	6 276,4	6 098,9	177,5	98,7
Ergebnis Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (—)	+ 83,2	+ 16,1	— 269,6	— 156,7	— 215,3	— 542,3	—	— 0,2	—	—
<b>B. Außerordentlicher Haushalt</b>										
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen)										
	—	—	—	—	—	—	5,0	—	5,0	—
II. Ausgaben										
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	1,0	0,8	0,5	— 0,4	— 0,4	1,5	3,2	—	3,2	46,9
2. Verkehrswesen	3,4	0,8	3,1	0,3	—	7,6	8,2	—	8,2	92,7
3. Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	—	—	—	—	—	0,2	—	0,2	—
4. Innere Kriegslasten	1,5	5,6	2,7	2,2	0,5	12,5	45,9	—	45,9	27,2
5. Übrige Reichsverwaltung	1,0	1,8	—	—	—	0,8	5,4	—	5,4	—
Summe der Ausgaben	6,9	5,4	6,3	2,1	0,1	20,8	62,9	—	62,9	33,1
Ergebnis Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (—)	— 6,9	— 5,4	— 6,3	— 2,1	— 0,1	— 20,8	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen nach dem Jahressoll: 2 113,5, nach dem Ist: 1 723,0 Mill. *R.M.* — <sup>2)</sup> Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung, die im Jahressoll: 7,0, im Ist: 4,9 Mill. *R.M.* betragen. — <sup>3)</sup> Ausschl. Ruhegelder (siehe A II 2). — <sup>4)</sup> Erhöhung des Jahressolls um 0,2 Mill. *R.M.* durch Hinzutritt des Reichskommissars für die Luftfahrt gemäß RGBl. I 1933, S. 80. — <sup>5)</sup> Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — <sup>6)</sup> Krisenfürsorge für Arbeitslose, Zuwendungen an Gemeinden (Gemeindeverbände) zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten, Abgeltung der Kosten für Durchführung der Krisenfürsorge, Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes sowie Arbeitsbeschaffung. — <sup>7)</sup> Außer Kriegsversorgung (siehe A II 2). — <sup>8)</sup> Nach dem Hooverplan. — <sup>9)</sup> Nach Abzug eines Globalabstrichs bei der Allgemeinen Finanzverwaltung von 110 Mill. *R.M.* für den Gesamthaushalt zwecks Verminderung der Personal- und Sachausgaben durch Sparmaßnahmen. Die dem Kürzungsbetrag im Haushaltsplan entsprechenden tatsächlichen Ersparnisse sind bei den Ist-Ausgaben der einzelnen Etatmittel zur Auswirkung gekommen. — <sup>10)</sup> 18 Mill. *R.M.*, die erst nach dem 31. März 1933 eingegangen sind, werden im Rechnungsjahr 1933 in Einnahme gestellt und gleichzeitig zur Tilgung der Rentenbankschuld verwendet. — <sup>11)</sup> Ohne ins Nachjahr übertragene, noch unbeglichene Bewilligungen, die in den Monatsnachweisungen des Rechnungsjahrs 1933/34 aufgeführt werden.

einen leichten Anstieg aufweisen, so ist dies hauptsächlich der im Interesse der Arbeitsbeschaffung erfolgten Erhöhung der Aufwendungen für das Verkehrswesen zuzuschreiben. Aus gleichen Gründen sind auch die Leistungen zugunsten des Wohnungs- und Siedlungswesens nach den scharfen Abstrichen des Vorjahres wieder etwas erhöht worden. Stützungen und Beteiligungen erforderten im Berichtsjahr mit 73,1 Mill. *RM* gegen 127,5 Mill. *RM* nicht ganz so hohe haushaltsmäßige Aufwendungen wie im Jahr der Bankenkrise 1931/32. Einigen Ländern wurden wieder Reichsdarlehen in Höhe von 14,7 Mill. *RM* (gegen 85,4 Mill. *RM* im Vorjahr) gewährt.

Aus der Minderung des Aufwandes für die Arbeitslosenhilfe bei weiterhin steigender Erwerbslosigkeit von 1086,7 Mill. *RM* im Vorjahr auf 921,8 Mill. *RM* um 164,9 Mill. *RM* darf nicht auf eine Herabsetzung der Leistungen des Reichs geschlossen werden. Vielmehr hat das Reich mit dem 1. Juli 1932 unter Verzicht auf die Krisenlohnsteuer einen Teil seiner bisherigen Zuschußleistungen durch Abtretung des Aufkommens an der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe als eigener Einnahmequelle an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung abgelöst. Während aber die zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres in Kraft getretene Krisenlohnsteuer, die voll dem Reich verblieb, im Rechnungsjahr 1931/32 ein Aufkommen von 126,4 Mill. *RM* aufwies, hat die erheblich höhere Abgabe zur Arbeitslosenhilfe der Reichsanstalt im Berichtsjahr trotz der inzwischen eingetretenen weiteren Schrumpfung der Steuerkraft nach Abzug der Verwaltungskosten eine Reineinnahme von rd. 326 Mill. *RM* erbracht. Rechnet man diesen Einnahmeverzicht des Reiches seinem Aufwand für die Arbeitslosenhilfe hinzu, so erreicht er im Berichtsjahr mit rd. 1 248 Mill. *RM* gegen rd. 1 087 Mill. *RM* im Vorjahr fast das Doppelte des Rechnungsjahres 1929/30. Während er aber in früheren Jahren fast ausschließlich der Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge diente, kommt er mit rd. 234 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1931/32 und etwa 670 Mill. *RM* im Berichtsjahr in wachsendem Maße den Gemeinden zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten zugute. Weitere nicht in die Reichs-Haushaltsrechnung übernommene 50 Mill. *RM* flossen den Gemeinden in diesem Jahre aus dem Überschuß der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu. Sie sind wirtschaftlich insofern ebenfalls den Reichszuschüssen an die Gemeinden zuzurechnen, als sie anderenfalls dessen Leistungen für die Krisenfürsorge gemindert hätten.

Auf der Einnahmeseite hat sich der Schrumpfungsprozeß auch in diesem Jahre trotz des allmählichen Übergangs der Wirtschaft aus der Krise in die Stagnation der Depressionsphase fortgesetzt. Teilweise geht dies auf die schon erwähnte Senkung der Reparationssteuer der Reichsbahn und auf die Minderung des Münzgewinns von seinem Höchststand von 354,0 Mill. *RM* im Vorjahr auf 105,6 Mill. *RM* zurück. Verhältnismäßig gut gehalten haben sich die Verwaltungseinnahmen mit einer Abnahme von nur 20 Mill. *RM*. Aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien, der 1930/31 300 Mill. *RM* erbrachte, wurden im Berichtsjahr 53,6 Mill. *RM* gegen nur 15,9 Mill. *RM* im Vorjahr erzielt.

Das Gesamtaufkommen an Reichsteuern und Zöllen bleibt hinter dem des Vorjahres um 1 143,0 Mill. *RM* zurück. Von dem Anfall werden die Länderüberweisungen mit 594,8 Mill. *RM*, der Reichsanteil mit 548,2 Mill. *RM* betroffen. Dabei fielen die Steuererhöhungen, insbesondere der Umsatzsteuer, stärker ins Gewicht als der Verzicht auf die Krisenlohnsteuer, die Herabsetzung des dem Reich verbleibenden Teils der Aufbringungsumlage und der Fortfall eines fünften Vorauszahlungstermins für die Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Setzt man die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1929/30, in dem die Reichsfinanzen von den Auswirkungen der sich anbahnenden Krise noch nahezu unberührt blieben, gleich 100, so zeigt sich folgende Entwicklung:

	1930/31	1931/32	1932/33
Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs	98,4	84,9	72,5
davon			
Überweisungen an die Länder	92,6	70,4	52,3
Reichsanteil	101,6	93,1	83,8

Seit 1929/30 sind demnach die Gesamteinnahmen aus Reichsteuern und Zöllen um 27,5 vH zurückgegangen, die Überweisungen aber um 47,7 vH gegen nur 16,2 vH beim Reichsanteil. Gemildert wird die überdurchschnittliche Schrumpfung der Steuerüberweisungen jedoch in ihrer finanziellen Auswirkung für die nachgeordneten Gebietskörperschaften durch die zunehmende Teilnahme des Reichs an dem gemeindlichen Unterstützungs-

aufwand für die Wohlfahrtserwerbslosen. Wären diese Zuschüsse (einschl. des aus dem Gewinn der Reichsanstalt gezahlten Betrages) in Form erhöhter Steuerüberweisungen erfolgt, so wäre der Reichsanteil entsprechend gemindert, der Überweisungsbetrag gesteigert worden; und zwar hätte sich der Reichsanteil im Berichtsjahr auf nur 71,5 (statt jetzt 83,8) vH des Jahres 1929/30 gestellt, der Überweisungsbetrag aber auf 74,3 (statt 52,3) vH. Die ungleiche Belastung mit Steuerausfällen wird also durch diese Reichszuschüsse reichlich aufgewogen, wobei zu berücksichtigen ist, daß sie der individuellen Bedürftigkeit der einzelnen Gemeinde in viel höherem Maße Rechnung tragen, als dies durch die Schlüsselung der Steuerüberweisungen geschieht.

### 3. Der Finanzbedarf und seine Deckung 1929/30 bis 1932/33.

Um die Einnahmen und Ausgaben des Reichs für das Rechnungsjahr 1932/33 mit den von der Reichsfinanzstatistik für die Vorjahre und für die anderen Gebietskörperschaften gelieferten Aufstellungen vergleichbar zu machen, sind folgende Bereinigungen an den vorliegenden Nachweisungen vorzunehmen: Die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen sind gemeinsam nachzuweisen, die Steuerüberweisungen (wie schon in den vorstehenden Aufstellungen) in Einnahme und Ausgabe abzusetzen. Der für die außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld aufgewandte Betrag von 420 Mill. *RM* wird in den Nachweisungen der Reichsfinanzstatistik nicht in die Ausgaben des Rechnungsjahres 1932/33 aufgenommen, da er der Tilgung der Vorjahrsfehlbeträge diente und daher nur eine Belastungverschiebung vom Vorjahr auf das Berichtsjahr bewirkt. Die aus Verrechnungen zwischen den Verwaltungszweigen (etwa 15 Mill. *RM*) sich ergebenden Doppelzählungen sind auszuschalten. Da die Reichsfinanzstatistik die Einnahmen aus Erwerbsvermögen netto, Verwaltungseinnahmen und -ausgaben dagegen brutto nachweist, sind etwa 80 Mill. *RM* »Zuschüsse an das Erwerbsvermögen« abzusetzen, rund 25 Mill. *RM* im Reichshaushalt von der Ausgabe abgezogene Rückeinnahmen zuzurechnen. Die Gliederung der Einnahmen nach dem Schema der Reichsfinanzstatistik im Vergleich zu den drei Vorjahren geht aus nachstehender Übersicht hervor:

Bezeichnung	1929/30	1930/31	1931/32	1932/33
	in Mill. <i>RM</i>			
Finanzbedarf	8 041,9	8 161,3	6 622,9	5 730
davon gedeckt durch				
Verwaltungseinnahmen	252,5 <sup>1)</sup>	257,8	159,8	160
Anleihen	193,6 <sup>1)</sup>	—	—	—
bleibt Zuschußbedarf	7 595,9	7 903,5	6 463,0	5 570
Allgemeine Deckungsmittel				
Erwerbsvermögen	344,6 <sup>2)</sup>	612,7	223,0	332
Münzprägung	65,0	26,0	353,9	105
Steuern und Zölle (Reichsanteil) <sup>3)</sup>	5 876,9	5 974,0	5 486,1	4 920
Sondereinnahmen zur Deckung der äußeren Kriegslasten	863,8	660,0	217,5	70
Allgemeine Deckungsmittel insgesamt	7 150,3	7 272,7	6 280,5	5 427
Unterschied zwischen Zuschußbedarf und Allgemeinen Deckungsmitteln	— 445,6	— 630,8	— 182,5	— 143
Einnahmen zur Deckung von Vorjahrsfehlbeträgen	132,8 <sup>4)</sup>	510,3	—	—
Mehrausgaben (—)	— 312,8	— 120,5	— 182,5	— 143

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse in abgerundeten Zahlen. — <sup>2)</sup> Ohne die 1929/30 mit 132,8 Mill. *RM*, 1930/31 mit 487,1 Mill. *RM* als »Einnahmen zur Deckung von Vorjahrsfehlbeträgen« gesondert nachgewiesenen Anleiheentnahmen. — <sup>3)</sup> Von den 100,5 Mill. *RM* Gesamteinnahmen aus der Auflösung des Reservefonds des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen wurden 62,5 Mill. *RM* bei den Verwaltungseinnahmen, 14,8 Mill. *RM* beim Erwerbsvermögen und 23,2 Mill. *RM* bei den Einnahmen zur Deckung von Vorjahrsfehlbeträgen nachgewiesen. — <sup>4)</sup> Einschl. der Notensteuer und des vom Reichsmonopolamt für Branntwein abzuführenden Betrages zur Verbilligung des in öffentlichen Kranken-, Forschungs- usw. Anstalten verwendeten Branntweins; ausschl. der statistischen Abgabe, die bei den Verwaltungseinnahmen nachgewiesen ist.

Der Finanzbedarf bleibt demnach 1932/33 mit etwa 5 730 Mill. *RM* hinter dem des Vorjahres um rund 890 Mill. *RM* oder 13,4 vH hinter dem bisherigen Höchststand des Rechnungsjahres 1928/29 (rund 8 375 Mill. *RM*) um fast ein Drittel zurück und ist damit noch weit unter den Stand von 1926/27 (rund 6 561 Mill. *RM*) herabgedrückt worden. Innerhalb der Deckungsmittel haben die dem Reich verbleibenden Steuer- und Zollerträge mit 85,9 vH des Finanzbedarfs gegen 73,1 vH im Jahre 1929/30 an Bedeutung gewonnen, die Sondereinnahmen zur Deckung der äußeren Kriegslasten der Minderung der letzteren entsprechend mit nunmehr 1,2 vH gegen 10,7 vH stark verloren.

## Ertrag der Tabaksteuer im Juni 1933.

Im Juni 1933 stellte sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 50,0 Mill. *R.M.* gegen 55,5 Mill. *R.M.* im Vormonat und 53,4 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 174,8 Mill. *R.M.* gegenüber 191,1 Mill. *R.M.* im Mai 1933 und 182,3 Mill. *R.M.* im Juni 1932.

Den größten Anteil am Gesamtabsatz hatte bei Zigaretten mit 67,4 vH die Preisklasse zu 3 $\frac{1}{3}$  *Rpf.* das Stück, bei den Zigarren mit 38,6 vH die Preislage zu 10 *Rpf.* Es entfielen 79,3 vH der Zigarettenmenge auf die Preislagen bis zu 3 $\frac{1}{3}$  *Rpf.* und 77,8 vH der Zigarrenmenge auf die Sorten bis zu 10 *Rpf.* das Stück.

An Zigaretten- und Zigarren sind im Juni 1933 33 342 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 14,3 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an

Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 45,5 Mill. *R.M.*

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag)	Anteil am Sollertrag vH	Menge der Erzeugnisse <sup>1)</sup> Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse <sup>2)</sup>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>Rpf.</i> je Stück
	1 000 <i>R.M.</i>			1 000 <i>R.M.</i>	
Zigarren .....	11 937	23,9	534,4	51 898	9,71
Zigaretten .....	31 182	62,3	2 877,2	101 120	3,51
Kautabak .....	149	0,3	16,2	2 974	18,38
Zigarettenhüllen .....	370	0,7	147,9	.	.
			dz		<i>R.M.</i> je kg
Feingesehn. Raucht. ....	60	0,1	60	120	20,16
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	3 794	7,6	9 773	9 985	10,22
Pfeifentabak .....	2 430	4,9	15 649	7 841	5,01
Schnupftabak .....	82	0,2	1 404	822	5,85

<sup>1)</sup> Aus den Steuerwerten berechnet.

# VERSCHIEDENES

## Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juni 1933.

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind am 30. Juni 1933 2 062 744 Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden, die von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützt wurden, gegen 2 160 662 Ende Mai 1933. In der Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen sind 70 205 Fürsorge- und 14 765 gemeindliche Notstandsarbeiter enthalten, ferner im freiwilligen Arbeitsdienst untergebrachte Arbeitslose, deren Zahl nicht genau bekannt ist (vgl. S. 467).

Auf 1 000 Einwohner waren am 30. Juni 1933 in den Städten 52,97 (Ende Mai 1933 54,61), in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden einschließlich der Städte mit weniger als 20 000 Einwohnern 19,58 (21,10), im Reich insgesamt 33,05 (34,62) Wohlfahrtserwerbslose unterstützt worden.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. Juni 1933	Wohlfahrtserwerbslose insgesamt	davon in den Städten <sup>1)</sup>	auf 1 000 Einwohner			Dagegen am 31. Mai 1933	Abnahme in vH gegen Ende Februar 1933
			insgesamt	Städten <sup>1)</sup>	ländlichen BvV <sup>2)</sup>		
Prov. Ostpreußen ....	28 701	16 432	12,72	33,97	6,92	30 640	29,97
Stadt Berlin .....	231 833	231 833	57,61	57,61	—	235 967	10,45
Prov. Brandenburg ..	52 667	15 952	20,32	35,21	17,16	58 326	28,84
• Pommern .....	29 494	15 070	15,70	33,17	10,13	32 432	30,85
• Grenz- u. Pos.-							
Westpr. ....	4 313	1 183	12,97	31,53	10,61	4 686	26,06
Niederschlesien ..	118 079	62 173	37,70	65,67	25,58	121 872	17,66
Oberschlesien ..	41 171	21 184	29,85	49,46	21,01	42 958	14,70
Sachsen .....	112 754	53 597	34,23	51,97	26,15	118 698	18,94
Schlesw.-Holst. ..	55 519	35 865	36,54	61,23	21,05	59 888	18,97
Hannover .....	78 913	45 210	24,49	47,48	14,84	83 531	19,79
Westfalen .....	204 823	138 837	42,81	58,14	27,54	216 986	18,66
Hessen-Nassau ..	82 807	47 580	33,45	49,88	23,15	84 421	11,07
Rheinprovinz .....	297 311	209 692	41,22	52,71	27,08	307 336	11,42
Hohenzollern .....	72	—	1,00	—	1,00	114	49,30
Preußen	1 338 457	894 609	35,06	53,51	20,68	1 397 858	16,39
Bayern r. d. Rh. ....	118 358	82 755	18,36	43,10	7,86	126 038	19,74
Bayern l. d. Rh. ....	29 510	14 001	31,67	50,84	23,63	30 560	13,68
Bayern	147 868	96 756	20,04	44,07	9,86	156 598	18,60
Sachsen .....	264 684	147 499	53,00	65,17	42,91	277 696	16,91
Württemberg .....	24 859	12 030	9,63	26,98	6,01	26 730	23,44
Baden .....	48 687	28 988	21,05	40,38	12,35	50 939	12,44
Thüringen .....	44 209	15 340	27,50	38,67	23,85	47 745	21,50
Hessen .....	42 004	21 922	31,18	57,64	20,77	43 675	15,39
Hamburg .....	74 366	70 806	64,52	65,61	48,50	75 868	7,13
Mecklenburg-Schwerin	8 421	5 160	12,49	33,76	6,26	9 435	31,36
Oldenburg .....	9 116	3 879	16,72	28,20	12,85	10 188	28,20
Braunschweig .....	17 116	8 771	34,10	59,39	23,56	18 552	24,75
Anhalt .....	14 493	5 399	41,29	50,24	37,33	15 320	22,46
Bremen .....	16 536	15 821	48,80	49,62	35,78	17 231	13,39
Lippe .....	2 655	—	16,22	—	16,22	3 116	38,84
Lübeck .....	7 070	6 954	55,25	57,42	16,90	7 256	10,77
Mecklenburg-Strelitz	1 589	—	14,41	—	14,41	1 711	31,86
Schaumburg-Lippe ..	614	—	12,78	—	12,78	747	38,60
Deutsches Reich	2 062 744	1 333 934	33,05	52,97	19,58	—	16,70
31. Mai 1933	2 160 662	1 375 135	34,62	54,61	21,10	2 160 662	12,75

<sup>1)</sup> Nur städtische Bezirksfürsorgeverbände mit mehr als 20 000 Einwohnern. — <sup>2)</sup> Einschließlich der städtischen Bezirksfürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern.

Auch im Juni sind also die Bezirksfürsorgeverbände durch die rückgängige Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen weiter entlastet worden. Die Zahl hat gegenüber Ende Mai 1933 im Reich um insgesamt rd. 98 000 oder 4,53 vH abgenommen, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden um rd. 57 000 oder 7,22 vH, in den Städten nur um rd. 41 000 oder 3 vH. Seit dem Höchststand Ende Februar 1933 ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Reich um 16,7 vH, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden sogar um 24,24 vH, in den Städten dagegen nur um 11,91 vH gesunken.

## Der Fremdenverkehr im Juni 1933.

Bei vorwiegend kühler Witterung wurde der Fremdenverkehr im Juni hauptsächlich durch die Pfingstfeiertage, die durch verbilligte Feriensonderzüge geförderten Urlaubs- und Erholungsreisen und zahlreiche besondere Veranstaltungen angeregt. Durchschnittlich betrug die Zunahme gegenüber dem Vormonat in 105 Berichtsorten bei den Fremdenmeldungen 28,4 vH und bei den Fremdenübernachtungen 47,6 vH, darunter für Auslandsfremde 30,5 und 24,8 vH.

Gegenüber dem Juni des Vorjahres, in dem das Pfingstfest bereits in den Mai fiel, ergab sich in 105 Berichtsorten eine Zunahme der Fremdenmeldungen um 2,9 vH und ein Rückgang der Fremdenübernachtungen um 3,9 vH. Bei den Auslandsfremden war der Rückgang durchschnittlich stärker (19,6 und 22,7 vH); eine Reihe von Berichtsorten weist jedoch auch erhebliche Zunahmen auf. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist zum Teil infolge der meist nur wenige Tage dauernden Pfingstreisen für die Fremden überhaupt von 4,07 Übernachtungen im Juni 1932 auf 3,46 Übernachtungen im Juni 1933 gesunken, darunter für Auslandsfremde von 3,84 auf 3,46.

Fremdenverkehr im Juni 1933 verglichen mit Juni 1932	Insgesamt 105 Berichtsorte	Darunter			
		28 Großstädte	36 typische Fremdenverkehrsorte	30 Bäder und Kurorte	11 Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Juni 1933 .....	772 515	429 749	169 896	125 362	47 508
Juni 1932 .....	750 854	438 335	164 031	112 513	35 975
Zu- oder Abnahme vH. ....	+ 2,9	- 2,0	+ 3,6	+ 11,4	+ 32,1
darunter Meldungen von Auslandsfremden <sup>1)</sup>					
Juni 1933 .....	67 202	46 263	11 848	8 549	542
Juni 1932 .....	83 606	58 961	13 959	9 933	753
Zu- oder Abnahme vH. ....	- 19,6	- 21,5	- 15,1	- 13,9	- 28,0
Zahl der Übernachtungen <sup>2)</sup>					
Juni 1933 .....	2 227 905	543 589	281 251	1 158 121	244 944
Juni 1932 .....	2 317 232	561 388	260 032	1 219 027	276 785
Zu- oder Abnahme vH. ....	- 3,9	+ 3,2	+ 8,2	- 5,0	- 11,5
darunter Übernachtungen <sup>3)</sup> von Auslandsfremden <sup>1)</sup>					
Juni 1933 .....	101 933	32 726	9 246	57 922	2 039
Juni 1932 .....	131 853	47 280	10 485	70 875	3 213
Zu- oder Abnahme vH. ....	- 22,7	- 30,8	- 11,8	- 18,3	- 36,5

<sup>1)</sup> Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>2)</sup> Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für 14 Großstädte, 33 typische Fremdenverkehrsorte, 29 Bäder und Kurorte und 9 Seebäder (85 Berichtsorte).

Nach dem ständigen Wohnsitz der Auslandsfremden entfielen von 100 Meldungen von Auslandsfremden auf:

	Juni 1933	Juni 1932
Niederlande .....	20,9	16,5
Schweiz .....	12,3	9,3
Vereinigte Staaten von Amerika .....	11,1	16,5
Großbritannien und Irland .....	8,9	8,0
Schweden, Danemark und Norwegen .....	8,3	7,6
Tschechoslowakei .....	7,0	6,2
Österreich .....	5,8	7,7
Sonstige Länder .....	25,7	28,2

Die Entwicklung in den einzelnen Gruppen der Berichtsorte zeigt im Vergleich mit dem Juni 1932 eine Abnahme der Fremdenmeldungen in den Großstädten (um 2 vH) und einen Zustrom der Fremden in die typischen Fremdenverkehrsorte (+ 3,6 vH), die Bäder und Kurorte (+ 11,4 vH) und die Seebäder (+ 32,1 vH). Aber auch einzelne Großstädte haben hauptsächlich infolge besonderer Veranstaltungen eine höhere Fremdenzahl als im Vorjahr. In den 14 Großstädten mit Übernachtungsangaben für beide Vergleichsmonate hat die Zahl der Fremdenübernachtungen nur um 3,2 vH, d. h. in etwas geringerem Maße als in sämtlichen Berichtsorten, abgenommen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug im Juni 1933 in den Großstädten 1,91 (Juni 1932: 1,98) Übernachtungen, darunter für Auslandsfremde 2,37 (2,61).

Die typischen Fremdenverkehrsorte weisen als einzige Gruppe neben einem stärkeren Fremdenbesuch auch eine größere Zahl von Fremdenübernachtungen (+ 8,2 vH) auf. Zum Teil haben die Übernachtungen hier stark zugenommen, z. B. in Lindau um 45 vH, in Bayreuth im Zusammenhang mit dem Volksfest und den Proben zu den Richard Wagner-Festspielen um 78 vH, in Passau infolge der Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland um 60 vH, in Würzburg um 33 vH, Rothenburg um 39 vH, Koblenz um 24 vH, Eisenach um 31 vH, Elbing um 49 vH und Görlitz um 21 vH. An dieser Entwicklung waren auch die Auslandsfremden beteiligt.

In den 30 berichtenden Bädern und Kurorten hat die Zahl der Übernachtungen trotz der um 11,4 vH erhöhten Fremdenzahl durchschnittlich um 5 vH abgenommen. Eine größere Zahl von Fremdenübernachtungen weisen neben einem stärkeren Fremdenbesuch u. a. Berchtesgaden (um 38 vH), Garmisch (26 vH), Baden-Baden (13 vH), Triberg (41 vH), Bad Ems (16 vH), Homburg v. d. H. (9 vH), Friedrichroda (24 vH) und Oeynhaus (5 vH) auf. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in dieser Gruppe für die Fremden überhaupt von 10,11 Übernachtungen im Juni 1932 auf 8,20 Übernachtungen im Juni 1933 gesunken, darunter für Auslandsfremde von 7,25 auf 6,81.

Die Seebäder hatten infolge der dieses Jahr in den Juni fallenden Pfingstfeiertage eine Zunahme der Fremdenmeldungen um rd. 1/3 zu verzeichnen, an der besonders die verkehrsgünstig gelegenen Orte Swinemünde (+ 60 vH), Warnemünde (+ 94 vH) und Travemünde (+ 86 vH) beteiligt sind. Die drei genannten Seebäder verzeichnen auch eine verhältnismäßig starke Zunahme der Fremdenübernachtungen (um 22 vH, 70 vH und 102 vH). Insgesamt hat die Zahl der Übernachtungen in den Seebädern allerdings um 11,5 vH abgenommen. Einen besonders starken Rückgang weist hier der Verkehr der Auslandsfremden auf. Die

durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist durch die Pfingstreisenden und wohl auch infolge der kühlen Witterung von 7,68 Übernachtungen im Juni 1932 auf 5,39 Übernachtungen im Juni 1933 gesunken.

### Die Witterung im Juni 1933.

Im Juni war die Witterung nur im Nordwesten des Reichs und an der westlichen Ostseeküste verhältnismäßig zu warm, sonst kühl.

Die Durchschnittstemperaturen waren im Nordwesten, besonders im Nordseegebiet, bis zu 2° (Sylt) übernormal, während sie in der Rheinebene sowie im größeren Teil von Süddeutschland um mehr als 2° (Schwarzwald um 2,7°) unter dem langjährigen Mittel lagen. Die absolut höchsten Temperaturen erreichten nirgends 30° C, die niedrigsten sanken vielfach unter 5° C. Am Main, am mittleren Rhein und im Moselgebiet wurden 6 bis 7 Sommertage beobachtet. Bemerkenswert sind die am 4. und 5. (Pfingsten) in Ober- und Mittelschlesien, in der Grenzmark Posen-Westpreußen und der Neumark sowie in Hinterpommern festgestellten Nachfröste (meist Bodenfröste bis -2,5°), die in diesen Gegenden erhebliche landwirtschaftliche Schäden verursachten.

Die häufigen Niederschläge waren oft mit Gewittern verbunden (in Ostpreußen wurden an 15 Tagen Gewitter festgestellt). Sturm- und Hagelböen richteten an vielen Orten schwere Schäden an; Hessen-Nassau und Thüringen wurden besonders durch Hochwasser betroffen. Die durchschnittlichen Niederschlagsmengen übertrafen die Normalmengen um über 200 vH in Westfalen, im östlichen Hessen-Nassau und Hannover, in der Umgebung von Würzburg, im Süden der Provinz Sachsen und im Westen der Provinz Brandenburg sowie teilweise an der ostpreußischen Küste, um mehr als 300 vH stellenweise in Hannover (Rotenburg 345 vH) sowie in Westfalen (Flußgebiet der Fulda und Werra). Unter dem langjährigen Durchschnitt lagen die Niederschlagsmengen nur im Donaugebiet, an der oberen Mosel, sowie stellenweise in Pommern, der Grenzmark Posen-Westpreußen und Oberschlesien (Leobschütz 69 vH).

Meteorologische Stationen <sup>1)</sup>	Lufttemperatur in C°		Niederschlag		Meteorologische Stationen <sup>1)</sup>	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	
	Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen		Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen
Westerland ...	15,9	+ 1,9	95	198	Erfurt .....	14,7	- 0,6	89	137
Lüneburg ....	15,8	+ 0,2	112	190	Dresden .....	15,8	- 1,2	97	126
Emden .....	16,1	+ 1,1	93	141	Magdeburg ...	16,2	- 0,6	111	202
Kassel .....	14,9	- 0,5	188	324	Berlin .....	15,8	- 0,5	101	166
Münster i. W..	16,1	+ 0,3	152	217	Stettin .....	15,8	+ 0,2	45	79
Aachen .....	14,9	- 0,5	119	163	Breslau .....	15,3	- 0,7	96	145
Frankfurt a. M.	16,2	- 1,3	98	166	Ratibor .....	15,4	- 0,9	60	74
Karlsruhe .....	15,5	- 2,0	137	188	Lauenbg. i. P..	14,7	- 0,1	102	182
Stuttgart .....	15,3	- 2,1	100	118	Osterode i. O..	15,1	- 0,3	98	163
München .....	13,1	- 2,2	136	115	Tilsit .....	15,6	- 0,2	133	190

Nach dem Witterungsbericht des Preussischen Meteorologischen Instituts.  
<sup>1)</sup> Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 128.

### Juli

### Wirtschaftsdaten Juli 1933.

- Inkrafttreten eines Zusatzabkommens zum Deutsch-Italienischen Handels- und Schifffahrtsvertrag (VO vom 17. Juni 1933).
- Zinssenkung des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (mündelsichere Hypothek 5%).
- Bekanntgabe des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn (560 Mill. R.M.).
- Ernennung eines Generalinspektors (Dr. Todt) für das deutsche Straßenwesen.
- Abschluß der Transfer-Verhandlungen in Berlin.
- Abschluß der Europäischen Funkkonferenz in Luzern (Inkrafttreten des neuen Wellenverteilungsplanes am 15. Juni 1934).
- Gesetz über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche.
- Diskontsenkung in Holland von 4 1/2% auf 4%.
- Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.
- Unterzeichnung des Viererpaktes in Rom.
- Berufung eines Generalrates der Wirtschaft zur Beratung der Reichsregierung in allen wirtschaftlichen Fragen.
- Gesetz über Steuererleichterungen (Steuerermäßigungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden, Steuerfreiheit für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer, Steuerfreiheit für neue Unternehmungen).
- Gesetz über Änderung der Kartellverordnung und Gesetz über Errichtung von Zwangskartellen.
- Erhöhung des Zolls auf Speck (60 R.M.) und Schmalz (100 R.M.).
- Gesetz über die Zinserleichterung für landwirtschaftlichen Auslandskredit.
- Unterzeichnung des Konkordats in Rom.
- Schlußsitzung der Weltwirtschaftskonferenz.
- Diskontsenkung in Holland von 4% auf 3 1/2%.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerenstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: A. Goldschmidt, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.